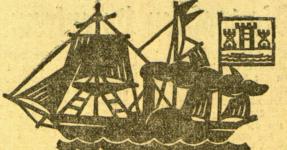
Erideint taglid nadmittags 5 Uhr, auger an Sonn, und Feiertagen Monallider Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Buftellung 5 .- Bitas Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas mit Zustellung 5.50 Litas Ju Dentschland 2.65 Reutenmark, mit Zustellung 3.01 Reutenmark, Für durch Streits, nicht gesehliche Feiertage, Berbote niw. ausgesallene Rummern lann eine Rurgnug bes Bezugsgelbes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rudfendung unverlangt eingelandter Manuftripte wird feine Berantwortung übernommen Sprechstunden ber Rebattion: vormittage 11 bis 12 Uhr, anger Montag und Sonnabend. Die Expedition ift geöffnet: an Wochentagen von 1/,8 Uhr morgens bis 1/,7 Uhr abends. Fernipred - Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Drudereitontor. Te legramm - Abreffe: Dampfbootverlag



Angeig en toften für ben Raum einer Rolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpfennige, Reflamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Placborichriften 50% Aufichlag. Gine Gewähr für die Ginraumung bestimmter Blage tann nich übernommen werben. Etwaiger Rabatt fann im Ronfursfalle bei Ginziehung best Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweiger! werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Jahlung erfolgt Erstüllungsort ift Wemel. Anzeigen, welche bestimmt in der solgenden Rummer erschenen sollen, sind ipätestens dis vormittags 10 Uhr einzuliesern. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Cremplare losten 30Cent

Drud und Berlag bon F.B. Siebert Memeler Dampfboot Atten-Gefellichaft, Demel

Authorize 245

Memel, Countag, den 18. Oktober 1925

XX. Sabraana

demelländer, wahrt Eure heiligsten

Memelländer! Der Wahlkampf steht vor seinem Ende. Worgen wird die Wählerschaft mit dem Stimmzettel in der Hand zum Angriff übergehen. Morgen foll die Entscheidung über die Weitergestaltung unseres Schickfals fallen. Nur wenige Wochen der Aufflärung in Wort und Schrift haben uns zur Verfügung gestanden. Aber war denn eine Auftlärung überhaupt nötig? Gewiß, uns standen für den eigentlichen Wahlkampf nur ein paar Wochen zur Verfügung. Aber gekämpft haben wir doch viele Jahre. Gekämpft haben wir eigentlich die ganze Zeit seit unserer Abtren-nung vom Deutschen Keich. Es war ein Kampf um unsere Selbsterhaltung und um unsere Selbstverwaltung. Seit wir unter litanischer Oberhoheit stehen, ist der Kampf noch um vieles schärfer geworden. Litauen suchte uns, bevor es ins Memelgebiet einsiel, seiner Freundschaft zu versichern. Der litanische Seim nahm eine Enischließung an, in der anserfaunt murde den mir vollste Autonomie ersennt murde erfannt wurde, daß wir vollste Autonomie er-halten müßten. Dann aber begann der Kampf natien mußten. Sann aber begann der Kampf um die schriftliche Festlegung unserer auto-nomen Rechte. Litauen seilschte! Und dann erhielten wir die Autonomie in Gestalt des Wemelabkommens. Aber gerade seit wir die Autonomie verbrieft und versiegelt vom Völferbund erhalten haben, gerade seit dieser Zeit haben wir noch schärfer um die Wahrung unserer Rechte fämpsen müssen. Denn man entrig uns die verbrieften autonomen Rechte und unserem Autonomieabkommen drohte und unjerem Antonomicavkommen drohte völlige Vernichtung. Aber es bedurfte in den letzten Wochen vor dem Wahltermin weniger der Aufklärung als vielmehr der Vernichtung des Lügengewebes, das die offenen und hinterliftigen Feinde der Autonomie um uns zu schlingen suchten. Wir hoffen und erwarten, daß jeder wahlberechtigte Memelländer auch im letzten Vinkel unseres schönen, vielgestiehten Feingatlandes beute weiß mas er 24 im legten Winkel unjeres jodonen, vielge-liebten Heimatlandes heute weiß, was er zu tun hat. Jeht heißt es handeln. Fort mit aller Gleichgültigfeit und Lauheit. Keiner darf zurücktehen, wo es gilt, nach so langer Kampses- und Wartezeit endlich die Früchte des Sieges zu ernten, eines Sieges, der nicht ausbleiben kann und nicht ausbleiben wird, wenn jeder Memelländer, der feine Beimat

Jahre hindurch ohne eine Bolksvertretung regiert von einem ohne unfer Befragen er= nainten Landesdirektorium, gleichen wir einem entrechteten Bolk. Wir haben am 19.Ok= tober zu entscheiden, ob wir das weiter bleiben ober ob wir unsere Eigenart in Birtschaft und Kultur erhalten wollen. Bliden wir uns in unserer Heimat um und werfen wir einen Blick hinüber über die ehemals deutsch-russische Blid hinüber über die ehemals deutschernssische Grenze, dann wird uns die Entscheidung nicht ichwer fallen. Es ist wahr. Die große Welt wird aufhorchen und nach unserem scheinbar vergeessenen Erdenwinkel bliden, um zu erfahren, ob hier ein Volk wohnt, das — zermirbt durch jahrelange Entmündigung — stillschweigend gutheißen läßt, was ihm an Unbill und Entrechtung in diesen Zeitläuften geboten worden ist, oder ob hier Menschen leben, die wisen, mas sie wollen, die, in Zeiten der Not gesesstat und geläutert, zusammenstehen Not gesestigt und geläutert, zusammenstehen in allen Ständen und Berusen, jest, da es gilt, die Heimat zu erretten, das Bolkstum zu erhalten, die Sprache und Sitte der Bäter zu schützen, gegen unbotmäßige Eingriffe volts= fremder Gegner, die sich in unserem Lande, in unserer schönen Seimat breitmachen und darin schalten und walten, als ob die Antonomie, die durch die Konvention vom Völkerbund dem Memelgebiet feierlicht angesichert worden ist, nur ein Fetzen Papier ist, über den man sich leicht hinwegsetzen und den man ungestraft derkören kann, indem man in raffinierter Boshaftigkeit jedes Wort dum Gimpelsang als Parole für eine Partei benutt, die nach der wahren Taktik ihrer Begründer die Durchsführung der rechten Antonomie mit allen Mitteln unteroreben mit

liebt und weiß, worum es geht, seine heilige Bahlpflicht erfüllt.

teln untergraben will. Memelländer! Last Euch nicht irremachen durch törichtes Gerede überfluger Volksgenossen, die da meinen, es werde sich auch nach der Wahl und durch den Landtag nicht viel andern. Das ist nicht wahr! Es kaun sich vieles jum Besiern wenden, wenn bas Memel-nott mit übermältigender Mehrheit an die

Einheitsfront marschiert und jeder einzelne am Montag durch unermüdliche Arbeit diese Front immer stärker und machtvoller gestaltet, indem er alle lauen und bequemen, alten, schwachen und franken Wähler in seiner Ge-gend und Nachbarschaft zur Wahl anspornt. Wenn dann die Wahl so ausfällt, wie wir es wünschen und erwarten, dann haben wir ein Machtmittel in der Hand, das nicht mehr abzuftreifen und fortzudisputiern ift. Dann hat das so lange mundtot gehaltene Memelvolk eine Stätte, wo es frei und offen feine Stimme

erheben kann, die in der Welt gehört wird. Memelländer! Es ist in diesen Tagen und Bochen an dieser Stelle in eindringlicher und deutlicher Beise klargelegt worden, welchen Wahlzettel jeder rechte Memelländer am Montag in die Urne befördern soll. Man kann wohl sagen, daß es heute kaum noch einen wahlberechtigten Bürger des Memelgebiets gibt, der nicht wüßte, wen er zu wählen hat. Jest, in lester Stunde, gilt es, noch die Lauen, Be= quemen, Gleichgültigen wachzurufen und an ihre Pflicht zu mahnen. Wem politische ober wirtschaftliche Ueberlegungen fremd sind, denke daran, daß Kulturgüter auf dem Spiele stehen, daß die Heimat in Gefahr ift.

Unfere Seimat! Gie darf uns nicht gur Fremde werden. Welcher rechte Memelländer tönnte seine Heimat vergessen? Unsere herr-liche memelländische Landschaft, die in diesen Jahren der Not und Sorge vielen ein unvers siegbarer Jungbrunnen tiesen Trostes und edler Freude geworden ist, sie soll unser sein und bleiben, sie gilt es zu schützen und zu ver=

Und nun frischauf dur letten Entscheidung! Wir stehen in einem guten Kampf, wir kämpfen für Recht und Gerechtigkeit, für Heimat und Bolkstum, für die alte Sitte und den alten Glauben. Das Recht mit uns, mit uns der Sieg! Unfere Zufunft liegt in der

Bombenanschlag auf das "Memeler Dampsboot" Eingangs- und Schalferraum vollständig zerstört

Beute morgen gegen 3.30 Uhr wurde auf das "Memeler Dampfboot" ein Bombenanschlag verübt, deffen furchtbare Wirkung ungeheure Berwüffungen anrichtete. Eingang und Schalterraum zum "Dampfboot" find vollständig zertrummert. Den Jufboden beider Raume bedecht ein einziges Glassplitterfeld. Das nachts vor dem Eingang befindliche eiferne Gitter ift auseinandergeriffen und vollfommen verbogen. Fast fämtliche Türen find glatt aus den Füllungen herausgeriffen. Deden und Bände find zerffört und durchlöchert. Much die gegenüberliegende Buchhandlung "Rptas" hat die Wirkung des Bombenanschlags zu spüren befommen. Die Giebelfenster und die Eingangeglastur, neben der das ichone Bahlplafat "Friedensengel" im Schau. fenster pruntt, find durch die Wirkung der Explosion zertrümmert worden. Die Bewohner der Nachbarschaft wurden durch die ungeheure Detonation, die sich wie die Explosion einer Mine anbörte, aufgeschreckt. Untersuchung ift fofort eingeleitet. Bisher ift es aber nicht gelungen, den oder die Tater zu entdeden.

Es ift nun doch fo gekommen, wie manche | man der Belt wirkliche Rube geben kann, Schwarzseher vorausfagten. Wenn die geiftigen Waffen versagen, greift man dur Bombe und dur Gewalt. Diese Höllenmaschine, die heute nacht in unserem Verlagsgebäude hochgegangen ist, wird der Welt lauter als alle Reden, deutlicher als alle Druckerschwärze klarmachen, wohin das einst so blübende Wiemelland unter der neuen Herrschaft gestommen ist. Während rings in der Welt Friedenskonferenzen abgehalten werden, während die Staatsmänner Europas in konzung und Lugand darüber ratschlagen, wie Locarno und Lugano darüber ratschlagen, wie

explodieren im Memelland Bomben, so wie man es vielleicht im affatischen Rugland ober auf bem Baltan gewohnt fein mag. Aber ber Knall diefer Explosion wird nicht ungehört verhallen!

Unferem Verlagsgebäude gegenüber auf der anderen Straßenseite haben in den letzten Tagen im Gebäude der "Rytaß" Plakate ge= prangt, auf denen fich der "Autonomie"bund mit dem Friedensengel vergleicht. Es ift wie ein Sinnbild, daß diese scheinheiligen Dar=

stellungen durch Sprengstücke diefer Bombe derriffen und derfett find. So hat eine feurige Sand der Gerechtigkeit die Wahrheit au die Wand geschrieben.

Asiatische Justände! Wer einmal stille hält und überlegt, wird diese Kennzeichnung nicht als zu schroff empfinden, denn man erwäger Witten im beledtesten Stadtteile, wo rings in den Häusern dicht gedrängt die Wenschen schlafen, versucht man ein Hauß in die Luft zu ingen Bas schert es diese Selben feiger. jagen. Was schert es diese Selben feiger, heimtückischer Tat, wenn ihrer ohnmächtigen Wut auch Menschenleben zum Opfer fallen fönnen.

Jedem, der an unserem arg demolierten Hause vorüber geht, drängt sich von selbst die Frage auf, wie es dazu hat kommen können. Sprechen wir ehrlich aus was ift: Die feit Jahren in trauriger Unmündigkeit gehaltene öffentliche Meinung, die Unmöglichkeit für die Bewohner des Memellandes auch nur mit= ratend an dem politischen Geschick ihrer Seimat mitzuarbeiten, hat die politische Leidenschaft dis zum Siedepunkt gebracht. Aber — und das ist besonders charakteristisch nicht diesenigen Kreise, die man mit dieser Entrechtung tressen wollte, haben die Geduld verloren, sondern diesenigen, die gehosst hatten, mit ihrer Methode der langsamen Knechtung ihre egoistischen Ziele zu erreichen und die jetzt, durch die Bolksstimmung be-lehrt, die Aussichtslosigkeit ihres Unter-fangens einsehen müssen. Aber diese Kreise mögen es sich gesagt sein lassen: Mit ihren Bomben mögen sie feelenlosen Stein ver= nichten, die Seele des Memellanders werden fie nicht treffen.

und nun die Frage nach dem Zweck, den diese Dunkelmänner mit ihren Mordwerkseugen zu erreichen suchten. Man glaube doch nur beileibe nicht, daß blinde, sinnlose Wut die Bombe in unser Haus geworfen hat. Wenn man uns die Fensterscheiben zerschlagen hätte, dann wären wir über diese Aeußerung plantosen Hasses mit einem Achselsucken über diese bewiesene "Kultur" hinwegsgegangen. Aber hier liegt mehr als eine schnelle Auswallung getäuscher Hoffung por, hier haben wir es mit einem von langer Sand vorbereiteten, mit fühlem Ropf berech= neten Berbrechen gu tun. Gine viele Sundert Meter lange Zündschnur, sorgsam ausgelegt, hat das kostbare Leben dieser seigen Verbrecher in Sicherheit gebracht, bevor sie ihre ruchtose Tat verübten.

Was aber sollte denn nun damit erreicht werden? Gewiß, man wollte das "Memeler Dampfboot" lahmlegen, wollte unserer Be-völkerung das mahnende Gewissen nehmen, um es im letten Augenblick sit hrer los zu machen. Das kann jedoch nicht der Haupenblick sich rer los zu machen. Das kann jedoch nicht der Hauptzweck gewesen sein, dazu brauchte man sich nicht erst komplizierte Werkzeuge und lange Jündsschnüre besorgen. Die Abssicht ging eben ersheblich weiter. Man wollte einschückern, uns und die Bevölferung. Man appellierte, von fich auf andere schließend, an die Feigheit, man rechnete damit, daß die memelländische Bevöl-terung sich ins Mauseloch verkriechen würde, wenn in der Libauerstraße eine Bombe in die Luft geht. Darauf deutet auch eine unvor-sichtige Aeußerung, die heute morgen von einem bekannten Witglied der Gegenseite, von einem Schauln Sajunga-Mann angesichts unseres zerstörten Sauses mit bewunderungs-würdiger Gemütstiefe gemacht worden ist: Bei dieser Liigenzeitung wird noch mehreres in die Luft fliegen."

Man hat vielleicht gerade gewollt, daß wir die Ruhe verlieren. Man hat vielleicht mehr provozieren als demonstrieren wollen. Auch dieser Plan wird und darf nicht in Erfüllung dieser Plan wird und darf nicht in Erfüllung geben. Bir werden die besonnene Auhe, die und nuser gutes Recht gibt, auch weiter bewahren, wir werden, stolz auf unsere Geschichte und auf unsere echte Kultur, wieder einmal die Zähne zusammenbeihen. Es hat schon ärger in der Belt gebrauset! Darum noch einmal: Bir Memelländer werden unstweu bleiben und werden, unerschooden aber besonnen, am 19. Oktober unsere Pflicht tun. Auf jene afiatische Frage nach unserem Mut werden wir am 19. Oktober eine europäische Antwort erteilen.

Memellander! Memessander! Wist Ihr es jeht?

Wahlvorschlag Ar. 1

Memelländische Volkspartei

Ungültige Verordnungen

Das Memelabkommen ist in Kraft. Sethst die Komnoer Regierung hat sich dieser Einsicht nicht länger verschließen können und die Wahl ausgeschrieben. Leider scheint den obersten Behörten des Memelgebiets die lange Vorbereitungszeit nicht genügt zu haben, um sich mit den Bestimmungen des Statuts bekannt zu machen; sonst wären Er-Lasse wie derjenige der Wahlkreiskommission unverftändlich, die bekanntlich jeden im Memelgebiet vielleicht seit drei Tagen — wohnenden litauischen Staatsangehörigen mit dem Wahlrecht hat bedenken wollen, trop des klaren Wortlauts des Artifels 37 Absatz 2 des Memelstatuts, den die Bahlfreis-kommission, ehe er ihr in Fettbruck von der Presse ber Einheitsfront vorgeführt wurde, offenbar nie gelesen hat.

Auch das Landesdirektweium beschäftigt sich anfcheinend nur ungern mit der Leftitre der Memelländischen Verfassung. Es gibt in diesen Bestimmungen, die so knapp und klar sind, daß sie sich auch bereits bei einmaliger Lektüre einprägen; so besagt Artifel 10: "Die gefetgebende Gewalt im Memelgebiet wird innerhalb der Grenzen dieses Statutes von der Volksvertretung (Seimelis) aus-", und Artifel 17: "Das Direktorium fibt die vollziehen de Gewalt im Memelgebiet aus" Man follte meinen, das ift beutlich. Das Landesbirektorium ist anderer Ansicht. Es kann sich nicht entschließen, die Verordnungsmaschine abzustoppen überläßt es ben wenigen, im Memelgebiet noch übrig gebliebenen Richtern, fich darüber den Kopf du derbrechen, wie diese Verordnungen mit der Autonomieverfassung in Einklang zu bringen find. Nach Artifel 18 Sats 2 des Memelabkommens tritt dieses endgültig in Kraft, "jobald die Natisika-tionsurkunden niedergelegt worden sind", was be-kanntlich seit Wochen der Fall ist. Damit hat die Uebergangszeit ein Ende und ebenfo jede Besugnig des Landesdirektoriums zum Erlaß von Ucbergangsverordnungen. Die Zeitspanne dis zum Zufammentritt bes Landiags, die, grade um die Gefetsgebungsmaschine nicht stoppen zu lassen, durch das Statut äußerst kurz bemeffen ift, wird die memelländische Bevölferung, ohne an Leib und Seele Schaden zu nehmen, auch ohne neue Gesetze aus-kommen können. Es barf auch angenommen kommen können werden, daß der Landtag nicht den geringsten Wert darauf legen wird, daß ihm ein arbeitsfreudiges und vorausschauendes Landesdirektorium die Gejetgebungsarbeit im Voraus abgenommen hat. Es fann feinem Zweifel unterliegen, daß die Berordnungen des Landesdireftoriums, die es, nachbem fämtliche Ratifikationsurkunden in Paris hinterlegt find, erlaffen hat, rechtsungültig find, genau fo gut, als wenn fich bas litanifche Staatsminifterium nach Auflösung des Seims beikommen ließe, fraft eigener Machtvollkommenheit Verordnungen mit Gesetzeskraft zu erlassen. Es ist nicht der mindeste Grund ersichtlich, weshalb der kurze Zeitraum zwischen dem Inkraftbreten des Statuts und dem Zusammentritt des Landrags anders zu behandeln fein sollte, als der zwischen der Auflösung des Landtags und dem Zusammentritt bes newen. Jedenfalls wird auch jorgfaniftes Studium des Autonomieflatuts nicht das fleinfte Satchen entbeden tonnen, an das fich das Landesdirektorium mit feinen neuesten Berordnungen klammern kann. Das Landesdirektorium scheint nicht zu bedenken, laß Geseize zu machen viel erfreulicher ist, als Geseize über sich ergehen zu lassen, zumal wenn sie von der Art find, wie die berühmte Berordnung über die Zweisprachigkeit der neu anzustellenden Beamten, die das gesamte Aultur= und Wirtschaftsleben des Gebiets auf lange Jahre hinaus zur Stagnation

Diefelbe Untenninis des Memelftatuts, die in ben Amtsftuben bes Landesdirektoriums herricht, macht sich leiber auch in der Umgebung des Herrn Gouverneurs geltend. Auch seine Berater haben sich scheinbar bisher nicht die Mühe gegeben, sich auch nur die Grundguge der Autonomieverfaffung angueignen. Sonft mare es nicht gu verfteben, daß vom Gouverneur immer noch Magregeln ausgehen, die mit feinen ihm burch das Statut übertragenen Befugniffen nicht das geringste zu tun haben. Bis in die jungfte Beit werben Memeler Burger immer wieder durch Berfügungen des Gouverneurs aufge= schreckt, die ihnen swangsweise Räumung ihrer Wohnung, die fie feit Jahren inne haben, binnen weniger Tage androhen. Weil der französische Gouverneur, General Dorn als Bertreter ber alliierten Mächte fich in einer Befanntmachung vom 9. April 1921 bas Recht porbehalten hat, im Couveranitats= und öffentlichen Intereffe Räume au beichlagnahmen glaubt der von der litauischen Regierung gemäß dem Memelftatut eingesette Gouverneur auch heute noch berartige Eingriffe als fein gutes Recht in Anfpruch nehmen zu dürfen, und wird darin von der autonomen Beforde bes Memelgebiets, bem Landes= direktorium, willfährig unterstützt, das in der füngsten Berordnung über die Regelung der Wohnungswirtschaft bie Berordnung bes frangofifchen Es nimmt wunder, Souverneurs aufrechterhält. bağ bağ Landesdireftorium nicht feine Berordnungs= gewalt in der Uebergangszeit dazu benutt hat, die gesamte dem autonomen Memelgebiet vorbehaltene Gefetgebung, Rechtfprechung und Verwaltung bem Gouverneur zu übertragen. Wenn der Gouverneur befugt ift, Wohnungen zu beschlagnahmen, fo könnte er ebensowohl als befugt erklärt werden, Recht zu fprechen und Todesurteile zu verhängen und zu voll-ftrecken. In Wirklichkeit ist das eine genau so verfaffungswidrig wie bas andere. Es mag zweifelhaft fein, wie weit die Befugniffe bes "Oberften Bevoll mächtigten ber litauifden Regierung" gingen. Geitbem der Berr Prafident der Litauischen Republik ben Oberften Bevollmächtigten gemäß Art. 2 bes Memelftatuts jum Gouverneur des Memeigebiets ernannt hat, ift für beffen Befugniffe ausschlieflich bas Statut maßgebend. Geine Stellung ift in diefem icarf umriffen: Er ernennt ben Prafidenten bes Landesdirektoriums; er beruft, vertaat und folieft ben Landtag und tann thin im Ginvernehmen mit dem Direktorium auflösen. Er hat das Recht, gegen die vom Seimelis angenommenen, dem Autonomieftatut ober den internationalen Berträgen Litauens widersprechenden Gesetse Einspruch au erheben und bie Gesetze zu verkunden, wenn die Voraussehungen für das Einspruchsrecht nicht vorliegen. Daraber hinaus stehen ihm feinerlei Befugniffe zu, insbeson-

perbanunt.

Die wahren Polenfreunde

Wir erhalten die Abschrift einer Erklärung, die der Bund der Nationallitauer des Memelgebiets am 31. Oftober 1922 an die Botschafterkonferenz gerichtet hat. Da der Spitzenkandidat der Bolkspartei immer als Polenfreund bezeichnet wird, ist es wichtig, das Schriftstück kennen zu lernen, aus dem klar hervorgeht, wo die wirklichen Polen-freunde sitzen. Einige der Unterzeichner dieser Erklärung können auch heute nicht genug von dem "Polenkraus" fprechen. Sie wollen dadurch nach ber berühmten Methode "Saltet ben Dieb" ben Verdacht von sich ablenken.

Nachstehend das Schriftstud:

Erflärung des Bundes der Nationallitauer des Memelgebiets.

Rachdem der hohe Botschaftsrat beschlossen hat, bei der Lösung der Memeler Frage auch die Vertreber der Bevölkerung des Memelgebiets zu hören, jo gestattet sich der Borstand des "Bundes der Nationallitauer des Memelgebietes" im Namen der nationalbemußten Litauer des Memelgevietes feine Büniche mit ber Bitte gu unterbreiten, biefe bei der Entscheidung der Memeler Frage zu berück-

Wir, die berufenen Bertreter des Nationallitauischen Elements des Memelgebiets, das seit uralten Zeiten auf dem hiefigen Boden anfässig ift, haben die Pflicht, den hohen Botschafterrat über die walhre Stimmung des memelländisch = litanischen Bolfes und feiner Büniche, die es für die Enticheis bung bes Landes trägt, zu informieren.

Obwohl felbitbewußte Litauer, die ohne Rückficht auf Verfolgungen und Gefängnisse Inhre hindurch für die Freiheit und Einigung aller litautschen Stämme gekämpft haben, so können wir uns, die wir uns von jedem Streit zwischen Litauen und Polen fernhalten wollen, zur Zeit noch nicht entsichliefen, für die Sinverleibung bes Memelgebiels in den litauischen Staat zu stimmen. 1teberdies find derzeitige Zustände in Litauen für uns nicht verlockend, zumal das Land von verichiedenen Arisen heimgesucht wird, die auf unserem kleinen Organismus denn noch empfindlicher zu fühlen sein würden. Wir gehen sogar noch einen Schritt weiter Wir find überzeugt, daß durch eine organische Zu= fammenfdweißung beiber Länder im hentigen Moment fowohl für Litanen, wie and für bas Diemel= gebiet ein Unglud fein würden. 11m diefes gu verhindern, faffen wir unfere Forderungen in nachstehenden 3 Sähen, die das Programm des Bundes ausmachen, zusammen:

1. Bis fich die Verhältniffe in Litauen geflärt haben, jedoch nicht länger als fünf Jahre, bie Schaffung eines provisorifden, felbständigen Memclgebieis, welches unter bem Schutze des hoben Bölferbundes und unter seiner Garantie für die Ausführung des von dem hohen Botschaftsrat fest-wiedenden Statuts als autonomer Staat steht.

Diese provisorische Selbständigfeit des Memel-gebietes soll die Möglichkeit einer späteren Bereinigung mit Bitauen nicht ausschließen, sobald die heutigen, beiderfeitigen, ftarten Gegenfate ge fcwunden fein werden. Infolge ber Blutsverwandtichaft ber memelländischen Litauer mit ben Bitanern der litauischen Republit erhoffen wir für die Zufunft ein erspriefliches Zusammengehen beider Gebiete, deren Zusammenarbeiten im Inter-

esse beider Teile liegt.
2. Als das seit Jahrhunderten einsheimische litantische Glement fordern wir für uns das absolute Recht, unfere Kultur in diefem unfern Sande zu entwickeln und gewähren felbstverständlich dem beutichen Element das gleiche Recht. Die Bermaltung, die Schule, das Gericht im Memelgebiet mitffen nach ben Bedürfniffen und Bünfchen bes einheimischen litauischen Elements eingerichtet werben.

3. Der Memeler Hafen, der für das fünftige Gedeihen des Memelgebietes ausschlaggebend und ber Sauptfaktor des wirtschaftlichen Lebens ist, muß so eingerichtet werden, daß in ihm neben Li-tanen auch Polen, welches für und ebenso aut wie Litanen unser natürliches hinterland ist, das Recht des Verkehrs im Hafen erhalten.

Der Vorstand des "Bundes der Nationallitauer bes Memelgebiets" glaubt, daß durch bie Munahme porftebender brei Bunfte durch ben boben Botschafterrat die Memeler Frage am besten gelöst wird, und eine folde Lösung nicht nur im Inreresse des Memelgebiets, sondern auch seiner hinterländer liegt.

Memel, den 31. Oftober 1922.

Der Vorstand des "Bundes der Nationallitauer des Memelgebiets".

Unter den Unterschriften finden sich Ramen, die and heute noch im Memelgebiet bekannt find, fo ber Memeler Jurgis Lebartas, der damals Bor= sipender der preußtich-litauischen Vereinigung und Mitglied der Taryba war und heute Bahnhofswirt in Hendefrug ist und Abams Klimfaitis, damals Borsitzender der Tarnba des Kirchspiels Kinten und Mitglied der Taryba, heute eine führende Person der Schaulu Sajunga

Memelländische Landwirtschaftspartei

Einiges über Bahlaussichten und Wahlbeteiligung der memelländischen Landwirte

Auf die Versammlung am Mittwoch, den 14. Db tober, in Profuls im Lokal des Herwood, den la Liebber, in Profuls im Lokal des Herrn Ball, über welche die Tageszeitungen ausführlich berichtet haben, folgten an demielben Tage Wahlversamm-lungen der Partei in Drawöhnen und Kairinn. Am Donnerstag, den 15. Oktober, folgten solche in Trusch ellen und Plicker war besonders gut besucht, sowie in Schmelz, in Gaftebauf Gern Am Freitag, den 16. Oktober, ichlieblich haufe Kern. Am Freitag, den 16. Oftober, schließlich hatte die Partei zu Besprechungen in Dawillen hatte die Kartet zu Beiprechingen in Dawillen bei hern Reimann und in Grabsten bei Herrn Schütz eingeladen. Alle angeführten Bersamm-lungen, besonders aber die in Plicken, Dawillen und Grabsten, waren äußerst zählreich besucht. Das Stimmungsbild, das die Referenten und Kedner mit nach Haufe nahmen, war das, daß die memelländische landwirtschaftliche Bevölkerung, von ganz vereinzelken und wenigen Ausnahmen abgeschen, geschlossen hinter den Führern der Landwirtschaftspariei steht.

partei steht.

Der einzige Punkt, der unleugbar einige Geschren enthält, ist aber gerade bet der Landwirtschaft der der Wahlbeteiligung. Sierin bestindet sich die Landbevölkerung zweiselsohne gegenister den anderen beiden großen Parteien der Einbeitsfront sehr im Nachteil. Während nämlich 1, die Sozialdemofratie unlängst bei den Kreistagswahlen bewiesen hat, daß in ihrer Partei über mangelhafte Wahlbeteiligung nicht geslagt werden fann, während 2 den Wählern der "Mewelländischen Vollspartei" die Außübung ihrer Wahlpssichen Vollspartei" die Außübung ihrer Wahlpssichen verhältnismähig leicht gemacht ist, da sie im allgemeinen in geschlossenen Ortschaften wohnen und demensiprechend nur einen kurzen Weg zum

dere ift feine Stellung grundfählich verschieden von ber biftatorischen Machtstellung, die feinerzeit ber frangöfische Statthalter inne hatte. Seine Stellung entspricht vielmehr derjenigen des an die Berfaffung gebundenen Staatspräfidenten. Genau fo wenig wie der litauische Staatsprafident ober ber beutsche Reichspräsident fich mit Polizeigewalt der Wohnung eines Bürgers bemächtigen darf, fondern diefes den gefehmäßig bagu berufenen amtlichen Stellen gu überlaffen hat, genan fo wenig fann ber Gouverneur bes Memelgebiets aus ben ihm burch bas Memelftotut gezogenen Grengen feiner Stellung eigenmachtig ober mit Silfe einer verfaffungswidrigen Verordnung des Landesdirektoriums heraustreten. Das Landesdirektorium ist nicht dazu da, die Rechte des Gouverneurs gu erweitern, fondern die Rechte bes memelländischen Bürgers ju achten und ju hüten

Es barf erwartet werden, daß mit dem Einzug ber gemählten Vertreter bes memelländischen Bolfes in den ersten Landtag auch bei den oberften Behörden bes Memelgebiets ein neuer Beift einzieht, der es mit der Burde einer Behorde für unvereinbar balt, über grundlegende Beftimmungen des memellanbifchen Grundgesetzes hinwegeulesen. Das Memelpolf aber zeige am 19. Oftober, daß es reif ift, fich felbst gu verwalten und gebe jebe Stimme ben Männern, denen es mit ben Grundrechten bes Memellandes beiliger Ernst ift und die mit ganger Kraft fich dafür einseten werden, daß die Autonomie= verfaffung nicht ein bedrucktes Papier bleibt, fonbern eine lebendige Macht wird jum Gegen unferer

Es gibt nur eine Front: für Ginigfeit und Recht und Freiheit, gegen Berfplitterung, Billfür und Gewalt!

Wahllofal zurückulegen haben, muß die ländliche Bevölferung oft große Schwierigkeiten bei Auß-übung der Bahl auf sich nehmen, teils wegen der unglaublich ungeschickten Einteilung der Bahl-bezirke, teils aber auch, weil es in der Natur der Sache liegt, daß die ländliche Bevölkerung über vröbere Blöchen perkennt wohrt eilt es für über Sache liegt, daß die ländliche Bevölkerung über größere Flächen verftreut wohnt, gilt es für sie so große Hindernisse zu überwinden. So besteht die Gefahr, daß so mancher Bähler sich durch die großen Schwierigfeiten gurudichreden läßt.

Das darf nicht fein!!! Schwierigkeiten find bagn, um überwunden gu werden! Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!

Landwirte, diese ungeheure Gesahr geringer ulbetelligung muß und wird überwunden werden. Wenn Ihr daran denkt, daß daß Schickfal von Euch, von Eurer Heimat und Euren Kindern davon abhängt, ob Ihr am 19. Oftober den Beg zur Bahlurne findet, so darf es für teinen Land-wirt, ob Mann oder Fran zweifelhaft sein, ob er mählen geht.

Pflichtbewußtsein und die Not der Stunde werden ihm helfen, alle Schwierigkeiten au über-winden und seine Stimme einzig und allein abzu-geben für die Kandidaten der Liften 9, 10 und 11, für die Lifte ber

"Memelländischen Landwirtschaftspartei"

Wannaggen

Am 12. Oftober veranstaltete die Landwirtschaftspartei im Gasthause Rieck in Wannaggen eine Wahlversammlung. Trotz des schlechten Wetters waren soviele Freunde der Einheitsfront zusammengeströmt, daß der Raum die Menschenmenge nicht zu sassen vermochte. Auch ein Antseitsfrontles - Baltrufchat-Größen - mar einheitsfrontler erichienen, um durch seine Zuruse und Bemerkungen etwas aur Belustigung beizutragen. Die anwesenden Kandidaten Conrad, Augustis, Kaiser und Wilfs entwicklten das Brogramm der Landwirtschaftspartei und verteidigten sich gegen lügenerische Angrisse der Gegner. Als der Bersammenschaftspartei und Verteidigten sich gegen lügenerische Angrisse der Gegner. Als der Bersammenschaftspartei und Verteidigten geschlichten. wirtschaftspartei und verteidigten sich gegen lügenerische Angrisse der Gegner. Als der Versammbungsleiter Killus die Aussprache eröffnete, konnte natürlich Baltruschat nicht länger seinen versönlichen Groll gegen Kaiser und Rugullis im Bügel halten und erging sich in versönlichen Angrisse gegen die beiden Herren, die ihren Höhespunkt in den Ausdrücken "Verräter" pp. sanden. Bei der Versammlung fand Baltruschat berällch wenig Gegenliebe und wurde niedergeschrien. In der weiteren Debatte kam besonders die Unzufriedenheit der Anweienden mit der awangsweisen Erseilung der genklichen mit der awangsweisen Erseilung der genklichen hit der awangsweisen Erseilung der genklichen heiteit und sich der gauberten Unklarbeiten beseitigt und sich der gauberten Unklarbeiten beseitigt und sich die Versammbung der Wadhlossen hatte, aur Ueberwindung der Wadlischen Anachl au stellen, solos Versamstung die einmätig auf dem Boden der Einheitskrunt stehende Versammlung. Herr Baltruschat hatte es vorgedogen, sosort nach seinen "beldenhasten" Worten au verschwinden, ohne noch die recht sabliche Rechtsertigung des Gerrn Kaiser auf seine Anwürfe zu fertigung des Herrn Kaifer auf feine Anwürfe au hören.

Nattfifchen

v. Am Donnerstag, ben 15. Oftober, nachmittags 4 Uhr, hielt die "Memellandische Bolfspartei" im Lofale bes herrn Spangehl eine Berjammlung ab. Trot Sturm und Schneegeftbbers war die Ber-fammlung aut befucht. Drogeriebefiber Lehmann eröffnete die Bersammlung und stellte den Wählern die Gerren Handellskammerpräsident Krans, Schulrat Mener, Stellmachermeister Gelhaar und Nechtsanwalt Dr. Brind linger vor. Auch Kreisvorsitzender Bold-Kogegen war erschienen. Alle Redner betonten in eindrucksvoller Rede den Zweck und das Ziel der Einheitsfront, hauptsächlich der Memelländischen Bolkspartei, hoben die Eigenart der memelländischen Kultur und Wirtschaft hervor und versprachen, nach besten Kräften nicht nur einzelnen Berufsgruppen, sondern in der Hauptsache dem Ganzen zu dienen, Schulrat Meyer trat besonders für Erhaltung und Vörderung des memelländischen Schulmesens ein und wies nach, daß gestige Bildung höher zu bewerten sei als materielle Gitter. Seine Ausführungen gipselten in dem Ausdruck: "Bildung is Machil" Nur so könne dem Memellande ein neuer Frühling erblishen. Die Reden wurden von lauten Veisallstundgebungen begleitet, und ale Juhörer sind wohl zu der Ueberzeugung gefommen, daß sie memelländische Männer vor sich hatten, die es treu und ehrlich mit allen meinen. — Am Marttiage, am Freitag darauf, fand in den gleichen Käumen eine Versammlung der "Memelländischer besuch war, Es sprachen die Herren Baltrome in sieser Versammlung der manne ihr die Strachen die Herren Baltrome is 3. Schimstat und Seydemann. Auch in dieser Versammlung fam es klar zum Auch in dieser Ver erichienen. Alle Redner betonten in eindrucksvoller

Rolleichen

Rolleschen

g. Am Mittwoch, den 14. Oftober, fand im Votale des Gastwirts Allisat in Kolleschen eine öffentliche Bahlversammlung der Memelländischen Landwirtschaftspartei statt. Trotz des sehr schleckten Betters war die Versammlung zahlreich bestieht, woraus zu ersehen ist, daß die Landwirtschaft unserer Gegend geschlossen hinter der Memelländischen Landwirtschaftspartei steht. Die Erschienene versprachen, sich mit ganzer Kraft sür die Kartei einzuseken und auch die Säumigen aufzurütteln. In dieser Versammlung waren die beiden Kandidaten, Bestier Valbaus und Kagalies, erschienen, deren Ausführungen allen Anwesenden aus dem Verzen gesprochen wurden. Kein "Autonomie" bündler störte die Versammlung, so daß sich die Anwesenden allein nur aus Einheitsfronstern zusammensehten. zusammensetzten.

Ruß

Am 15. Oftober 8 Uhr vormittags hielt die Memellandifche Landwirtschaftspartei im Sotel Mertins in Rug eine Bahlverfammlung ab, die von etwa 150 Bersonen besucht war. Herr Butte fereit, Ruß, eröffnete die Berfammlung, bes grußte die Erschienenen, insbefondere die ans mefenden Randidaten Bagalies = Bruiß-Batul und Friderici- Tattamijoten, gab einen furgen Ueberblick über die Sorgen und Nöte der Landwirte aus ber Wiesen= und Fischergegend und er. teilte darauf das Wort Herrn Pagalies.

In recht humoriftifcher Form ichilderte biefer feinen Werdegang, den eines kleinen Landwirts, der durch Fleiß und Tüchtigkeit emporgekommen ift. Bei ihm hätte es keinen Acht-Stundentag ge-In ber Sauptarbeitszeit fet er auch oft mit 16 bis 18 Stunden nicht ausgekommen. Durch seine restlose Arbeit sei es ihm gelungen, sich emporguwirtichaften. Jest in feinem Alter, mo er bereits Entlastung durch feine Kinder hätte, wolle er feine Rraft gern in den Dienft der Allgemeins heit stellen. Er selbst sei kleiner Landwirt und für das Wohl der kleinen Landwirte würde er sein Bestes hergeben.

MIS zweiter Redner forach herr Dommafc Mageffen. Der Redner ging barauf ein, wie wenig Bedeutung bem von Bilfon proflamierten Gelbftbestimmungsrecht ber Bolter beigumeffen gemefen Dine Boltsbefragung fei bas Memelgebiet von Deutschland abgetrennt morden. Die Memelländer als friedliche Leute hatten fich hiermit abgesunden. Politische Dunkelmanner, die in ber Politik ftets ihren eigenen Borteil suchten, batten gegen die Freistaatidee gehetzt. Sie hätten das Bolf belogen und betrogen. Stets hätten sie bei ihren Bühlereien betont, das Memelgebiet wäre immer ein Zuschußgebiet von Deutschland gewien und fonne finangiell als felbftandiger Staat nicht Jest, wo man die Entwidelung ber befteben. Dinge übersehen fonne, frage der Redner die Ber fammelten,

ob das Memelgebiet heute etwa ein 3#= schußgebiet von Litauen fei

Rein, ein Ausbeutungsobjett, die bezeichs neten Duntelmänner hatten unfer Gebiet Litauen in die Sand gespielt. Die Memellander hatten fich auch hiermit abgefunden. Gie hatten nur ben Bunich gehabt, ein Recht auf Gelbitverwaltung gu erhalten. Die bojen Geifter des Memelgebiets hätten versucht, auch dieses zu hintertreiben. (Stits lorius-Telegramm.) Das wäre ihnen nicht gelungen.

der Bekanntgabe des Antonomiestatuts hatten die Leute, die ftets gu ihrem perfonlichen Borteil gegen die Interessen bes Gebiets gehandelt hätten, Mistrauen zwischen Kowno und unserem Gebiet gefat. Ihnen hatten wir in der Sauptfache die vielen Berftoße gegen das Statut zu verdanken. Als die Wahlen in Aussicht standen, wären plöhlich auch die hintersten Großlitauer und stette gen Autonomieseinde mit der Behauptung hervor getreten, fie maren auch immer Berfechter bes Antonomiegebankens gewesen. Das memel-ländische Bolk könne aber nicht so leicht vergessen. Es wisse su genau, daß nur die Parteien der Ein-heitsfront wahrhaft selbstlos für die memelländiichen Intereffen eintreten.

Herr Dommasch ging hierauf auf die Ziele der M. B. P. ein, streifte die Stellung der Partei pu ber Landesversicherungs-Anfralt, fenngeichnete interessanten Ausführungen die Lügen Lügen ber Splitterparteien und ichloß mit der Ermabnung, am 19. Oftober burch reftloje Berausholung auch der letten Stimmen den Wahlsieg der M. L. P. gu einem überwältigenden gu geftalten. Anhaltenber Beifall dantte auch diefem Redner.

Berr Friderici wies als fleiner Landwirt nach, daß die Interessen der kleinen und großen gandwirte durchaus dieselben seien. Berr Staggars aus Stirwietell rechnete in launigen Ausführungen, in denen wiederholt der Ausdruck "Wangke-Partei" fiel, mit den Splitterparteien ab und brachte den Sumor dur Geltung.

Mit der wiederholten Mahnung aur reftlofen Erfüllung der Bahlpflicht ichloß der Berfamm-lungsleiter um 10% Uhr mit einem Hoch auf die M. 2. P. die Berfammlung.

Die "Autonomie"-Kulturträger

Berfammlung der "Autonomie"bündler in Rinten er ab. Er wolle den rechten Beg geigen (Zurufe: Solgweg). Die Ginbeitsfront predige Krieg gegen Bifauen und feile die Bevölferung in Deutsche und Litauer. Diese Clemente mußten verschwinden. Er gab dann du, daß Litauen durch seine extrems litauische Politik Fehler gemacht habe. Die Beamten seien sich ihrer Aufgabe als Aufturträger nicht bewußt, sie ichurten haß gegen Litauen und mußten beseitigt werden. Sobann beschuldigte herr Jurgeneit Lehrer Liebe, der empfohlen haben foll, die Spre Jurgeneits mit Schmut zu bewerfen (Zurufe: Richt wahr!). Bei dem Zuruf des Herrn Stillger: Ich indress, Set dem Intel des heten errigete.
Ich hab's gehört, griff eine große Erregung in der Berjammlung Blab. Als Serr Jurgeneit in der Beischupfung der Beamten und Lehrer fortsuhr, verließ ein Teil der Einheitsstromt zum Protest den Saal. In seinen weiteren Ausführungen zog Herr Jurgeneit gegen die bösen Großgrundbessitzer vom Indeeliger Vohrt gehort gehor ab er aber zu das die Condistaten Leder. Dabei gab er aber zu, daß die Kandidaten der "Memelländischen Landwirtschafispartei" ehrender "Memelländischen Landwirtschaftspartei" ehrenwerte Männer seien, die für ihren Beruf voll und ganz eintreten würden. Nur vermisse er auf der Liste Bertreter des Kleingrundbestiges. Mit prophetischem Bathos sprach derr Jurgeneit dann die Worte: "Wählt Ihr nicht mich, den Vertreter des Kleingrundbestiges, so wird die Zeit wiederkehren, in der Ihr mit Eurem Blut die Aecker der Erregrundbestiger düngen werdet!" (Juh!!) Nach ihm sprach derr Rasingen werdet!" (Juh!!) Nach ihm sprach derr Rasing da wis, der seine Angrisse gegen Kraus in bekannter Weise vom Stapel ließ. Alls er die Führer der Einheitsfront mit Großschauzen und die Wähler als Viehherde bezeichnete, drach in und die Wähler als Biehherde bezeichnete, brach in ber Versammlung stürmisches Gelächter aus. Bor But darüber attackierte auch er gegen die bösen Schulmeister, die erst alle verschwinden müßten, da= Schulmeister, die erst alle verschwinden mußten, da-mit die rechte Kultur hochkäme. In der De batte wandte sich Lehrer Liebe gegen die Angrisse in der Presse des "Autonomie"bundes. Der Bericht über die fragliche Sitzung in Kinten und seine Aeußerungen sein glatt erfunden. Den Gemährs-mann der "Memel-Zeitung", Herrn Stillger, könne er mit zehn Zeugen meineidig machen, salls er die Behauptung aufrechterhalte. An weiteren Aus-führungen wurde Herr Liebe von Herrn Kaschawitz und Sillger gehindert, weil ihnen auscheinend die und Stillger gehindert, weil ihnen anscheinend die Wahrheit unbequem war. Die Versammlung war darüber so unwillig, daß herr Kaschamit und Jurgeneit sich nicht mehr verständlich machen komsten. herr Stillger versuchte nun die Situation zu retten, doch wollte ihn niemand hören. regte die Versammlung an, ihn photographieren au lassen. Darauf hielt Gerr Jurgeneit es für nötig, die für die "Autonomie"bündler so fläglich verlaufene Versammlung zu schließen.

Rasperle-Theater in Windenburg

Der "Autonomie"bund hatte jum Freitag, vor-mittags 10 Uhr, eine Bersammlung in Binden = burg einberusen. Bergeblich wurde jur angesehten Beit der Spizenkandidat erwartet. Es waren 28 wahlberechtigte Bürger von Bindenburg er-ichienen, unter denen sich auch zwei Kandidaten vom Wahlvorschlag 8 besanden. Wer zunächst nicht er-ichien, war der "Autonomie" bund. Eine gewisse Empörung herrschte bereits über das Ansagen einer Versammlung und die Nichtbeschickung. Da plötzlich um 11 Uhr ein Telegramm, daß in einer Viertelstunde die Redner erscheinen mürden. Dach Viertelstunde die Redner erscheinen mürden. Doch es wurde eine Stunde. Endlich erschienen die Berren Jurgeneit und Raschawitz auf der Vild-fläche. Sehr ängstlich um sich schauend, bat Vonas Jurgeneit zunächst um die Erlaubnis, ein Plakatchen in den Mäumen aushängen zu bürfen, um dann eine Ansprache zu halten. Der Bolfswille der Windenburger brach aber durch, so daß überhaupt Windenburger brach aber durch, to daß überhaupt in den ersten Winnien kein Wort zu verstehen war und man nur an dem genannten Rednertisch zwei zitternde Jammergestalten sah, von deren Reden nur einzelne Worte verständlich waren. Jurgeneit sagte: Liebe Windenburger! Mauern von Lügen umgeben Euch. Darauf surchtbare Unruhe und drohende Haltung zu den Nednern. Naschawitz versuchte beruhigende Worte zu brüllen, erreichte aber nichts. Jurgeneit: Meine Gerreu! Ich achte Ihrumgsehe, besondert der Mein ung von der Vollspartei. (Juruse.) Das Ziel, von der Bolkspartei. (Zuruse.) Das ziel, das sich der Kulturbund gestellt hat, untersichereibe ich heute noch. Ich habe keinen Cent bekommen und werde auch keinen annehmen. (Zuruse: Cent nicht, aber 100-Litscheine.)
Nach all dem wüsten Durcheinander kam Herr

Naschamit endlich au Wort und begann mit feiner Rebe, aber porfichtiger Beise nicht mit Schimpse-Nede, aber vornchiger Weile kicht mit Schimpfe-reien, sondern mit einem Klagelied. Ein furcht-bares Gesasel, dem man entnehmen konnte: Wir find alle Deutsche. Dann der Glanspunkt seiner Nede, in der Raschawitz wörtlich sagte: Kanatische Litauer verlangen im Memelgebiet, es sollte deutsch gesprochen werden. Ein anwesendes Mitglied der Rolfspartei unterbrach ihn und fragte ihn nach der Rolfspartei unterbrach ihn und fragte ihn nach der Rebe Sinn, worauf Naschawits den Sak nochmals wiederholte. Erst auf das große Gelächter hin er-kannte er seinen Frrtum.

Raschawis und Jurgeneit saben dann schließlich Diefer Tage fand in Kinten eine Berfammlung bes "Autonomie"bundes statt, ju der einige Kan-bidaten, wie Raichawit und Jurgeneit, erichienen waren. Rach den bekannten einleitenden Worten bes Herrn Raschawis nahm Berr Jurgeneit das Wort zu einer längeren Rede. Er fprach nett das Bott an einer underen, von viel Hah, ben die Einheitsfront säe. Er sei der Friedenß-ben die Einheitsfront säe. Er sei der Friedenß-bringer, Eintrachtsäer usw. Alles Extreme lehne ein, daß in Windenburg für sie nichts zu holen war, und sie freuten sich. daß sie diesen Versammlungs-opt, wenn auch geschlagen, aber unbeschädigt verlaffen konnten.

Bon Lugano

dt. Bei den litauisch-polnischen Berhandlungen in Lugano follte am 15. Oftober über fonfulare Angelegenheiten verhandelt werden. Die litauische Delegation hatte gu biefem Zwede ihr Projett bereits am 14. Oftober ber polnischen Delegation überreicht. Die polnische Delegation erflärte aber, bas Projekt erft ftudieren gu muffen, weshalb bie Sigung am 15. Oftober ausfiel und auf ben

Berlagebuchhändler Ferdinand Schöningh + 3m Alter von 70 Jahren ftarb in Paderborn der Berlagebuchanbler Ferdinand Scho-ningh, Mitinhaber ber Berlagefirma Ferdinanb

Schöningh.

Von einem witenden Sirich angenommen Ein Förster in Stolzenberg im Kreise Lands-berg a. B. wurde gelegentlich einer Hirschiagd, auf berg a. W. wurde gelegentlich einer Itriding, der ein starfer Zwössender frank geschöfen worden war, beim Nachsuchen von dem Tier mit gesenktem Geweih angevommen. Der Förster konnte nur noch schnell aum Schuke seines Gesichtes die rechte Dand vorstrecken, an der er so schwere Verletzungen erlitt. daß er fich fofort in aratliche Behandlung begeben

Die Locarno-Konferenz erfolgreich

* Locarno, 17. Oftober. (Tel.)

Die Arbeiten ber Miniftertonfereng in Locarno find gestern baburch gum Abiding gebracht worden, bag die Delegierten ber beteiligten Länder die auf der Bufammentunft bear: beiteten Bertragsentwürfe paragraphierten (mit dem Anfangsbuchstaben ihrer Ramen gezeich-net). Es handelt fich um ben Beftpatt und angerdem find bie Entwürfe gu vier Schiebs : gericht geettragen zwifden Deutschland einerfeits und Frankreich Belgien, Polen und ber Tichechoflowakei andererseits paragraphiert worden. Diese Schiedsgerichtsverträge feben für Rechts-ftreitigkeiten ein Berfahren mit bindendem Richter= fpruch, bagegen für Intereffentonflifte ein Schlich= tungsverfahren ohne endgültige Bindung vor. Endlich ift ein Entwurf für eine Erflärung ber Bertreter Englands, Frantreichs und Belgiens anige: ftellt worden, durch die bem Artifel 16 der Bol-ferbundssagungen eine ber bentschen Anffaffung entsprechende Auslegung gegeben wird. Die Ber-öffentlichung der Texte foll nach der in London mit ben Bertretern ber übrgen Länder getroffenen Berabredung am nächsten Dienstag friih erfolgen.

Der Sonderberichterftatter bes 28. I. B. melbet: Die Schluffigung ber Ronfereng von Locarno bes gann um 6,30 Uhr und banerte nabegu eine Stunde. Um 1/28 Uhr verfündete Sandeflatiden, das burch die geschlossenen Fenfter des Konserenzsaals bis auf die Straße hörbar mar, die Bollendung bes feierlichen Aftes.

Conderfonferenz in London

* Paris, 16. Oftober. (Funfspruch.) Der Berichtserstatter des "Quotidien" in Locarno will ersahren haben, daß im Monat Dezember eine Conberfonfereng in London zusammentreten werde, um die endgültige Unterzeichnung der in Locarno geschloffenen Berträge vorzunehmen.

Der deulscheruffische Bertrag unt erzeichn

* Mostan, 16. Oftober. (Funfipruch.) Der bentid = ruffifde Bertrag ift unter = geichnet worden. Der deutsche Boticafter pon Brodborff=Rangau veranstaltete aus diesem Anlaß ein Festessen mit Empsang in der deutschen Botichaft, an dem der Bertreter des Meußern, Volkskommissar Litwinow, Krajfin, Hanetfi, Stomonvasakow, der Führer der deutschen Delegation von Körner, Mitglieder der beiden Dele-gationen der Botichaft und Vertreter der Presse teil-

Russisches Urteil über den deutsch= ruffischen Sandelsverfrag

oe. In der Sowjetpresse wird der am 12, Oftvber unterzeichnete deutsch-russische Handelsvertrag eingehend gewürdigt. Die "Ekonomitscheskaja eingehend gewürdigt. Shifu" hebt den umfaffenden Charafter des Bertrages hervor, der die verschiedensten Zweige der Bolkswirtschaft der beiden Länder berühre und daher eigentlich die Bezeichnung "volkswirt-ichaftlicher Vertrag" verdiene. Durch den Vertrag werde die wirtschaftliche Annäherung zwischen Rufland und Demichland erheblich fördert. Der Entwickelung der ruffischen Bolf3= wirtschaft werde die engere Verbindung mit einem ber größten Industriestaaten Guropas zugute= kommen. In Deubschland aber forbere die gesamte Birtschaftslage im Zusammenhang mit dem Dawes. Plan eine Entwickelung der Exportmöglichkeiten nach dem Often. Mit Genugtuung wird hervorgehoben, daß im Vertrage die Anerkennung des fraatlichen Außenhandelsmonopols, der Handells= vertretung als Bestandteil der Botschaft des Sowjetbundes und der Exterritorialität der leitenden Personen und des Gebändes der Handelsvertretung enthalten sei.

Als weitere Einzelheiten des Handelsvertrages werden mitgeteilt, daß im Art. 6 des Mantelvertrages das deutsch-russische Abkommen vom 6. Mai 1921 aufgehoben wird, während die Geltung des Rapallo-Vertrages ausdrücklich auch meiterhin aufrechterhalten wird. Wie im Rapallo-Vertrage find auch in dem neuen Vertrage diejenigen Staaten, die früher Bestandteil des ehcmaligen Ruffischen Reiches waren, von der Deutschland eingeräumten Meistbegünftigungsklausel ausgeschlossen. In einer besonderen Anlage zum Wirtschaftsabkommen werden die wichtigen Vetert= närfragen geregelt, die sich bei der Einfuhr von Tieren aus Russland nach Deutschland engeben, wobei die Einfuhr von lebenden Schweinen kontingentiert worden ift. Was die Vertragsfriften anbetrifft, so ist der Handelsvertrag und die damit zusammenhängenden Abkommen auf zwei Jahre, das Abkommen für den gewerblichen Rechtsichut und das Steuerabkommen auf vier Jahre und das Konsularabkommen mit dem Nachlahabkommen und mit dem Abkommen über Rechtshilfe auf fünf Jahre abgeschlossen worden.

Riefenbetrug bei der deutschen Reichsbant

Die "Boff. 34g." melbet, daß die Reichsbant durch langjährige Betrügereien und Fälschungen bes Leiters der Givokasse der Bank Charlottenburg Frang Arnold um etwa 500 000 Mart gefchäbigt worden fei. Arnold wurde gestern abend von der Ariminalpolizei verhaftet und dem Untersuchungsrichter vongeführt. Aufgedeckt wurden die Betrilgereien dadurch, daß wegen der Pensionierung Armolds am 1. Oktober die Bücher und die Giros Konten seiner Abteilung nachgeprüft wurden. Coweit festgestellt wurde, hat Arnold das von ihm unterschlagene Geld an die Givotaffe I. der Stadt Berlin durch Mittelsmänner überwiesen. Es liegt die Vermutung nahe, daß er bei der Girokaffe Helfershelfer gehabt hat. Außerbem ift vor einigen Tagen bei ber Reichsbank in Brestau ein Scheck itber 600 000 Mark vorgezeigt worden, der die Unterschrift von Arnold und einem anderen Direktor trägt. Rach Rücksprache in Berlin hat sich ber Scheck als gefälscht herausgestellt. Arnoid, der als Fälscher festgestellt wurde, hat wahrscheinlich schon por seiner Pensionierung versucht, noch einmal eine große Summe in die Hand zu bekommen, um damit zu flüchten.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeifung

Memeler Aktien im freien Verkehr

Von R. Lankowsky, vereidigter Makler der Memeler Handelskammer, Polangenstraße 41. Telephon 22, werden uns für die Zeit vom 12. bis 17. Oktober folgende Memeler Aktien im Freiverkehr genannt:

	Litas	Brief	G ld
Memeler Bank für H: del und Gewerbe Memeler Landschaftsbank Memeler Aktienbrauerei, Korn- und Likörfabriken Vereinigte Sprit- & Brauhaus AG. Holzindustrie AG., Wischwill Torfstreu AG., Heydekrug Hotelbetrieb AG., Memel Cellulosefabrik Memel AG.	100 10 100 80 250 100 50 2500	50 10 50 10 90 1500	11 11111111
Creditverein in Memel AG	25	-	18

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 17. Oktober (Funkspruch.) Der Abschluß des Sicherheitspaktes und der Schieds-gerichtsverträge hat einen frischen Zug in den Börsen-verkehr gebracht. Allenthalben regte sich Unternehmungs-lust, wovon naturgemäß in erster Linie Industriewerte lust, wovon naturgemäß in erster Linie Industriewerte profitierten, denn man hegt die Hoffnung, daß nunmehr nach der politischen Entspannung die Möglichkeit einer nach der politischen Entspannung die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Gesundung gegeben sein wird. Am lebhaftesten ging es am Montanmarkte zu, wo die Kurse durchschnittlich mit zwei bis dreiprozentigen Besserungen einsetzten und vereinzelt auch höhere Gewinne erzielt wurden. Recht lebhaft ging es ferner am Markte der Schiffahrtsaktien zu, die ebenfalls zweiprozentige Steigerungen zu verzeichnen hatten. Die Aufwärtsbewegung ging im Verlaufe naturgemäß nicht ununterbrochen weiter, da die Kurserhöhungen der Tagesspekulation Gelegenheit boten, ansehnliche Gewinne zu realisieren. Im allgemeinen zogen aber die Kurse weiter an Vernachlässigt war der Markt der deutschen Anleihen. Bankaktien schlossen sich der Aufwärtsbewegung an Deutsche Bank gewann drei Prozent, Darmstädter Bank sowie Diskontogesellschaft 1½ Prozent.

(Telegraphish übermittelt — Ohne Gewähr)

(Telegraphish übermittelt - Ohne Gewähr)

Telegraphische Auszahlungen 7.10. G. 17.10.Br. 1 . 10. G. 16.10. Br Buenos-Aires. .1 Peso Japan I Yen Konstantinopelltrk.Pf Japan . 1 Yen Konstantinopel1 trk.Pf. London . 1 Pfd. St. Newyork . 1 Dollar Rio de Janeiro . 1 Mir. Amsterdam . 100 Guld. Brüssel . 100 Fr. Christiania . 100 Kron. Danzig . 100 Gulden Helsingfors . 100 fin. M. Italien . 100 Lire Jugoslavien . 100 Din. Kopenhagen 100 Kron. Lissabon . 100 Escudo Paris . . . 100 Fr. Prag . . . 100 Fr. Schweiz . . 100 Fr. Sofia . 100 Lewa Spanien . 100 Peseten Stockholm . 100 Kron. Budapest . 100000 Kr. Wien . 100000 Kr. Athen 100 Drachmen 20,307 4,195 0,609 20,355 4,205 0,629 4,195 0,608 4,205 80,78 10,587 16,28 7,465 105,48 21,275 10,547 16,895 7,445 105,02 21,225 18,82 16,78 7,445 105,22 21,225 18,645 8,06 60,38 112,44 5,892 59,27 5,05 60,22 112,16 5,872 59,13 5,24 4,195 4,245 60,22 112,16 5,871 59,13 5,24 4,195 5,891 59,27 5,26 4,205 Athen 100 Drachmen Kanada Uruguay 4,245

Kurs-Depasche

17. 10. 16. 10.

	5% Dtsch. Reichssch. [_	
	50/ 11	1 -	-
	4',°,0,,, IV-V 4',°,0,, IV-IX 4',°,0,, fällig 1924. 5'', Deutsche Reichsanleihe	0,21 0,207,5	0.195
	41/2/0 m VI—IX	0,207,5	0,195
V	18ilig 1924.	0,20	0,187,5 0,28
į	by Deutsche Reichsanieme	0,22	0.277.5
V		0,272,5	0.265
ď		0.46	0.462.5
	4% Preußische Konsols	0.265	0,26
l	31/20/0 "	0,272,5	0,262,5
	30/0 Oct " Proving "Obligations	0.27	0,265
	4% Ostor, Provinz, Obligationen	_	_
	3 ¹ / ₂ ⁰ / ₂ , Östpr. Pfandbriefe. " 4 ⁰ / ₂ , Östpr. Pfandbriefe. " Hamburg Amerika	_	_
	4º/ Ostpr. Pfandbriefe	9,95	8,8
	31/3/0 "	9,95	8,8
	Hamburg Amerika	66,0	64,75
	Nordd, Lloyd	72,325	70,8
	Berliner Handels-Gesellsch	127,8	126.25
	Comm. und Privatbank	94,5	94,0
	Darmstädter Bank	106,6	105,0 106,5
ì	Deutsche Bank	109,0 104,0	102,75
į	Dresdner Bank	100,75	102,13
4	Ostbank f. Handel u. Gewerbe	69.75	69.75
	Reichsbank	137.75	137.9
	A. E. G	100,0	98,25
	Berliner Holzkontor	46.0	43.5
X	Aschaffenburg	64,0	62,75
	Daimler-Motoren	36,75	34,75
N. Carlot	Deutsch-Luxemb. Bergwerk	78,75	75.75
	Gelsenkircher Bergwerk	86,0	88.0
į	Ges. für elektr. Unt. Goldkurs	120,0	117,75
	Hirsch Kupfer	93,0	92,5 27,0
	Königsberger Lagerhaus Oberschl. EisenbBedarf	27.0	46,75
	Rhein, Stahlwerke	54,0 58,875	60,875
		64,25	65.5
Ì	Rüttgerswerke	11,3	11.0
	Zellstoff Waldhof	86.25	85.5
1	Türk, 400 Frc. Loose	22,25	22,25
		CHARLES OF THE OWNER,	AN /2

* Berliner Ostdevisen am 17. Oktober 1925. (Tel.) Warschau 69,27 Geld, 69,63 Brief, Kattowitz 69,12 Geld, 69,78 Brief, Kowno 41,145 Geld, 41,355 Brief, Posen 69,27 Geld, 69,63 Brief. Noten: Warschau große 69,05 Geld, 69,75 Brief, kleine 68,15 Geld, 68,85 Brief.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 17. Oktober 1925

4º/ Ostpr. Pfandbr	9	Brauerei Ponarth	_		
31/20/ Ostpr. Pfandbr.	9	Brauerei Rastenburg	45*		
3º/ Ostpr. Pfandbr	9	Brauerei Tilsit	50*		
41/,º/oAnteilsch. d.Kb.		Brauer. Schönbusch	-		
Walzm., rückz. 105	-	Ver. Gumb. Brauer	-		
41/,º/oTeilsch. Versch.		Hartungsche Zeitung	0,5		
Kd.Kgb.Walzm.rz.103	-	Pinnauer Mühlen	_		
Ermländische Bank	-	Insterb. Spinnerei			
Königsberger Bank.	-	Ostd. Hefewerke	0,31		
Ostbank	-	Ostd.Maschinenfabr.			
Brauerei Bergschlöß.	_	Wermke	-		
Bürgerliches Brauh.	-	Kalk-u. Mörtelwerke	-		
Brauer. Engl. Brunn.	70	Union-Gießerei	-		
dto. Vorzugsaktien	-	Carl Petereit	0,425		
4) D-1-0	Control of the Control				

Der litauische Außenhandel im September

dt. Der litauische Außenhandel im September dt. Der litauische Außenhandel im September die Höhe von 45,4 Millionen Lit, davon entfallen auf den Export 22,5 Millionen Lit und auf den Import 22,9 Millionen Lit. Die Handelsbilanz ist demnach mit 0,4 Millionen Lit passiv. Bis zum 1. September d. J. hatte der litauische Außenhandel einen Umsatz im Werte von 339.9 Millionen Lit erreicht, wovon auf den Export 174,3 Millionen Lit und auf den Import 195,6 Millionen Lit entfallen. Somit beträgt der Passivsaldo für das Jahr 1925 bisher 21,3 Millionen Lit.

CONTRACTOR OF THE PARTY OF THE

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 17. Oktober. (Funkspruch.) ** Berlin, 17. Oktober. (Funkspruch.)

Die uneinheitlichen Tendenzmeldungen blieben auf dem hiesigen Produktenmarkt ohne Einfluß. Die Unternehmungslust zeigte sich sehr zurückhaltend und die Nottierungen am Lieferungsmarkte waren eher nach unten gerichtet. Weizen auf prompte Abladung wird weiter zu Exportzwecken benutzt, während das Inlandsgeschäft außerordentlich gering ist. Für Roggen sind Mühlen etwas kauflustiger. Vereinzelt kommt auch mehr Angebot heraus. Weizenmehl wird andauernd wenig verlangt. Dagegen hat Roggenmehl normalen Absatz. Für Hafer werden vom Inlande weit höhere Preise verlangt als hier zu erzielen sind. Der Handel in Gerste zeigt keine Veränderungen. Futterartikel waren eher billiger angeboten. angeboten.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 17. Oktober 1925 (Tel.)

Weizen, märk.	212-215	Roggenkleie	8,90-9,20		
sächs.	-	Raps	_		
schles.	-	Leinsaat	-		
meckl.	_		26,00-31,00		
Roggen (märk.)	150-154		26,00-28,00		
pomm.	_	Futtererbsen	21,00-24,00		
westpr.	-	Peluschken			
. meckl.	-	Ackerbohnen	_		
Futtergerste, neu	170-175	Wicken	22,00-25,00		
Sommergerste	210-235	Lupinen blaue	_		
Hafer, märk., neu	180-188	_ gelbe	_		
pomm.	-	Seradella (alte)	_		
**************************************	_	Rapskuchen	15,00-15,20		
meckl.	_	Leinkuchen	22,00		
Mais loko Berlin	_	Trockenschnitzel			
Waggonfr.Hamb.		Sago-Schrot	20,40-20,50		
Weizenmehl	27 25-31 25	Torfmelasse	9.50-9.60		
Roggenmehl	22.00-24.25	Kartoffelflocken	14,30-14,60		
Maismehl		Kart, Erzeugerp.			
Weizenkleie		Kartoffeln (1Ztr.)	_		
Die Preise verstehen sich in Goldmark					

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Weizen- und Roggenmeh, stetig, bei Roggen ruhig, bei Gerste still, bei Hafer schwächer, bei Weizen- und Roggenkleie behauptet.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 17. Oktober 1925

Auftrieb: 3155 Rinder, darunter 574 Bullen, 1176 Ochsen, 1405 Kühe und Färsen, 1593 Kälber, 7895 Schafe 7599 Schweine, 63 Ziegen, 201 Schweine aus dem Aus-

7599 Schweine, 63 Ziegen, 201 Schweine aus dem Auslande.

Rinder: Ochsent vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht), 52–55 Pf., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren 45 bis 48 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 38-42 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere -38 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 51-55 Pf., vollfleischige, jüngere 44-48 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 38-42 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 50-55 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40-46 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 28-36 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 17-20 Pf. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 34-40 Pf.

Kälber: Doppellender, feinster Mast - Pf.

Kälber: Doppellender, feinster Mast — Pf., feinste Mastkälber 90—10.) Pf., mittlere Mast- und beste Saugkälber 75—85 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 60—70 Pf., geringe Saugkälber 45—55 Pf.

kälber 60—70 Pf., geringe Saugkälber 45—35 Pf.

Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 47—53 Pf., ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 33—43 Pf., mäßig genährteHammel und Schafe(Merzschafe) 25—30 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer 50—54, geringere Lämmer und Schafe — Pf., schweine: Betschweine über 150 kg Lebendgewicht 88—90 Pf., vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 85—87 Pf., vollfleischige von 106—120 kg Lebendgewicht 85—87 Pf., vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 80—81 Pf., vollfleischige von 120—160 Pfd. 75 bis 78 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis — Pf., Sauen 75—78 Pf.

Ziegen: 20—23. Tendenz: Bet Rindern, Kälbern, Schafen ruhig, Holsteiner Rinder über Notiz, bei Schweinen ziemlich

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 18. Oktober Starke auffrischende bis stürmische südwestliche Winde, neue Verschlechterung, Regeu, milder.

Temperaturen in Memel am 17. Oktober: 6 Uhr: + 1,0, 8 Uhr: + 1,5, 10 Uhr: + 33, 12 Uhr: + 5,0 Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom

Sonnabend, den 17. Oktober, 8 Uhr morgens: Uebersicht der Witterung: Tief 745 Weisses Meer, Teil-fief 755 Kurisches Haff, Tief 740 westlich Schottland vertiefend, rasch ostwärts ziehend, Hoch 769 Frank-reich, Ungarn, deutsche Küste mässige westliche Winde, strichweise Schnee und Regen.

Stationen	Baro- meter mm	Wind- richtung Stärke	Wetter	Grad	Seegang
Skudenaes Bülk Swinemünde. Rügenwalder-	757,9 761,8 760,2	W. 3	wolkig bed. halbbd	+ 2	leicht bew. sehr ruhig mäßig bew.
münde Memel Skagen Kopenhagen. Wisby Stockholm.	757,9 755,9 757,3 759,0 756,1 755,6	SSO. 2 NW. 1 WSW. 3 WNW. 3	heiter	+1+4+4	leicht bew. schlicht ruhig leicht bew.

Memeler Schiffsnachrichten Eingekommen

Nr.	Okthr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
623	17			Stückgut	Ed. Krause
624		(Benitz) Lisbeth SD. (Hansen)	Karlshamn	leer of	Ed. Krause
625		Gallus MS. (Ohlsen)	Smöjen	Kalksteine	A. H. Schweders- ky Nachf.
Ausgegangen					

Nr.	Oktbr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
605	17	Alca MS. (Sundmann)	Bungenäs	leer	A. H. Schweders-
610			Libau	leer	ky Nachf. L. Bieber
611		Oelschindler VI Schlepp-SD. (Riecks)	Pillau	leer	R. Meyhoefer
612			Pillau	Eingebr. Teil ladung	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,90 m. — Wind: Süd 2. — Strom: aus Zulässiger Tiefgang: 7,2 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W Siebert, Memeler L'ampfboots-Aktieugesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt 1. V. Franz Gloschat, für den Inseraten-und Eeklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

F. Hentschel und Frau

z. Zt. Breslau, im Oktober Hedwigstr. 40

ELISABETH

HENTSCHEL

HERBERT

GRUENBERGER

Verlobte

Ihre Vermählung geben bekannt

Franz Teising und Frau Lena

Gleichzeitig danken wir herzlichst für die vielen Aufmerksamkeiten

T. Kazonolonbogon bei Kurzan Johannisstraße 2—3

Friedrichst. Mädchenchor Montag 7 Uhr Martha Mikloweit Braffifder hebräisch. Lehrer Rudolf Saunus unterrichtet bie hebräische Sprache, Literatur u. Talmub.

Verlobte MEMEL, 22. Oktober 1925

Die glückliche Geburt eines ge-sunden Stammhalters geben hocher-freut bekannt

Friedrich Luckau

und Frau Charlotte geb. Erdmann

Memel, den 16. Oktober 1925.

Die glückliche Geburt eines Sohnes

zeigen hocherfreut an

Kurt Groening und Frau

Meta geb. Krieg Memel, den 16. Oktober 1925.

Heute Morgen entschlief sanft nach längerem, mit Geduld getra-genem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Groß-und Urgroßmutter

geb. Kühnasf im 74. Lebensjahre.

Die frauernden Hinterbliebenen

Memel, den 17. Oktober 1925

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, für die Kranz- und Blumenspenden, sowieHerrnPfarrer Körner für die lieben Worte sagen allen tiefgefühltesten Dank. [14109

Familie Waselowsky

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, für die reichen Kranz- und Blumenspenden, sowieHerrnPfarrerBömeleit für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe der lieben Entschlafenen sagen herzlichen Dank 114165 Geschwister Gwildis.

Blaufreuz-Berein

Seute, nachmittag 5 Uhr. Feier bes 32. Jahresfestes im Eugl. Ver-einsbaufe, Rippenstaße 4. Jedermann ladet freundlichst bazu ein Der Borffand. 14124

Tanz

findet jeden Sonntag bei Legarth ftatt auch ohne Anzeige im "Memeler Dampfboot"

Konditorei Sommer Sonnabend, den 17. Oktober und Sonntag, den 18. Oktober

ab 101/4 Uhr

JAZZ-BAND

Schlachthof = Reftaurant Sonntag

ff. Rinderfleck. (14144

Wir find unter Mr. 46 an bas hiefige Fernsprechnet angeschloffen. Off-Litauische Seifenfabrit Memel.





Montag ab 3 Uhr, lette GIF Alfte

"The For" Gesetesauge Torero

Wochenschau Stiertampf

Kinder 50 Cent Erwachsene 1 Lit

Arbeiter-Gesangverein

Montag |14143 abends 7 Uhr Sch üsenhans Baff I und II. Vollzählig. Erscheinen Pflicht.

CAFÉ ASTORIA

Heufe versfärkte Kapelle

JAZZBAND

Sonnfag ab 5 Uhr Dezentes Kaffee-Konzert Vorzügliche Küche: Menu v. 12-3 Uhr

Geschäfts-Eröffnung

Einem geehrten Publikum von Memel und Um-gegend zur gefl. Kenntnis, dass ich in der bibauer Strasse gegenüber dem "Memeler Dampfboof" ein

Uhren-und Goldwarengeschäft

verbunden mit Werkstaff für Uhren, Goldwaren und Gravierungen eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft durch reelle Bedienung in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen

> Richard Pieplow Uhrmacher, Juwelier und Graveur

> > Der

Tag der

Entscheidung

der 19. Oktober wird

alle treuen Memelländer

an die Wahlurne führen! Auch

Dein und Deiner Kinder Schicksal liegt im

Die Memelländische Volkspartei

kämpft mit Dir um unsere verbrieften

Rechte, auf dass Ordnung und Sitte,

Wohlstand und Freiheit uns er-

halten oder wieder-

hergestellt

werde

Mpollo Sonntag ab21/2Uhr Der große fünstle= rische deuische Erfolg

Ot o Gebühr Jenny Hasselquist Regie: B. Viertel

Madfalun der Schmugglerfürft Abenteuer, 6 Afte ruffisches Gittenbild.

Apollo - Woche Musik W. Lubewigs

Urania Sonntagab21/2Uhr Die große Genfation

The For Wild= West= uben= teuer, mit dem berühmten Barrn Caren

Das Auge bes Gesetges spannende Gensation

Stierfämpfe 2 spannende Afte Month als Torero Month = Film

Urania . Woche hochintereffant

Amina! Margarcie Kup'er lichen Film Taufche

Beizen und Roggenfichte Graupen, Grüge und Saferfloden gegen Getreide Neleimischkies

Mehlhanblung Neuftadt

General=

bon Auf-

gliebern. Wahl einer Kom-mission von 3 Mitgliebern zur Ein= schätzung ber Auf= sichtsratsmit=

Bereinsangelegen-

Der Borftanb

General= junger Mädehen

Stadt verordneten faal Tagesorbnun g ahresbericht

Bericht über die Dessauer Tagung Bericht über die Fremer Tagung Bericht über d. Arbeit der Deutschen Frauen in Riga



Alleinvertreter

21. Joneleif Friedr. = Wilh.= Straße 1

Wohn, u. Laden

Kammer-Licht-Spiele

Sonntag ab Montag ab 5 und 3/48 zum letzten Mai

Auch Montag spielt Kapelle Krawetz



atTausende auf dem Gewissen;

Tausende haben sich über sie tot gelacht in dem herr-

Memel

Sonntag, b. 18. Of-tober, 31/2 Uhr:

Rinderborftellun

"Gneewittden und die fieben 3werge"

Märchenspiel in 8 Bilbern von Görner.

Abends 71/2 Uhr:

"Die Sofe"

Bürgerliches Luftspiel in 4Allt.v.Kar Sternheim.

Die 3 Portiermädel

mit Bruno Kastner, Hanni Weisse Helga Molander, Marg. Kupfer Maly Deschaft, Harry Halm

Pietro, der Korsar mit Paul Richter, Aud Egede Nisser Rudolf Klein-Rogge, Frieda Richard Lydia Potechina, Georg John

Städtisches Schaufpiel haus

versammlung

bes
Borfduß-Bereins
Kröfuls
c. G. 11. 11. H. h.
findet
am Donnerstag,
ben 22. Offober 1925,
nachn. 5 Uhr,
im Lofale bes Herri
Kansmans Ball in
Kröfuls statt.
Tagesordnung:

Tagesordnung: . Bericht bes Bor-standes.

2. Wahl von sichtsratsmit-

glieder. 1. Statutenänderung. Beschlußfassung über die Bereins-beiträge. Augemeine

Schittat Gelitzky Keiluweit. [7651

berfammlung Verein Freundinnen

Montag, ben 26. Oft.

affenbericht

Der Vorstand.



3 Millionen Gebrauch



zu mieten gesucht. Off. unt. 285 an die Exp. d. BI. [14151

fertigt innerhalb weniger Stunden FW.Siebert Memeler Gampf-boot Akfien-Ges.

> Reller vermieten [14110 Marktstraße 19.

Altoholfreies Café und Rondiforei am Steintor, Neue Stra Be Neubau

> Alfoholfreie Getrante Erftflaffiges Gebäd

Sonntags 2-10 UhrUnterhaltungsfpiele Christliche Zeitschriften

Eine Polizeiftrafe für unbeleuchtete Fuhr= werke kostet 15,- Lit Eine Sturmlaterne von mir nur . . .

9,— Lit

und Aerger. Albert Krasemann Gifen-Spezialwaren Benbefrug. Telephon Rr. 35

Sie sparen also . . .

Großer Posten

bon ben einfachsten bis zu ben

elegantesten, eingetroffen. Ber-kaufe diese konkurrenzlos billig. Gleichzeitig empfehle ich mein reichsoztiertes Lager in

Damen= und Herren= Mänteln, Anzügen, Joppen, Tritotagen, Hosen usw.

Julius Millner borm. Meyer Senbefrug, Tilfiter Strafie 8

imamamamama umaman i Für Privatgarten

gesucht. Angebote unter **199** an die Exped. Dieses Blattes erbeten.

Schneider= Innung Damen und Gerren

General: versammlung Montag, den 2.11 Abends 7 Uhr im Schützenbans

Tagesordnung: Auflösung der alten Sterbekasse. Die Versammlung ist beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zohl der erschienenen Witz-glieder. [14138

Der Borftanb. Sofa, Auszichtisch, neuer Handwagen, Sviegel,
Kommoben, Regulator, Vertischen,
Alcider n. Küchenichrant Bettgestelle
und andere Sachen
bei Fahlau 14145
Wühlentorüraße 100.

Matulatur papier empfiehlt F.B. Siebert

Hiamps Unfere Auswahl, unfer Umfak

> faat Ihnen alles! Jebes Inftrument ift mit fester Auszeichnung berfeben! Bir berguten bie Salfte des Einfuhrzolles in Höhe von 40 Mark.

J. A. Pfeifer, Tilsif G. m. b. H. Deutsche Strafe Dr. 54/55.

Großidlächterei H. Scheller Königsberg Pr.

Abreffe für Schlachtvieh-Sendungen H. Scheller, Königsberg Pr. Schlachthof Rosenau.

Sugendlichen unter 16 Jahren ift der Zufritt zu diefer Vor-stellung frengstens unterfagt. Montag, b. 19. Oft geichloffen Dienstag, d. 20. Of-tober, 71/, Uhr: 4. Lorstellung im Abonnement "Die hole" Bürgerliches Lust-spiel in4Ust.v.Karl Sternheim.

Sugendlichen unter 16 Jahren ift der Butritt zu diefer Bor-ftellung strengstens unterfagt.

Mittwoch d.21.Of. tober, 7¹/₂ Uhr: Jidin von Toledo'

Frang Grillparger Donnerstag, b. 22 und Freitag, d. 23. Oft. geschlossen.

Sonnabend, den 24. Oftbr., 711. Uhr: 2. geschlossene Gewerkschafts vorstellung

Sonntag. b. 25. Dt-Charleys Tante" Schwank in brei Brandon Thomas

Vorverfauf täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr. Montag nachm.
ift die Raffe
gefchloffen Abendfasse eine Beginn der Borstellung. |2012



Lokales

Memel, den 17 Oftober 1925

Landespolizzifommiffar

Magregelung eines Beamten?

Eine eigenattige Magnahme des Landed:

ben

direktoriums. Auf Antrag des Landespolizeidtrektors Toleikis hat das Landesdirektorium am 14. Oktober den Be-

Riechert ab 15. Oftober dem Landesdirektorium zur Dienstleistung zu überweisen.

Riecheert ift feit faft 21 Jahren Polizei= beamter und er hat seit 1920 an der Schaffung der jetzigen Landespolizei mitgeacheitet, insbesondere war er an der hiefigenPolizeischule ständig als Behrer tätig, und der größte Teil der theoretischen Ausbildung der Beamten — zum Teil auch die praftische — lag in seinen Händen. Bereits im Juni d. Is. beseitigte man seinen dienstlichen Ginfluß, ben er auf die Ausbildung und Sichtung des jungen Nachwuchses der Polizeibeamtenschaft hatte, indem man ihm die uniformierte Landespolizei der Stadt Memel, bei welcher die neweintretenden Beamten eingestellt werden und wo sie ihre erste praftische Ausbildung erhalten, aus der Hand nahm. Man fauf eine newe Dienststelle, ein Landespolizeis Commissariat IV (umfassend die unisormierte Landes= polizei der Stadt Memel) und ernannte den Landespolizeioberwachtmeister Aupprat (ein treues Mitglied der Schaulu Sajunga) zum Dienststellenporsteller (Landespolizeikommissar) dieses neuen Riechert blieb Dienststellenvor-Kommissartats. fteher des Landespolizeikommissariats I, welches vom 20. Juni ab somit nur noch die Landespolizei bes Landfreises Memel umfoßte. Run hat man ihm auch diese Polizei aus der Hand ge= nommen und ihn dem Landesdirektorium zur Dienstleistung überwiesen, wo man ihn in einer Abteilung beschäftigt, die mit polizeilichen Angelegenheiten nichts zu tun hat. Jeder Lefer wird beim Besen dieser Zeilen doch wohl auf den Gedanken kommen, daß nicht dienstliche und sachliche, ondern andere Gründe abgewaltet haben, um den guten Einfluß, den Riechert fraglos auf die theoretische und praktische Ausbildung der Polizeibeamtenschaft hatte, zu beseitigen. Erwähnt set bah Riechert, weben Kriminalkommissar Lengner, der einzige im Memelgebiet noch vorhandene alte Fachbeamte auf dem Gebiete des Polizeiwesens ift. Riechert hat seine Ausbildung auf deutschen Polizeischulen genossen und 1921 seine Fachpritfung für den höheren Volizeidienst einer deutschen Priifungskommission abg Ferner wäre noch zu erwähnen, daß Riechert erster Bereins der Vorsitzender des beamten und I. Vorsitzender des Verbandes der Memelländischen Beamten, sowie auch Landtagsfandidat der Memelländischen Bolkspartei ist.

Eigenartige Bahlpraktiken

Vom Direktorium wird uns aus Anlag der Beimfchläge gefchrieben: Bei der Bahlfreistom= mission in Memel und ben Landräten in Hendefrug und Pogegen werden eine Anzahl Bahlumichläge noch in Reserve gehalten, fo daß bei Bedarf noch am Bahltage felbst etwa durch Boten Umfcläge bei diesen Stellen angefordert werden fonnen.

* [Bohnengroße Hagelkörner] ficlen beute um die Mittagszeit zur Erbe. Betrus dem kommenden Wahltag uns das schlechteste Wetter bescheren zu wollen, das er zur Verfügung hat und die Wahlbereitschaft der Me= melländer auf eine harbe Probe stellen. In den letzten Tagen regnet udn schneit es durcheinander, und in der vergangenen Nacht bildete sich sogar in den Straßen Memels eine leichte Schneedecke, die jedoch bald wieder verschwand. Heute lacht und weint der Himmel, und man weiß nicht woran man ist und staunt über diese große Sagelförner, die da an den Fenstern flopfen, auf den Straßen umberhopsen und sich dann in ein

ichmutzigies Etwas verwandeln. * [Bur Feier des 100=jährigen Beftehens ber Rettungsanftalt] wird uns geschrieben: In der St. Johannis-Rirche wird morgen ein gang befonderes Geft gefeiert werben. Es handelt fich um das 100-jährige Beftehen ber hiefigen Rettungsanftalt für hilflofe Rinder, über die neulich aus der Feder des Anftalisvorftebers eine flare und eingehende Schilderung ericien. Gur den Bormittag ift hieren die Johannis-Rirche der Anstalt überlaffen worden, schon weil hier ein auf driftlicher erbarmender Liebe beruhendes Werf vorliegt. Die Festpredigt wird von bem Leiter der Carlahofer Anftalten, Bfarrer Dem = bowsfi, gehalten werden. Die von diesem ge-leitete Diakonen-Anstalt liefert uns die Lehr= und Erziehungefräfte unferes Rettungshaufes. Rachmittags um 4 11hr findet in den Räumen ber Mettungsanftalt felbft ein Festakt ftatt, ju bem ausmärtige und hiefige Ehrengafte und Bertreter der Behörden erwartet werden. Soffentlich ift die Beteiligung ber Kirchengemeinde vormittags groß. Die Böglinge der Rettungsanftalt, jest 49, werden Chrenplate in der icon geschmudten Rirche einnehmen, und ihr dreiftimmiger Chor wird vom Altar aus Gefänge vortragen. Gott fegne uns das Teft und die Bukunft der fo fegensreich wirfenden Anftalt, die Arbeit der Erdieher und die weitere Entwickelung und Ausbildung der Bog-

* [Der Chor des Bolfsvereins] beabsichtigt, wie uns geschrieben wird, am 31. Oftober ben großen Räumen des Schützenhauses sein zweites Stiftungsfest zu begehen. Es ift dies fein erstes selbständigs Auftreten. Ein reichhaltiges Programm foll den Mitgliedern und dem Publieinige Stunden edler Geselligkeit bereiten. Im Mittelpunkt der Darbietungen ftehen die vier flangvollen "Chore aus dem Lied von der Glode von Romberg, die unter Begleitung von Klavier und Garmonium vorgetragen werden. Beiter sei noch auf das packende "Sonntag ist's" und auf "Schäfers Sonntagslied" hingewiesen. Den Abschluß der Vorträge bildet das muntere "Wach' von Theodor Otto. Näheres über den Beginn des Feftes und den Borvertauf der Gintritts=

bem Buttermartt: Butter 4,40-4,50 Lit, Gier 33-34 Cent; auf dem Obft= und Gemufe= martt: Aepfel von 30 Cent aufwärts, Weißtobl

15—50 Cent, Zwiebeln je Liter 60 Cent.

[,28 ar \$ 3 u f i 3" fe st genommen.] Am Montag, ben 12. Oftober, hat, wie uns mitgeteilt wird, die deutsche Passtelle in Stirwieth einen guten Fang gemacht, Der lange im Fahnbungsbuch vermerkte Vaterlandsverräter und Baffenichmuggler Kartichuck ist festgenommen worden. Kart= schuck wurde wegen obiger Verbrechen bereits seit 1918 steckbrieflich verfolgt. Der Genannte ist im Memelgebiet als Polizeileutnant Warszukas in Memel bekannt. Er ift es gewesen, der die Memeler Putichiften ausfindig und auch den Kapitänleutnant von Stofch und Genoffen dingfest gemacht hat.

Ein seder Stimmzettel ist ein Saatforn, Das tausendfältig Frucht Euch tragen wird.

asähn Wahlvorschlag Ar. 1 Memelländische Volkspartei!

farten wird noch rechtzeitig befannt gegeben werden.

* [Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbino wird und geschrieben: Morgen. Sonntag nachmittag 31/2 Uhr findet die erste Kindervorstellung statt, damit auch die kleinen Thaterbesucher zu ihrem Rechte kommen! Aufgerihrt wird das reizende Märchenspiel "Schneewittden und die fieben 3merge". Abende 71/2 Uhr gelangt "unter Ausschluß Jugendlicher unter 16 Jahren" Sternheims viel gegebenes Lust= spiel "Die Hose" erstmalig dur Aufführung.

* [Bom Markt.] Die Zufuhren gum heutigen Markt waren wieder groß. Obst war schon bedeutend weiniger angeboten, ebenfalls auch Gemuje. Gin großer Teil der im Festungsgraben liegenden Gemüsekähne hat seine Liegestelle schon verlassen. Am meisten waren Kartoffeln angeboten, die trotz ber großen Nachfrage für den Binterbedarf im PreifRe etwas gurudgingen. Bon Getreide war in der Hauptsache Roggen und Hafer am Markt. Auf de mGeflügelmarkt gab es reichlich lebende und geschlachtete Gänse zu kaufen. Die Fleischpreise waren bis auf Schweinefleisch, das verschiedentlich um etwa 10 Cent gefallen mar, unverändert. Der Fischmarkt brachte nur Saffische. Es kosteten: auf

Er fonte jest jum Oberfischmeifter bes Memelgebiets befördert werden. Bur Zeit befand er fich bei Fischmeister Schiller in Ruß zur Ausbilbung. hier in Rug ereilte ihn fein wohlverdientes Schidfal. In Deutschland hat Herr Warszufas bei seiner Ber= nehmung solgendes erzählt: Sämtliche beutschgefinnten Beamten werden fofort nach den Sandtagswahlen aus dem Memelgebiet ausgewiesen, und der Landtag aufgelöft werden, um fo den Prozentfat jur nächsten Wahl fleiner ju machen. Es ift noch ju bemerken, daß Warszukas 3 Jahre litauischer Leutnant gewesen ift. Der Sotelbesiter Mertins in Ruß hat durch diesen Herrn Warkzukas ebenfalls einen Ledermantel und 300 Lit eingebüßt. Die beutsche Behörde bat nur bei dem zufünftigen Berrn Oberfischmeister 4 Lit gefunden.

* [Bolizeibericht.] In der Woche vom 11. bis einschl. 17. Oftober find als gefunden beam, angelaufen gemeldet worden: Gine Markthasche nrit Inhalt, ein Federboa, eine Pute, zwei Gänse, ein Double-Medaillon. — Als verloren find gemelbet: Gine Brieft Iche mit litauischen Auslandspaß für Kairucksties, ein Portemonnaie mit Geld, eine Sandtafche mit Geld, ein rosaseibener Schal, ein kleines Portemonnaic, eine goldene Halskette mit Anhänger.

Hehdefrüger Lokalteil

* [3 ur Bahl.] Der Amtsvorsteher von Sende= frug bringt hierdurch dur öffentlichen Kenninis, daß am 19. Oktober von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr in dem Amtsbezirk Sendefrug, ber die Gemeinde Hendefrug umfaßt, die Bahlen zum Memel-ländischen Landtag statistinden und zwar in zwei Stimmbezirfen. Im Stimmbezirf 1 (Wahllokal Hotel Germania) wählen die Wähler folgender Gemeindestellen: Die Abbauten von Seydefrug (ausschließlich der Abbauten von Barsduhnen), der Rleinfiedlung Klein Lübed, der Sugo Scheu-, Baffer-, Fisch-, Böttcher-, Biefen-, Kaftanien-, Schlachthof-, Linden-, Schul-, Sudermann-, Dommrich= und Pring Joachimstraße des Marktplates, ber Straße an der Post und jum Hotel gur Post, Stmmbezirf 2 (Bahllofal Hotel Kaiferhof mählen die Bähler aller übrigen vorstehend beim Stimms bezirk 1 nicht genannten Gemeindestimmen.

* Die Saushaltungsaufchläge ber Schulvorftände] Jugnaten, Kinten, Uglöfnen und Biegen hat das Direftorium in feiner Sigung vom 14. Oktober auf Antrag des Landrats Hende= frug noch einmal geprüft und den Berhältniffen entsprechend neu festgesett.

* [Bur Tertigftellung ber Schlagener Brücke.] Am 6. Oftober, 5 Uhr nachmittags, war der lette Pfahl der Schlafener Britde fertig gerammt. Dieser Vorgang pielte fich unter den üblichen Zeremonien, Beträngung des Pfahles und Ginladung der Bauleitung dur Teilnahme, ab. Die Fertiastellung erfolgte um 1 bis 2 Tage früher als eigentlich erwartet war, da die beiden Rammfolon= nen in den letten Tagen miteinander um den Boraug rangen, den letten Pfahl geschlagen zu haben, wodurch außerordentliche Leistungen erzielt wurden. Dem althergebrachten Brauche zufolge wurde sei= des Direktoriums des Memelgebiets den Mannichaften der beiden Rammfolonnen eine flein: Beihilfe zu ihrem Richtfeste gestiftet.

* [3u der Reneinführung von patis fifthen Detlarationen bei ber Ber dollung] schreibt und die Handelskammer: Beim Zollamt Memel werden die neuen Deflarationen vom 20. Oktober ab verlangt. Für die Nebergangszeit bis zum 1. Nowember d. Is. fann in Ausnahmefällen von der Beibringung von Unterlagen noch abgesehen werden. Bom 1. No= vember ab ist das Zollanut ni t berechtigt, Ausnahmen zu gestatten und muß den Beleg des angegebenen Warenwertes durch Geschäftspapiere in jedem Falle verlangen. Es dürfen wur die amt= lichen Formmare benutzt werden. Sie find im Jollannt Zimmer 12 für 5 Cent pro Stück ers hältlich. Gine Anleitung für die Aufüllung der Deklaration befindet sich auf der Rückseite des Formulars. Bei der Ausfuhr können die Waren wie bisher bezeichnet werden, bei der Einfuhr können die handelsüblichen Bezeichnungen benutzt werden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Angaben wahrheitsgetreu gemacht werden müffen; falsche Angaben können insbesondere dazu führen, daß Speditionsfirmen die weibere Tätigkeit beim Zollanut nicht gestattet wird. Die Deklarationen können in den beiden Dandessprachen ausgefüllt merden. Weitere Auskünfte werden im Zimmer 10 des Zollamits exteilt.

* [Bieh= und Schweineverladung.] Die heutige Bieh= und Schweineverladung war ziemlich gut beschickt. Berladen wurden 377 Schweine, 4 Rinder, 46 Kälber. Die Preise haben weiter etwas machgelassen. Es wurden bezahlt für fette Schweine von 250 Pfund und darüber 1,30—1,40 Lit pro Pfund Lebendgewicht, für Schweine unter zwei Zentnern 1,20—1,30 Lit, für Kälber 1,00—1,50 Lit.

* [In der Brandfache Jurfeit,] die fürzlich vor dem Hendekruger Schöffengericht verhandelt murde, find der Befiter Jurfeit und der Rafer Steries aus Uppelfen auf Anordnung der Staats-anwaltschaft erneut sestgenommen worden und in das hiefige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Gespräch zwischen den Schlachten

Der Splitterparteiritter.

"Junge, Junge, jest wird's brenglich: die Mandate wackeln gänzlich. Wer das ahnen hätt' gekonnt! Jeder Gegner friegt Applaus, und die Unsern lacht man aus die sich schon im Sieg gesonnt! Ja, man lacht, und uns wird warm. Heiß wird uns, daß Gott erbarm!"

Der Einheitsfrontmann:

"Nun, das läßt sich halt nicht ändern. Spielt nicht mit den Memelländern! Wenn ihr sie durch Hetzen reizt, wenn ihr gar durch Lift und Lug spalten wollt, was sich vertrug, wird euch eben eingeheizt!

Und es wird die Einheitsfront drum für euch zur Geinheizfront!"

Eine Kiffinger Kur

gen chronische Berstopsung und Korpulenz bermittelt ber ebrauch der altbewährten Kiffinger Abführvissen und Entsettungstabletten. Borrätig in Apotheken. 19047 Berfteller Bonberger, Bab Riffingen







Anzeigenseil Heydekrug-Pogegen

Empfehle von bedeutenden Eingängen in den letzten

Kleiderstoffe

Reinwollene Popeline schwarz und farbig Sorte I Meter 8 .- Lit

II Meter 10.50 Lit III Meter 13.50 Lit IV Meter 15 .- Lit

Wollkrepmarocain schwarz und farbig Meter 13.50 bis 24. - Lit

> Seidenkrepmarocain schwarz und farbig

140 cm breit I Meter 8 .- Lit 9.- Lit II Meter III Meter 12.— Lit IV Meter 18 .- Lit V Meter 21.- Lit VI Meter 27 .- Lit

für Joppen u. Kaisermäntel

80/2 cm br. Sorte I gestr. m 3.75 80/2 cm br. II rot m 4.50 III gestr. m 4 50 80/2 cm br. V rot m 7.50 180 cm br. 130 cm br. VI gestr. m 9.-130 cm br. VII gestr. m12. -130 cm br.

Konfektion

Anzüge I 36.- Lit Sorte

II 55.— Lit III 75.— Lit IV 95.— Lit V 125.— Lit VI 150.— Lit VII 175.— Lit

Ulster

I 85.- Lit Sorte II 105 .-- Lit III 120.- Lit IV 150 .- Lit Rosshaarverarbeitung Sorte V 180 .- Lit

Männerhosen

Sorte I 48 .- Lit II 55.- Lit III 75.— Lit

90.- Lit

Kleidersammet

schwarz und farbig pro Meter 12 bis 24 Lit

Wollplüsch

schwarz und farbig pro Meter 45 bis 65 Lit

Sealplüsch

pro Meter 60 bis 90 Lit

Mantelstoffe

in Flausch und Affenhaut

Halbwollene Kleiderstoffe

glatt, gestreift u. gemustert in allen Preislagen

Velourstoffe

für Kleider und Blusen

I Meter 2.70 Lit II Meter 3.— Lit III Meter 3.50 Lit IV Meter 4.20 Lit

80/2 cm breit Sorte I m 2.25 Lit 80/2 cm breit II m 2.70 Lit 80/2 cm breit III m 3 .- Lit 130 cm breit IV m 3.90 Lit 130 cm breit V m 5 .- Lit

Alleinverkaufder Bleyle-Fabrikate/Dr. Jäger's, sowie Ribana - Unterwäsche

Felle für Besatz und Futter

Heydekrng

Memeler Bant für Sandel und Gewerbe

Aftien. Gefellichaft Zweigstelle Bendefrug

Ausführung aller bankmäßigen Beichäfte

Glas, Porzellan, Steinguf bampen, auch elekfr., Geschenkartikeln Haus- und Küchengeräfen

Altestes Spezialhaus am Platze

Gegründet 189

Deffentliche Wahlversammlungen

Memelländischen Volkspartei

am Sonntag, den 18. Ottober 1925, nachm. 2 Uhr, in Kawohlen bei Baddags

am Conntag, den 18. Oktober 1925, nachm. 2 Uhr in Szieszgirren in der "Moorquelle"

am Conntag, den 18. Ottober 1925, namm. 4 Uhr, in Bismarck,

Es sprechen die Randidaten der Memelländischen Boltspartei

Der Wahlausschuß der Memelländischen Volkspartei

Memelländische Landwirtschafts=Bartei

Deffentliche

Willer-Versammungen

Am Conntag, den 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in Ukpelken Ganhaus Jurleit

Memelländische Landwirtschafts=Vartei

Areisvorstand für den Areis Bogegen : Leo Sinnhuber, Cullmen-Jennen

Fritz Barkowsky, Heydekrug

Aelteste Zahnpraxis am Plate Begründet 1898

Telephon 180

Behandlung auch für Krankenkassenmitglieder

Krankenwäsche muß desinfiziert werden. Krankheitsübertragung durch Kleidung und Wäschestücke ist keine Seltenheit. Persi tötet schon in handwarmer Lauge jeden Krankheitskeim!

Prima Weizenmehl

für Biebervertäufer ju günftigen Preifen

Kassat. Hehdefrug



Memeler Dampfboot Geschäftsitelle Sendetrug Prins Joachim - Straße — Rendau Treger

Annahme von Anzeigen u. Abonnements auf das "Memeler Dampfboot" und die "Lietuwißta Ceitunga" jowie von Aufragen auf herstellung von Drudfachen aller Art in Deutich und Litauisch

Schmidt Inh. Fritz Bingau

Heydekrug, Markt Nr. 13 Kolonialwaren Delikatessen Spirituosen, Weine Farben, Firnis Wagenfett sämtliche technischen Oele

2 tüchtige

Triseurgehilfen Shofrug bei freier Station fucht bor

Fritz Binsau Caugen

AU10- 14067 Vermietung Zuverlässiger Wagen Billige Praise

Heykekrug Wiesenstraße Telephon Hr. 199

Entfettungs= Inbletten "Coronopa. Schwarze Adler. Avothefe.

Begen Krantheit verlaufe ich meine I Morgen Ader- u. Biesenwirtschaft it guten Gebäuten reichem Inventar u. guter Ernte. [1405? Frau Haupt Kellerischten

ost Schreitlaugien Areis Pogeger.

30 Mart täglich mehr nadweisb. für ederm. L. z. verd durch Bertr. 11. bew. Artifeln 111d Neuheiten. 19038a

Pötters & Grensenbach

Berfonal nom Lande und fürs Land

chalt man am beiten durch eine "Aleine Angeige" im Angeis genteil Benbetrugs Pogegen bes "Me-

meler Campfboot"

ober auch in ber "Lie-

tumifita Ceitunga

Kosmos

Toilettseife der Firma BERAR & Co. ist ein Mittel erster Notwendigkeit für jeden, der seine Haut oflegen will

Memelländische Landwirtschaftspartei

lasahiversammlungen

werden abgehalten:

Sonntag, den 18. d. Mts., 3 Uhr nachmittags in Dar= zeppeln (Gafthaus Klinger)

Sonntag, d. 18. d. Mts., 4 Uhr nachmittags in Rimmer= iatt (Gafthaus Karnowsky)

Referenten: Der Vorsitzende und andere Kandidaten. In Truschellen und Pliden die Kandidaten Gubba, Hoffmann und Rugulies.

WEIT UNTER PREIS

9

NUR NOCH KURZE

LIBAUERSTRASSE24

Wir weisen nochmals auf den

VERKAUF

Resibesiande

heufe auf die noch vorhandenen

6

SEIDEN-STOFFE

EINEN EXTRA-RABATT

15 PROZENT

DER LIQUIDATOR PLOREIT, BEVOLLMACHTIGTER

Sie wählen Ihren Einkauf in

Sembentuch von embenvarmenn von Beloure von Schürzenstoff. 1,20 cm breit, von 2,90 Lit 3,50 Lit Inlett, 80 cm breit, von 4,00 Lit Matragendrell, 1,40 cm brett, von 5,50 Lit Trifot-Bemben von 13,50 Lit Lit Lit Trifot-Hosen von Damenbeinkleider Rinder-Unterzüge, Gr. 60 Ein Reftpoften Damenschlüpfer mit fleinen

5,50 Lit Fehlern. Herren=Anzüge von Herren-Ulster von Herren-Gummimäntel von Arbeitskosen von Wandesterhosen von 20,— Lit Stoffhosen von

Benno Oscherowitz

Gr. Wafferstraße 5

Unfere Buchbinderei

empfehlen wir für Ausführung aller einschlägigen Arbeiten

Memeler Dampfboot Attien-Gesellschaft

Gut erhaltenen

jweirädriger Handwagen gefucht. Off. unter für alt zu kaufen gefucht. Offert-n unter Nr. b. Bl. (7665 272 an die Exped. d. Blattes.

Gemeindejagd Baul - Narmund

bequem mit der Bahn 3. erreichen — Eisen-bahnstation Kollaten

wird am Dienstag, d. Mts., en 20. d. Mts. nachm. 4 Uhr, Gafthause Kollaten öffentlich meistbietend verpachtet. [7671

5-10 000 Lit auf Geschäftsgrund stüd als 1. Sphothe gesucht. Off. unter



Haid & Neu Nähmaschinen fast 3 Millionen

Jahre bewährt, whe Auswahl in Men Modellen. 1f Wunsch Teil= zahlung.

Schmidtke & Rosenberg Grabenstraße



Damenpelziacke ein Waschbecken alles neu, billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. dieses Blattes. [14131

Reuer Wintermantel dunkelbraun, Affen= haut gefüttert, stärkere Figur 1 ftärkere Figur preis-wert zu verk. [14130 Wiesenstr. 6, unt. r.

Erde

gum Auffüllen gefann unentabgefahren [14114

W. Jürgensen Holzstraße 6. Eleg. Rindleder=

Im Auftrage wen es angeht, werbe ich am Mittwoch, den 21. d. Mts., borm. 11 Uhr. auf dem Fabrikhof der Firma Gebr. Preukschat (Wotorbootswerft) Anferfir. 15 Coupekoffer fowie etwa 100 neu= zeitsiche 1 Laftfraftwagen von 1-11/2 Tons Tragfraft überholt u.fofort betriebsfertig Romane. Werke

bon Gustav Freytag, Sudermann, Folix Dahn billig 3. verfaufen. Zu erfr. in der Exped. dieses Blattes. [7664

Handwerker desMemelgebiets

Ein jeder von uns eilt mit der Frau, den wahlberechtigten Kindern und den Gefellen und Gehilfen an die Wahlurne.

Ein jeder gibt feine Stimme bem Bertreter bes Sandwerks, bas ift bie

Memelländische Volkspartei

Diefe Partei hat folgende Sandwerksvertreter:

Baugewerksmeister Richtsmeier, Memel Stellmachermeister Gehlhar-pittupönen, Ar. pogegen als Randidaten an ficherer Stelle aufgeftellt.

Also auf zur Wahl, niemand barf fehlen!

Es geht um die Zukunft des Handwerks, darum muß ein jeder Handwerker in den Kreisen des Handwerks eifrig werben, bis die

Memelländische Volkspartei

und damit auch die gesamte Einheitsfront einen glänzenden Wahlsteg errungen hat

Der Landeszenfralverband der Handwerker im Memelgebief



NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

mit Doppelschraubendampfer "Lützow

Erste Reise:

Fahrpreis Mk. 550 .- und böher

Zweite Reise:

Fahrpreis Mk. 500. - und höher Dritte Reise:

19. März-13. April

Fahrpreis Mk. 800 .- und höher

Febr. -28. Febr.

März – 16. März

Berfteigerung eines Lastautos

De mel, ben 14. Oftober 1925.

R. Lankowsky

Bereidigter Maffer ber Memeler gandelstammer

öffentlich versteigern.

Federwagen einen neuen Spazierschlitten geeignet für Händler verfauft Hans Boy

Hoffmann Grüne Str. 5. |14136

3u verkausen Gin Winter-Baletot Nadett, Reifeforb Hreite Straße 30 Hof rechts, 1 Treppe.

Paletot

sehr gut erhalten, für schlanke mittlere Figur zu verfausen. [14115 Merkin, Hohe Str. 14.

Autovermietung Telephon 163. M. Taßles & Wlechanifer & Große Ballerstraße 11

Großer Kinderwagen zu verk. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl. [14149 Suche zu taufen

Tafelwagen (Landauer)

Landwirt Trakies Kl. Kurschen bei Plicen.

Gleichstrom=

Motor

t. 15 PS, 440 Bolt, taufen gef. [4144 L. Wørblowsky. Gut erh., versent-bare Nähmaschine zu bare Adhuasschiffe zu taufen gef. Off. mit Preisang. unter 334 an die Exped. diefes Blattes. [14156 Eväsche in u. außer dem Hauber gewaschen. Das. ein Ilmner zu vermieten [14148

vermieien [14148 Schmelz Mühlentorstraße 6.

Berfaufen oder verpachten in größtem Markfort Oftpr. in bester Lage Wagenfabrik (Stellin. Ladierrei, Sattlerei, Schwiede), auch ge-trennt, zu günskigsen Nebinangen, Elektr Bedingungen Elektr. Einricht. Wohnung so-jort frei (13852

Glaisgirren (Niederung)



Königsberg i. Pr.

Einzige u. gröfte berartige mit mob, vielart, Abparaten verschene Naturbeilanstalt Ofter.

Ambulatorium für moderne elektromedizinische Seilmethode

Erspart bleiben weite Aurreisen.

Bielartige Unterludungsmethoden. Auch Augendiagnose. Anwendung neuzeitl. Seilverfahren. Bäder verschiedener Art, Güsse, Bidel, Badungen, Massagen, Inhalationen, elektrische Anwendungen, Franklinistion, Vierzellendüder, Leduciche u. a. Ströme, Diathermie, Seiß. Ralflust. Bibration: Gymnastit usw. Bestrahlungen, unter anderen auch künktliche Höhenson ein und Bach, Jesionek und Triumph dermod: Lightspeapie bildet wohl die verbrennungsfreie Landester-Steinbergsche Ustra Sonne usw. viw. Leztere ermöglicht Bestrahlungen der Schleinbäute und wird erfolgreich angewandt dei Ohrens. Allesse, Unterleidsleiden, Schmerzen, Ausfälus etc.—Große Ersolge dei Gallens, Leders, Sämorrhoidel, Mages, Darts.—Große Ersolge dei Gallens, Leders, Sämorrhoidel, Mages, Darts. gewandt dei Ohrens, Nasens, Unterleibsseiden, Schmerzen, Aussluß etc.
— Große Ersolge bei Gallens, Lebers, Hännerrhoidals, Magens, Darneshens, Lungens, Frauens, Nervenleiben, Angstegerühlen, Blaiens, Harube, Schlassossielt, Kopischmerzen, Herzbeichwerden, Schwershorigseit, Obrensausen, Neuralgien, Ishias Gicht, Aheumatismus, Zuckerkrantheit, Blutzeinigungskur. Keine Sprizen, möglichst ohne Volls al Berufskörung, feine Oberation.

Fedesmalige Behandlungsdauer bei Kuren ca. 2 Stunden.
Eigene Kräuterkuren, Hombopathie, Viochemie, Naturheilversahren eic.

Aerztliche Sprechzeit 9-12 und 3-6 Uhr.

Hier bleibe ich sigen



bis das "Memeler Dampfboot" tommt, um die "Rleinen Ungeigen" gu lefen, bie nicht nur intereffant gu lefen sind, sondern auch manches Praktische fürs Haus bringen. Mutter fagt, bas Lefen ber "Rieinen Un= geigen" ware für mich viel wichtiger, als ben Roman "berichlingen". Mutter lieft bie "Rleinen Unzeigen" immer zuerft und bann erft ben Roman.

Verlangen Sie Prospekte und kostenlose Auskunft durch unsere Vertretungen NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

In Memel: Reisebüro Otto Großmann G. m. b. H., Polangen-

In Königsberg: Norddeutscher Lloyd, Generalvertretung für Ostpreußen Paul Schulze, Kaiserstraße 46a.



wärmt auf der Straße



wärmt im Hause



Herren-Schnürstiefel echt Boxkalf Original-Goodyear-Welt, bester Winterstraßenstiefel

Damen-Schnürstiefel kälte- und pässeschützend, echt Rindbox **36.90**, Ia Roß-chevreau mit Lackkappe

Mädchen- und Knaben-Schulund Strassenstiefel aus kräftigem Rindbox, feste Verarbeitung, Gr. 34/35 22.00, Gr. 31/33 20.50, Gr. 29/30 18.90, Gr. 27/28 . . .

Erstklassiger Jagdstiefel Ia Vollrindleder, durchgehende Doppelsohlen, zwiegenäht in Original-Rahmen-Arbeit, vollständig Leder gefüttert, mit hoher geschlossener Lasche \dots nur 50^{25}



Herren-Schnürstiefel echt Rindbox, starker

fester Straßenstiefel für den Winter



ohne Lederbesatz, ganz besonders preiswert, für Herren, Damen, Mädchen und Kinder. Für Kinder mit Lederspitze Gr. 19/24 von Mollige Kamelhaar-Umschlagschuhe mit Pompon und Ohren, sehr beliebter Artikel, in vielen Preislagen, für Damen und Kinder Für Kinder Gr. 21/24 von

Kamelhaar-Schnallenstiefel mit Filz- und Ledersohle, in nur guten Stoffqualitäten, mollig warm, für Herren, Damen, Mädchen und Kinder, für Kinder Gr. 21/24 von

Filzstoff-Schnallenstiefel mit und

Hausschuhe riesige Auswahl in Kamelhaar, Filzstoff und Leder für Damen u. Herren. Besonders schöne Muster in Damen-Morgenschuhen in Sammet von 10.50 an, in imitiert Kamelhaar von

Winter-Pantoffel Ia gestreifter Plüsch, ganz starke Filzschle, sogen. Pommernpantoffel, Herren Gr. 43/47 11.25, Damen Gr. 37/42 9.25, Mädchen Gr. 31/36 6.90, Kinder Gr. 27/30

460 an

Suche für 1 Bjerd Beschäftigung gleich welcher Art. Daselbit seiter hornt. Ziegens bod gegen Ziege zu vertauschen ober zu vert. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. [14111

5 3immer-

wohnung

mit Bad, Gas, Zen-tralheizung, eleftr. Licht und allem

Komfort in Tilfit geg. 1 5000 Mi. Bautostenzuschuß

zu vermieten

Off. unt. 277 a. d. Exped. d. Bl. |4148

Gin großer

Ladens

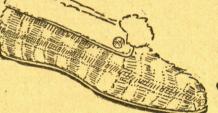
owie ein Obstgarten A.F. Cohn, Grabenstr.

2 möblierte

Zimmer

mit Rüche v bermieten |14125

Mühlenstraße 7





Verkaufsstelle

Memel Marktstrasse 41

3 2 3 Unserer werten Kundschaft von Nattkischken und Um-

neuer moderner Maschinen in der Lage sind, nur erstklassiges

gegend zur gefälligen Kenntnis, daß wir durch Einbau

Weizen- und Roggenmehl

sowie la Graupen

zu liefern. Umtausch findet sofort statt. Bei Posten über 8 Zentner erhält jeder sein eigenes Mehl. Mahlpreis 3 Litas pro Zentner. Lohnschnitt in jeder Dimension wird sofort und billigst ausgeführt. Auch bringen wir unsere Schindel-Fabrikation auf Lohnschnitt in freundliche Erinnerung.

Gebrüder Spangehl

Dampfmahlmühle und Sägewerk Nattkischken

Telephon 2

CICACIONI CONCONO

) 5

う う う う

Aufirolen Sie!

Wollen Sie Ihre Suhneraugen und Hornhaut nicht nur bepflaftern, sondern befeitigen, so taufen Sie teine veralteten Mittel, teine minderwertigen Nachahmungen, sondern das

echte Kutirol "Hühneraugen-Pflaster (Schachtel 2 Lit). Und wenn Sie nicht nur Ihre Hühneraugen und Hornhauf entfernen, sondern auch Brennen u. Wundsausen verhindern wollen, so daden Sie Ihre Füße in Kutirol-Fußdad (Doppelpadung Lit 1,75) und benuhen Sie im Anschluß daran den Kutirol-Streupuder (Blechdose Lit 2,50). Am zwedmäßigsten nehmen Sie aber die Kutirol-Kurpadung, die alse drei Präpa-parate enthält und nur Lit 6 kostet, denn Sie sparen dabei 25 Cent.

Fuspflege tut not!

Wenn feder Schritt unangenehme Empfindungen verurfacht, wenn die Sufe vorzeitig ermuden, fo bekommt nicht nur die gange Haltung, fondern auch das gange Tun und Laffen

ermüden, so bekommt nicht nur die ganze Haltung, sondern auch das ganze Cun und Lassen etwas Müdes, Schlasses.

Sie merken es deutlich und mit Schaudern, wenn semand aus dem Munde riecht. Der Betressende selbst aber merkt es nicht.

Genau dasselbe ist es bei Fußichweiß. Wer daran leidet, fühlt es zwar, aber riecht es nicht. Die anderen dagegen füsten es zwar nicht, aber sie riechen es. Und wie!
Kein anderer Körperteil wird so vernachlässigt, wie die Süße. In undurchlässiges Leder eingezwängt, von der Lust abgeschlossen, mit schmerzenden Hühneraugen behaftet, müssen sie vorzeitig dienstuntauglich werden.

Aber die Einsicht gewinnt Boden, und was viele Tausende Aerzte mit ihren gutgemeinten Belehrungen nicht erreicht haben, das erreichen wir durch unsere guten und beguem anzuwendenden Kukirol-Präparate.

mendenden Rufirol = Praparate. Williamen kukirolen schon!

Millionen werden folgen, sobald sie den ersten Dersuch gemacht haben, denn Juhrstege mit Kubirol ist eine Wohltat nicht nur für die Jühe, sondern für den ganzen Menschen. Daher die große Beliebheit der Kubirol-Präparate bei Spottsleuten, Touristen, Milliare, wie überhaupt bei Allen, die Wert auf leistungsfähige Jühe legen millen. Sie bekommen die echien Kubirol-Präparate in allen Apptheken und Orogerien. Sind sie neiner ausverkauft, dann hat sie sicher die nächste. Die Kubirol-Präparate sind die am meisten gekauften Juhrstege-Präparate. Jahlreiche Verrie empfelben und verordnen diese.

Bergie empfehlen und verordnen diefe. Berlangen Sie von uns auftlarende Literatur über Rufirol-Jufpflege. Die Jusendung

erfolgt fostenlos und portofrei.

Aufirol-Jabrif Aurt Arisp, Groß-Salze bei Magdeburg Verwaltungsgebäude: Reitbahuftrafe. Sabrit: Rulirolftrafe.

Alleinvertretung und Fabriklager für Memelgebiet und Litauen: Kurt Lauruschkat, Memel. Libauer Straße 12 Tel. 985

das leitende, grösste und meist verbreiteteTageblattderschwe-

dischen Hauptstadt

SvenskaDagbladetist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganzSchweden. DieZeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industriewelt, in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zei-tung, die den Inserenten den grössten Erfolg garan-tieren kann.

Anzeigen für SvenskaDagbladet werden durch Rudolf Mosse, Ala und andere Büros vermittelt

Lohnbentel

F.W. Siebert Memeler Dampfboot AG [14120 | Junger Raufmann

evil. mehr sucht junger Rausmann mit guten Beziehungen sich an einem reellen rentabl. Geschäft zu beteiligen. Offerten unter 328 an die Exped. d. Bl.

Suche von sofort ne Stelle als Dberschweizer b. 50—60 Milchfühen n. bementsprecenbem Jungvieh. Gute Zeng-nisse vorh. [14042

Ein Handlanger

melde sich [14133 Jägeritrafie 18.

Matulatur. Ba pier 3. hab. F.W. Siebert

(Stehgeiger) sucht en widelungsf. Positiv im Schankgewerb im Schankgewerbe. Off. unt. 336 an die Exp. d. Bl. (14140

Gebilbete [14119 junge Dame welche das Klaviers viel beherricht, wird bon besterer, musika-lischer Familie zur Ge-fellichaft a ein cht. Frbl. Witteilung unter 330 an die Erpeb. d. Bl. höst erbeten.

Junge Anfängerin

weiche in Steno-graphie und Schreib-maichine vertraut ist, sucht Stelle i. Kontor. Off. unter 331 an die Erp. d. Bl. [14127

Jimmer und helle Rammer, sep. für 50 Lit zu verm Mühling Rumvischter ftrafe

Möbl.

3 junge Damen fuchen ein möbl. Zimmer nebst Küchenanieit. Ofi. unter 283 an die Exp. d. Bl. [14129

Ginfach möbl. Bimmer mit oder ohne Pension an 2 anständ. berust. Damen abzug. Wo? sagt die Expedition d. Blattes. [14146]

Ronkurs= veriahren

Ueber bas Ber-mögen ber Firma Gustav Pasenau-Memel, Inhaber:

Johann Grigoleit in Memel, Libauer Straße 31, ist heute am 16. Oftober 1925, am 16. Oftober 1925, nachm. 12,50 Uhr, bas Konfursverfahren eröffnet. Der Raufmann Carl

Der Kaufmann Carl Adomoit in Memd ist jum Konfursber-walter ernannt. Konfursforberungen find bis zum 18. De-zember 1925 bei dem Gericht anzumelden. Erste Gfäubigerver-fammlung den 12. Rodember 1925, por-mittags 9½ Uhr, Termin zur Krüfung der angemeldeten Forderungen den

ber angemelbeten Forberungen ben 5. Januar 1926, vor-mittags 9½ Uhr — vor bem unter-zeichneten Gerichte — Zimmer 16. Offener Arreft mit Angelgepflicht bis zum 31. Oftober 1925 ift allegspark [4448]

ift angeordnet. [4143 Wemel, den 16. Oftober 1925. Das Amisgericht.

3wongs=

versteigerung!

Dienstag,
ben 20. Ottober,
mittags 12 Uhr,
werbe ich bei dem
Besiher Kögst in
Pistagen 14164
2 Bullen unt
4 Schweine
öffentlich gegen Bardahung bersiegen.
Purwins
Gericksvollzieher
tr. A.

Hachitord-Amerika | Nach Sild-Amerika und Canada, gemein-(Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Me-American Lines. Ham-burg — New York etwa wödentliche Abfahrten dung mit anderen Linien xico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbin-Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung. Unterbringung in Kammern in allen Klassen. Hamburg-amerikalinie

Sornhaut, Cowielen und Bargen beseitigt schneu, sicher, schuler und gefahrlos

Memel: Reisebüro Robert Meyhoefer

lergil. empfohlen. Millionenfach bemährt. In Apotheten u. Drogerten Attlich. Gegen Ausichweiß, Brennen u. Bunblaufen Kuel. ol-Fusbad. In Memel erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie. Alleinvertretung u. Fabrikkaser für Memelgebier und Litauen: **Kurt Lauruschkas** Wemel, Libauer Straße 12, Telephon 935 [9010

Zur Auftlärung

Die Firma A. Salzberg inserierte in Dr. 242 bes Memeler Dampfboots Sealfelle à 8 bis 12 Lit

Wir haben feftgeftellt, daß biefes feine

einfame seal-Kaninfelle

find, wie fie jedes einschlägige Geschäft gu min= beftens gleichem Preife vertauft.

Um das faufende Bublitum vor Schaden gu schützen, weisen wir hierauf ausdrücklich bin.

Verein der Detaillissen e. V.

Tranerbriefe

&. B. Siebert Memeler Dampfboot A.= 6

Visitenkarten schnellstene F. W. Sieberk

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund "Blauband-Margarine" das farbig illustrierte Familienblatt "Die Blauband-Woche" kostenlos zu verlangen. (4020

Schwan im

CHARG

geht jede Frau, wenn sie in ihrem Haushalt Fein-kostmargarine

"Schwan

im Blauband"

verwendet

Preis Lit 1,30 das Halbpfd. in der bekannten Packung

Wahlworte volksparkeilicher Spikenkandidaken

Handelstammerpräfident Jojeph Krans=

Bei Bölfern und Individuen, deren ftaat= liches Denken noch in den Kinderschuhen fteckt, wird die parlamentarische Opposition für staatsfeindlich gehalten und gescholten. Darum ift die Regierungsweisheit in folden Staaten der Belagerungszustand, die Anechtung des Volkswillens durch den Parteiwillen. Sieben lange Jahre hat in unferer Beimat ber Bolks= willen sich nicht unmittelbar erflären können, sondern nur auf Nebenwegen.

Nur darum fonnten Stiflorius, Boninas und Konsorten behaupten, sie vertreten die Mehrheit der Memelländer, ohne fofort an ihren eigenen Worten zu erstiden. Jest fürchten sie den 19. Oktober, weil er ein Tag der Wahrheit fein wird. Sie wiffen, daß kein Memelländer aus Heberzeugung feine Stimme dem "Autonomie"=Bund und der "Chriftlichen" Arbeiterföderation geben fann, weil fie dasselbe find wie die regierenden Par= teien des driftlich-demokratischen Blocks, der gang offen im Seim die ichnellfte Litauifierung des Memelgebiets gefordert hat. Darum wollen sie uns Angst machen. "Ihr werdet in Kaunas nur etwas erreichen," sagen sie, "wenn Ihr Personen wählt, die der Regierung genehm find!" Wir sollen uns also unter die Anute ducken!

Der Gine fragt: Was kommt danach? Der Andere: Was ist recht? Und dadurch unterscheidet sich Der Freie von dem Knecht.

Rur Rnechtsfeelen fonnen jammern: "Bedenkt doch das Wohlwollen der Regierungs=

Wir Memelländer aber wollen als freie und aufrechte Männer am 19. Oftober in die Belt hinaus= rufen, mas mir für Recht halten, was wir als Recht, als bereits ver= brieftes und verschriebenes Recht für uns nicht mehr erbitten, fon= dern verlangen:

Unsere Antonomie - ohne Wenn und Aber!

Landgerichtsrat Albrecht Rogge=Memel

"Die Politik ist das Schickfal", hat Napoleon einmal gefagt. Die tiefe Wahrheit dieses Wortes haben die Völker seit 1918 bitter an fich erfahren. Auch und gang befonders unfer Memelvolf. Es ift uns gerade das wider= fahren, was nach Wilsons 14 Punkten keinem Bolke mehr geschehen sollte: hin= und her= geschoben zu werden wie Steine auf einem Schachbrett. Ohne Bolksbefragung hat man uns abgeschnitten vom Deutschen Reich, mit dem wir durch tausend Wurzeln verwachsen waren. Politik ist Schickfal! Das memel-ländische Volk hat sich in das Unabänderliche gefügt und will dem litauischen Staate geben, was des Staates ift. Wer wagt es, einen diejenigen zu werfen, denen Nebergang bitter schwer ward, die blutenden Herzens die alte Jahne finken fahen? Sind fie darum schlechtere Staatsbürger ober gar Staatsfeinde? Wer das behauptet, dem müffen wir die Fähigkeit überhaupt absprechen, zwischen echten und unechten menschlichen Werten zu unterscheiden.

Politik ist Schickfal, aber nicht Fatum. Das Wort birgt nicht nur eine Warnung, sondern auch einen Appell. Ginen Appell an alle, die guten Willens find: ihr Schickfal fest in die eigne Sand zu nehmen. Warum verhallt diefer Appell bei so vielen ungehört? Weil sie fich - mit Recht - angewidert abwenden von jener Politif, die wir Geschäftspolitit nennen fonnen, die nur an den eignen Sondervorteil denft, Politit jum Selbstzwed erhebt und fich in der Berunglimpfung des Andersdenkenden wohl gefällt. Befchäfts politifer haben aber ftets nur da die Dberhand, wo die Gemein= ich afte politifer lau und untätig find. Gemeinschaftspolitit ift Dienft am Gangen, am Bolfe im Ginne eines großen Friedrich und Bismarck. Wer das auseinanderzuhalten weiß, wird für immer davor bewahrt bleiben, in den Riederungen der Politif gu ver= fumpfen. Much für ben Beamten ift bamit ber Weg gewiesen. Geschäftspolitik hat er zu meiden; ihn von der Gemeinschafts- ober Bolfspolitif ausschließen wollen, heißt ihn jum Staatsbürger zweiter Rlaffe ftempeln.

In diesem Sinne auf zur Wahl am

Bürger des Memelgebiets, bedenkt es wohl: Der 19. Oftober ist Euer Schikfal!

Schulrat Richard Meyer-Sendefrug

Wir stehen für einander ein Und wollen treu der Heimat sein! Das Memelvolt wird die ihm zugestandene Eigenart im Rahmen des litauischen Gesamt= ftaates nur erhalten und befestigen fonnen, menn es die Liebe zu seinem Heimatlande ohne Unterschied der Abstammung und Partei ein= mütig über alles ftellt.

Rigard Hargan,

Handwerkskammervorsitzender WilhelmRichts: meier=Memel

Wählen ift Bürgerpflicht! ruft die Memel= ländische Bolkspartei ihren Anhängern zu; mögen es alle am 19. Oktober beherzigen.

Wie jeder Berufsstand, so erwarten auch wir Handwerker vieles von der jezigen Wahl. Unsere Memelländische Volkspartei hat in richtiger Erkenntnis, daß ein gesunder und aufwärtsitrebender Handwerkerstand mit einer der wichtigften Faktoren im Wirtschaftsleben unseres Gebietes ift, die Kandidaten unserer Berufsgruppe auf Plate ftellt, die ihnen Sit und Stimme im zukünftigen Landtag fichern.

Der Punkt 10 im Parteiprogramm weist turz und treffend auf unsere Forderungen hin: "Wir verlangen eine zeitgemäße Ausge= staltung der Gewerbeordnung und Hebung des notleidenden Handwerks." Wir fordern bei einem weiteren Ausban der Gewerbeord= nung unbedingt, daß man die Bünsche und den Rat unferer berufsständigen Bertretung hört und Folge leiftet. Bir verlangen von der Landesregierung, daß fie alles tut, um die Leistungsfähigkeit des Handwerks nicht nur auf der bisherigen Sohe zu halten, sondern Wittel und Wege sucht, um uns beim weiteren Aufban tatkräftigft gu unterstützen. An dem guten Willen aus unseren Kreisen wird es nicht fehlen. Gin leiftungsfähiger Sandwerker= ftand ift nicht nur für das Memelgebiet, fon= dern für gang Litauen eine Staatsftiite.

Arbeits= und Geldmangel ziehen zwangs= läufig Arbeitslofigkeit nach fich. Bekommen wir feine Aufträge, und bei der jetigen wirt= schaftlichen Lage ist eine Besserung nicht zu er= marten, dann fallen auch unfere letten Arbeit= nehmer der Arbeitslosenfürsorge zur Laft. Einmal find wir icon arm geworden durch die unselige Markinflation, jest treiben wir, wenn nicht bald Abhilfe geschaffen wird, in eine täglich schlechtere Wirtschaftslage, deren Folgen für das ganze Memelgebiet nicht abzusehen sind. Mit dem Recht, mitzuarbeiten am Schickfal unseres Memelgebiets, das man uns nun endlich gegeben hat, übernehmen wir von unseren Wählern am 19. Oftober die schwere Aufgabe, dem heutigen Zerfall und Ruin zu steuern. Mutig wollen wir unser Schickfal felbst in die Sand nehmen, und ich bin der Neberzeugung, daß mit einigermaßen gutem Willen der Staatsregierung und aller Kräfte der staatserhaltenden Kreife wir aus der heutigen traurigen Wirtschaftslage heraus= kommen können.

So wie für die anderen Berufsgruppen, wird die Memelländische Volkspartei auch für das Handwerf zu erreichen fuchen, mas irgend möglich ift. Es muß uns gelingen, unser zu-sammengebrochenes Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen. Dann haben die Handwerker auch wieder Arbeit und Auskommen und ihre Arbeitnehmer Lohn und Brot. Die großen Laften, die Kommunalverwaltung und Landes= regierung für die Arbeitslofenfürforge aufbringen muffen, werden vermindert. Erreicht kann dieses Ziel aber nur werden durch eine weitsichtige Wirtschaftspolitik, die sich von jedem Chauvinismus freizuhalten hat. Be= kommt unsere Industrie ihr Material wieder aus dem Holzüberfluß der Nachbarlander, fo wird damit einer der wichtigften Gattoren unferes Wirtschaftslebens wieder in Bang kommen. Das Heer der Arbeitslosen muß sich infolgedeffen verringern und den Sandwer= fern, die für die Bedürfniffe des täglichen Lebens ichaffen, werden günftigere Berdienft= quellen erichloffen. Unzweifelhaft wird bann auch eine neue Belebung des größten Sand= werkszweigs, des Baugewerbes mit feinen vielen von ihm abhängenden sonstigen Be= rufsgruppen, eintreten.

Wollen wir das erreichen, dann ift es aber nötig, daß jede Stimme unserer Sandwerker= tollegen und ihrer Angehörigen unferer Par= tei gehört. Erfüllen unfere Wähler am 19. Of= tober thre staatsbürgerliche Pflicht, so können sie sicher fein, daß die gewählten Abgeordneten der Memelländischen Bolkspartei alles tun werden, was in ihren Kräften steht, damit es wieder vorwärts und aufwärts geht mit

unferem Memelland und damit auch mit dem litauischen Staat.

Wille Richtsmeier

Fifchhändler Friedrich Suhr-Memel

Es ist eine alte Binsenwahrheit, daß, wo Rechte bestehen, auch Pflichten obwalten. Das Wahlrecht, welches jeder Bürger und jede Bürgerin eines modernen Staatswesens hat, verpflichtet auch zur Ausübung desselben. Hun ist es eine sehr betrübende Erscheinung, die in jolchen Tagen der Wahl zutage tritt, daß gerade Staatsbürger, von benen man es nicht er= warten follte, dieser ihrer Pflicht gänzlich ab= lehnend gegenüber stehen und sich womöglich noch damit rühmen, fie fümmern fich nicht um folde Sachen, hätten in ihrem Leben noch nicht gewählt und wollen nichts damit zu tun haben. Bei Reden dieser Art fühlen fich ihre Wort= führer gewöhnlich noch erhaben über die ande= ren, welche fich pflichtbewußt und unter Sint= ansetzung der eigenen Angelegenheiten in den Dienft der Allgemeinheit ftellen. Wenn viele Frauen den politischen Pflichten gleichgültig gegenüberstehen, fo fann man das noch ver= ftehen und es auch verzeihen, benn es liegt nun einmal nicht jeder Frau, sich umgehend das Berständnis für die Politik anzueignen, geschweige denn, fich öffentlich gu betätigen. Bei Männern aber und noch besonders bei folden, die nach ihrem Bildungsgrad Ber= ständnis für die Angelegenheiten des Staats= wefens, in dem fie wohnen, haben müßten, ift Gleichgültigkeit und Trägheit, wie oben angeführt, einfach unverzeihlich, und folche Männer verdienen nur die Berachtung der Allgemein= heit. Oft hört man auch bei Leuten, welche zu träge find, ihrer Wahlpflicht zu genügen, die Ansrede: "Ach, was soll ich noch wählen gehen, es wird ja doch dadurch nicht besser, sondern es bleibt alles wie bisher." Solche Bürger haben denn auch fein Recht, darüber zu klagen, daß in den Berwaltungen des Staates, dem sie an= gehören, nicht alles ordnungsmäßig zugeht; denn fie find ja fogar zu faul, fich alle drei Jahre einmal dieser winzigen Pflicht zu unterdiehen und dur Wahl zu schreiten.

Erfreulicher Beife gibt es auch bei uns im Memelland Bürger, die sich ihrer Pflicht voll und gang bewußt find, sich freiwillig und mit Gifer in den Dienft der guten Sache ftellen, eingebent beffen, daß der Menich nicht nur dazu da ift, sich felbst zu leben, sondern als Atom des Ganzen verpflichtet ift, der Allge= meinheit zu dienen und zu helfen, fo gut er fann an dem Aufbau und dem Fortfommen

des großen Ganzen. Lassen wir also auch bei dieser Landtags= wahl unsere Führer, die sich für die Allgemein= heit aufopfern, nicht im Stich, sondern zeigen wir, indem wir als Bewohner unferes Me= melgebiets unferer Bahlpflicht nachkommen, daß wir auch der Autonomie, die uns gegeben ift, würdig find. Wenn diefes voll und gang geschieht, so wird man mit Achtung auf uns bliden können und Verständnis für unseren Kulturftand zeigen und unfere Führer werden in diesen für sie so schweren Tagen nicht umsonst für uns gearbeitet haben.

Alfo nochmals, jeder Mann und jede Frau am 19. Oktober auf zur Wahl!

Fabrifdireftor Abam Borbed-Memel

Mehr wie je find heute die Probleme der Wirtschaft die Träger der Politik. Denn was ist Politif anderes als der ständige Kampf um das Wohlergehen, fei es einzelner Gruppen oder ganzer Völkerverbände?

In ichlechten Staaten wird nur auf den Ruten eines fleinen Alüngels geachtet, in einem idealen Staat ist das allgemeine Wohl das höchste Interesse. Wie kann man dieses schöne Ziel beffer erreichen als durch die Betei= ligung Aller an dem steten Areislauf der Wirtschaft und des Geldes?

Große Induftrien find die Münzstätten der modernen Staaten. Sie schaffen Tag für Tag neue gangbare Werte. Deshalb hat ein guter Staat die Pflicht, mit allen seinen Mitteln diese wahrhaft nationalen Arbeitsstätten zu ftüten, die wiederum feine ftärkste und zuver=

lässigste Stütze sind. Direkt und indirekt lebt fast das gange Bolk von den Umfäten der Industrien. Es ift fo= wohl beim Ankauf als auch an der Herstellung wie am Berkauf beteiligt. Es genießt von den Steuern der Betriebe. Bis hinaus auf das flache Land, bis in die Höfe der Bauern wirkt

fich der Berdienft aus, den das Publikum durch die Fabriken hat.

It einmal das Gelb unter die Beute ges bracht, dann ftellt fich mit dem leiblichen Bohlergeben auch das Bedürfnis nach den Segnungen der Rultur ein. Go abfurd es flingen mag: durch den Rauch der Schlote gedeiht auch

Man könnte diefe Gedankengange beliebig erweitern, ohne daß man fie dadurch erschöpfen würde. Es wird niemand geben, der ihre Rich= tigkeit anzweifeln könnte. Und jeder, der benfen fann, wird der Forderung ein Recht einräumen, daß der Industrie eine der wich= tigsten Stellen im Staate gebührt. Es wird wohl faum ein modernes Staatswesen geben, in deffen Parlamenten, in deffen Rorperschaften nicht die Stimme eines Vertreters der Industrie vernommen und befolgt wird. Man muß zugestehen, daß, wenn man den Sat gelten läßt: "Große Industrien find die Müngftätten der Staten", die Induftrie eine staats= erhaltende Kraft darftellt.

Run hat die Memelländische Volkspartei als einzige unter den zahlreichen Gruppen, die für den Landtag kandidieren, der Industrie nicht nur einen Plat in ihrem Programm, fondern auch in ihrer Lifte eingeräumt. Bon anderer Seite ift hier fo oft der Borwurf ges macht worden, daß man aus ihren Reihen gegen den bestehenden Staat fampfe. Aber gerade die Tatsache, daß sie die größten In= dustrien des Staates in sich vereinigt, beweist, daß fie das Recht hat, fich im beften Sinne staatserhaltend zu nennen.

Deshalb jede Stimme der Memelländischen Bolfspartet, diefer Partei der allgemeinen

Stellmachermeifter Sermann Gelhaar=Biktus

Wenn die Einheitsfront mit dem Schlachtruf "Erhaltung unserer Kultur" in den Wahl= kampf zug, so ist das kein leeres Wurt. Die größere ober geringere Achtung, welche die Weit einem Volk duteil werden läßt, ist der Plasstab, den man an den Stand feiner Aultur anlegt. Ihr Bahler, vergeffet nicht, daß wir gewissermaßen die Borposten westlicher Zivilisation sind. In Gure Hand ist es ges geben, am 19. Oftober der beobachtenden Welt du beweisen, daß Ihr auch nach Jahren der Unfreiheit nicht vergessen habt, daß Ihr einst Glieder eines Volkes ward, welches aus klei= nen Anfängen heraus die Achtung der Welt sich erworben hat. Am 19. Oktober sollt Ihr beweisen, ob Ihr würdig seid, die Fahne des kulturellen Fortschrittes hochzuhalten, ob ihr fähig seid, die geistigen und moralischen Stüpen zu fein, beren unfer souveraner Staat Litauen zum Aufbau und zur Fortentwickelung seiner ohne die Schuld des Volkes zurückgebliebenen Kultur braucht. Zeigt den schäbi= gen Postenjägern, die sich am Mark des Volkes mäften wollen, daß Ihr fähig feid, Euch felbst zu regieren. Wählt die Lifte Nr. 1, die Die = melländische Bolkspartei.

Die Kandidaten unserer Partei setzen sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusam= men, daburch ist Sicherheit geboten, daß nicht ein einzelner Stand oder Beruf bevorzugt wird, fondern eben dadurch ist Gewähr ge= boten, daß für alle Stände und Berufe gleich= mäßig gesorgt wird; denn geht es allen gut, fo wird das auch beim Einzelnen der Fall fein. Darum stellt alle Bedenken zurück, geht zur Wahl. Beist sie zurück, diese Heuchler und Schmeichler, die erst in allerletzter Zeit ihr Berg für die Autonomie entbedt haben, die, wenn fie an das Ruder kommen, defto fräftiger Euch das Rell über beide Ohren ziehen werden. Zeigt der Welt, wie wir treu zusammenftehen, wenn es gilt, unsere Beimat vor der drohen= den Verelendung zu bewahren. Beherziget, was der deutsche Dichter Max v. Schenkendorff einst sang:

Wo sich Männer finden Die für Chr' und Recht, Mutig sich verbinden, Blüht ein frei Geschlecht.

Zeiget am 19. Oftober mit dem Stimmzettel Nr. 1 der Memelländischen Volkspartei, daß Ihr würdig seid, Guer so lange vorenthaltenes Selbstverwaltungsrecht auszuüben, indem Ihr Männer in den Landtag schickt, von denen Ihr wißt, daß sie allen Gewalten zum Trot in den Rahren der Unfreiheit zum Wohl unserer Heimat gewirkt haben.

Monugum Gellieer

Kandespolizeikommissar Robert Richert=

"Wer die Heimat nicht liebt und die Heimat nicht ehrt, der ist des Glückes der Heimat nicht wert." Seimatgenoffen deutschen und litauischen Stammes, ihr habt jest eine vielleicht nie wiederkehrende Gelegenheit, zu beweisen, daß ihr euer Memelland liebt und ehrt. "Darum: Ist dir dein Heimatland noch lieb

und teuer, dann halte jest und immer fest und treu zu deiner hetmattreuen Volkspartei."

Oberpostschaffner a. D. J. Idgelis-Memel Willft Memelland und Ehr' erhalten, Sei tapfer, fühn und offen frei, Willft Sandel, Wandel, Wirtschaftsleben

Dem Memellande wiedergeben, Soll in der Schule Ordnung weh'n, Die Christen unverfolgt zur Kirche gehn, Soll ftold erblühn der Handwerksstand, Beamte ichuten unfer Land, Dann fei am 19. Oftober bei Und wähl' als Held die Bolkspartei.

Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Brindlinger= Hendekrug

Alle Welt frankt an den Bazillen des Saffes, der Zwietracht und des Mittrauens, die uns der große Krieg als übelstes Erbe hinterlassen hat. Wohin man blickt, überall stehen sich Rassen und Bölker und innerhalb dieser Nationalitäten, Rlassen und Berufs-gruppen feindselig in Kampsstellung gegenüber. Rur Berftandnis für die Gigenart des anderen und Duldsamkeit können die Beil= mittel sein. So auch bei uns im Memelgebiet. Was seit Bestehen des Klassenkampses nirgends erreicht wurde, das ist den Wemel-ländern gelungen. Sie haben Klassen, Berufs= und Standesinteressen sowie Nationali= tätenunterschiede zurückgestellt und sind ge= meinfam in einer Ginheitsfront gur Wahrung bedrohten wirtschaftlichen kulturellen Cigenart in den Wahlkampf ge-ichritten, aus dem die erste Volksvertretung des Memelgebiets, sozusagen die Konstituante, hervorgehen foll.

Der bisherige Wahlkampf hat trop aller trüben Rebenerscheinungen die gewonnene Ginheit nicht zerstören können. Es gilt, diese Einheit auch in Arbeit zu erhalten. Wenn alle Welt es den Memellandern gleichtun würde, dann würde Hoffnung auf Befferung auch in der ganzen Welt bestehen. Möge die Einheitsfront also nicht nur dem Memelland, fondern auch als Beispiel der gangen Welt helfen, und moge die Einheitsfront dem Miemelgebiet recht lange erhalten bleiben!

Beamtenschaft und Landtagswahl

Wer die Presse der letten Zeit verfolgt hat, vent tit aufgefauen, das einmal die Beamtenschaft fich für die Bolfspartei erflärt hat, daß aber auch eine Beamtenlifte aufgestellt worden ift. Diese Merkwürdigkeit hat in nicht unter= richteten Kreisen berechtigtes Befremden er= regt. Es ift daher notwendig, fowohl den Bürgern als auch insbesondere der Beamten= schaft diefes Kuriofum zu erklären. Die Ber= treter der gesamten Beamten= und Ange= ftelltenschaft des Gebiets (3. A. G.) beschloffen nach der Wahlausschreibung von der Aufftellung einer eigenen Lifte abzusehen, um da= durch die Einheitsfront, die für den memel= ländischen Gedanken eintritt, zu fordern und fcabliche Zerfplitterung zu vermeiben. Diefem einmütigen Beschluß der Bertreter der memel= ländischen Beamten und behördlichen Ange= stellten glaubten die Bertreter der litauischen Staatsbeamten nicht beitreten zu können, weil fie andere Absichten hatten und auch auf die Anweifungen ihrer Borgesetzten Rücksicht nehmen wollten. Es traf unglicklich, daß gerade im jegigen Zeitpunft die Mehrzahl der Staatsbeamten-Bertreter mit den hiefigen Berhältniffen nicht vertraut waren ober aber mangels bes nötigen Beitblicks und fonftiger Bührereigenschaften über ihre bzw. ihrer Bor= gesetzten Bünsche das hohe Ziel und die große Aufgabe, nämlich einzig und allein das Wohl ber gesamten Beamtenschaft zu vertreten, ver= gaßen. Rur so war es möglich, daß sie sich von ber B.A.G. trennten, die mit Wort, Schrift und Geld in erheblichem Umfange für die

Wähler, unbedingt noch einmal lesen!

Wir find aus Wahlerfreisen gebeten worden barauf hinguweisen, bag es g w e i Arten g ültiger Wahlvoridlagszettel gibt. Die beiben Arten unterfcheiden fich

1. burd die Urt ber Drudbuchftaben (lateinisch oder beutsch)

2. durch die Singufegung beziehungsweife Fortlaffung ber Berufsbezeich. nung und bes Beimateoris bes Ranbidaten.

68 fei alfo hiermit feftgeftellt, bag fowohl die Stimmzettel, in benen nur Rame und Borname ber Ranbibaten, wie auch biejenigen gultig find, in benen außer Rame und Borname auch noch Stand und Wohnort ber Randidaten verzeichnet find. Das Aussehen ber Buchftaben ift gleichgültig.

Jeber Stimmgettel aber muß enthalten bie Bezeichnung "Ranbibatu Saragas" (n icht wie wir geftern an berfelben Stelle burch ein Berfeben ichrieben "Rinfimo Saraftas") "Wahlvorichlag" und die Rummer des Borichlages fowie mindeftens die Ramen und Bornamen famt I ich er Randibaten. Der Stimmgettel, ben ein Wahler abgeben will, ift alfo nur barauf gu prufen, ob alle Ramen feiner Randibaten in richtiger Reihenfolge auf bem Bettel aufgebrudt find. (Man vergleiche zu biefem Zwed bie in ben guverläffigen Zeitungen (Memeler Dampfboot, Lietuwigta Ceitunga, Memellandifde Rundicau und Memeler Boltsftimme) veröffentlichten Wahlvorschlagsmufter).

Sonderintereffen der litauischen Staats= beamten unentwegt eingetreten war. Der Chrgeiz einiger fand ichließlich feine Befriedigung darin, eine litauische Staatsbeamten-liste aufzustellen. Wie abwegig der Gedanke war, mit einer folden Splitterlifte in einem memelländischen Landtag die Beamteninter= effen wirksam vertreten zu wollen, sahen die "Führer" bald ein. In der Presse veröffent= lichte in diesen Tagen der Borfitzende der litauischen Beamten, Major Birontas, ein Schreiben, in dem er den Mitgliedern gur Renntuis brachte, daß der Verband von einer aktiven Beteiligung an der Bahl Abstand nimmt. Den litauischen Beamten empfiehlt er, von einer Stimmabgabe abzusehen. Staatsbeamten, hordtauf! Ihr follt nicht mählen! Auf ein Recht, auf das wir feit Jahren warten, follt Ihr versichten. Ihr follt durch Unterlaffung der Stimmabgabe die Bertreter berjenigen stärken und benen gur Macht helfen, die Gure Gegner find, die Euch Sun= gerlöhne zahlen, die Euch ohne Grund auf die Straße fegen, die Guer Fortkommen dadurch verhindern, daß sie Guch Gebictsfremde vorsegen, die Guern Vertretern, welche Gure Not

Eure berechtigten Winsche nicht hören wollen. Staatsbeamten, horcht auf! Bewahrt Guch Guren gefunden Bürgerfinn, dentt da= ran, daß Ihr mitarbeiten mußt an der Ber= wirklichung der Autonomie, an der Erhaltung und dem Ausbau unserer Kultur. Wer von der Wahl fern bleibt, ift nicht wert, Memel= länder zu fein. Für uns Beamten ift es Lebensnotwendigkeit, für die Einheitsfront zu mählen. Tun wir es nicht, so fägen wir den Aft ab, auf dem wir figen und dürfen uns nicht wundern, wenn nachher die geschworenen Begner eines guten, ehrlichen Beamtentums mit uns Schlitten fahren. Die eingige Lifte, die mehrere bekannte Beamtenvertreter an ficherer Stelle aufgestellt hat, ist die Liste "Gins". Zum 19. Oftober lautet daher

für alle Staatsbeamten die Parole mählt die "Memelländische Bolfs= partei".

Das ist die Partei, die Eure Interessen, soweit sie in der Macht des Landtages liegen, geschloffen und weitgebendft vertreten wird.

Die memelländischen Landes= beamten, die Rommunalbeamten vortragen wollen, die Türen verschließen und | und die Angestellten müffen eben =

parteieintreten, in der unsere Bertreter Gewähr dafür bieten, daß unfere Forderungen Verwirklichung sinden. Seit 2¾ Jahren sind Kräfte am Werk, die es sich äußerst angelegen sein sassen, die Beamtenschaft zu entrechten und durch eine ungureichende Befoldung gu demoralisieren. Günstlingswirtschaft ist au hoher Blüte gekommen. Das sollen wir am 19. Oktober nicht vergessen! Bir sollen nicht vergessen die Erlasse des Landes präsidenten, die uns zu Bürgern II. Klaffe herabdrücken wollen, nicht die unglaublichen Dienstbefehle eines Polizeidirektors, nicht die willfürliche Handhabung der Befoldungsordnung und die damit verbundene Günftlingswirtschaft. Die einen hungern, die andern kaufen Autos. Bergessen wir aber auch nicht, wie unsere Angelegenheiten. die durch unfere Organisation vertreten murden, durch die verantwortlichen Männer durch 234 Jahre hindurch behandelt worden find! Wie war es möglich, daß Organisationsein= gaben in den Papierkorb wanderten! Warum hat man unfere Eingaben nicht beantwortet? Warum hat man einen Beamten als Stadtrat nicht bestätigt? Warum hat man unsere Bertreter nicht gehört in all den lebensnotwendigen Fragen der letten Jahre? Warum mußten die alten durchgebildeten Begmten verschwinden? Warum wurden nur "beliebte" Beamte befördert und lebenslänglich angeftellt? Es foll davon abgesehen werden, an dieser Stelle alle diese Fragen zu behandeln, denn dafür wird ja der Landtag da fein. Und doch muffen wir memelländische Beamten eine Antwort geben. Am 19. Oftober foll fie enthalten fein in der Parole:

falls geschloffen für die Bolts.

Wemelländische Beamten und Ans gestellten

mählt nur die Memelländische Bolfspartei.

Das ift die Partei, die mit den Parteien der Einheitsfront für unfere Sache eintreten wird. Rogge, Meger und Riechert find bekannte Ramen in ber Beamtenschaft. Sie find Man= ner, die unseres Vertrauens würdig sind, die ein Herz auch für die Beamten der unteren Gruppen, bei benen die Not bekanntlich am größten ift, haben.

Für und Beamten ift somit der Weg klar vorgezeichnet. Laffen wir uns durch nichts und von niemand bewegen, Die eigene Sache feige im Stich gu laffen. Zeigen wir auch am Wahltage, daß wir einig und geschlossen fteben in dem Rampf für das Die= melland, für unser Recht und für unsere Existenz. Darum wählen alle Staats-, Landes- und Kommnnalbeamten und Angestellten

> "die Memelländische Bolfspartei". A. Ar., Memel.

Die Beamten wählen die Memelländische Volkspartei

1. Der Wahlkampf bat mit untrüglicher Sicherheit gezeigt, daß diefe Partei rüdhaltlos an die Geite ber Beamten getreten ift und für ihre Intereffen eintreten wird. Mehrere Beamte fteben an durch= aus aussichtsreicher Stelle. Bei feiner anderen Liste ist dies der Fall.

Jahrelang ift die memelländische Beamtenschaft der Spielball gewesen für Emporkömmlinge im Landesdirektorium, Verordnungen wurden er= laffen, Berfügungen ausgefnobelt, um die Memellander in der Beamtenschaft mundtot gu machen, womöglich ju beseitigen und an ihre Stellen Bermandte, Freunde und Bekannte au feten, die von der Berwaltung feine Ahnung haben, weder beutsch noch litauisch richtig schreiben können, ba= für aber einen Plat füllen und verforgt find.

Entgegen bestehendem Recht, das auch in der Autonomie weiterhin garantiert ift, verftieg sich ber Landespräsident soweit, den Beamten die Bürgerrechte zu nehmen. Da aber durch eine Berfügung Gesetz und Memelkonvention bzw. die Autonomiebestimmungen nicht geandert merben fonnen, fo hat ber Landespräfibent einen überhebenden Jehlgriff getan. Bas in folden Fällen die Beamten gu tun haben, ift felbftver= ftandlich. Sie find Guter ber Befete. muffen wir umfo mehr für die Bahl in und Schrift arbeiten, damit die "Boltspartei" jum Siege kommt. Gin gleicher Anfporn foll und bie ichikanofe Berfetjung unferes Kandi-Gin gleicher Anfporn foll daten, Polizeikommiffar Riechert, fein. rudwärts, vorwärts wollen wir ftreben. Richt erlahmen, fondern aufflammen foll durch folche Magnahmen ber Kampf gegen unfere Unterbrüder und für Bejet und Recht.

Befonders frag glaubte der Polizeidireftor Toleifis in Beamtenangelegenheiten verfahren ju muffen. Ein endlofes Klagelied ließe fich darübr anstimmen. Als Handlanger nationa= liftischer Berbande merzte er nach Möglichkeit die alten "memelländischen Beamten" aus und ftellte "einwandfreien" Erfat ein. "Einwandfreie" wurden befördert, für "Einwandfreie" wurden Sonderftellen geschaffen usw.

Berforpert murde die Willfür, mit der die Ber= waltung gegen uns arbeitete, burch den Landes= Bürodirektor. Die unglaubliche Mißwirtschaft in Beamtenfragen, die Berordnungen, Anord= nungen und sonstigen Terrorafte gegen die Beamten haben ihn jum Bater. Aber seine Sünden sollen bier einzeln nicht aufgezählt werden. Es fei nur gefagt, daß-fie das Bruntauto, das er sich von seinem unerhört niedrigen Gehalt gekauft hat, bis an den Rand füllen und daß die Beamten feine vergeffen haben,

Die Besoldungsfrage und ihre Begleitericheinungen find ein Rapitel für fich. Angefangen bei dem feligen Finanggewaltigen Bongehr, ber Kinderbeihilfen als Sprungprämien bezeichnete, bis zu dem jetigen "Finanzmacher" Gaigalat, der bei den letzten Verhandlungen erklärte, die Forsberung nach Sozialdulagen, also Frauens und Rinderbeihilfen, fet unbegründet. Tatfachlich ift

auch mit dem Abbau begonnen worden, indem die Frauenbeihilse herabgesett worden ist. Beamte, wacht auf, wirkt mit dem Stimmzettel in der Hagt auf, betit mit bem Ernen Besoldungsvers-Haltnisse nach Kräften mit, stärft die Parket, die Eure Interessen vertritt, die Volkspartet.

Und jum Schluß unfere Organisation. Gailus empfing unfere Bertreter nicht, Borchert hörte fie an, lächelte verbindlichft, machte einige Redensarten und . . . tat nichts. Das Schickfal unserer Eingaben erfuhren wir dadurch, daß einige "Maßgebende" fich bei einer Sauferei, die nicht in den Diensträumen stattfand, ergählten, daß fie entweber in den Papierkorb wanderten oder beim Eingang von "Buftanbiger Stelle" a. b. Al. genommen würden. Berfprechungen, unfere Bertreter in wichtigen Angelegenheiten rechtzeitig zu hören, blieben unerfüllt. Ungehört blieben unsere Borstellungen und Bitten. So konnte die Günstlingswirtschaft wuchern und zum Schaden der Allgemeinheit Früchte tragen. Ohne Anstellungsgrundfate mit der Beamtenschaft gu beraten, hat man "einige Höhere" auch "auf Lebenszeit" angestellt mit Benfionsberechtigung, vergeffend, daß andere und befonders auch die unteren Beamten ben gleichen Anfpruch haben. terungen ihrer Geffel geschütt werden? Bielleicht!

swiften der Fortsetzung dieser unerhörten Buftande oder einer neuen Beit, in der Gefet und Recht Leitstern sein soll für alle. Bollt Ihr weiter Knechte Eurer Unterdrücker sein, ober wollt Ihr freie Bürger in einem freien demo-kratischen Staate sein? Wollt Ihr weiter in der Ungewißheit der Zufunft leben, oder wollt Ihr eine geordnete Regelung Eurer Anftellungs- und Versorgungsverhältnisse? Wollt Ihr weiter barben, ober wollt Ihr eine ben Birtichaftsver= hältniffen angemeffene Befoldung. Günftlingswirtschaft vder freie Bahn bem Tüchtigen?

Beamtewählt

Die Bahl ift nicht fdwer.

Wir Beamten wollen Gefet und Richt, wollen freie Bürger im freien Staate fein, wollen fichere Auftellungsverhältniffe, wollen angemeffene Befoldung und wollen teine Bunftlingswirtichaft, fondern freie Bahn dem Tüchtigen.

Diese unsere berechtigten Forderungen können unbestritten am besten die Randibaten vertreten, die als organifierte Beamte in den Landtag gieben, Rur auf der Lifte der Bolfspartei fteben folche Beamten= vertreter an aussichtsreicher Stelle.

Rogge, Meyer, Riechert find die Manner unferes Bertrauens, die im tommenden Landtag für uns und für die Intereffen aller Ropfarbeiter eintreten werden.

Angestellten Die Lifte 1

ber Memelländifden Boltspartei

Darum mahlen alle Staats: und Rommunal: beamten, behördliche, taufmännifche und Bant-

Die Katholiken und die Wahl (Arempel=Memel)

Die fatholischen Bürger bes Memels gebiets find gur Vertretung ihrer Intereffen zusammengeschlossen im katholischen Volksverein. Nach vorbereitenden Befprechungen mit den übrigen Bereinen des Gebiets hielt am vergangenen Sonntag der Katholische Volksverein Memel eine außerordentliche Generalversammlung ab, die u. a. auch zu der Frage der Landtagswahl Stellung nahm. Nach einem Referat über die Wahl war die sehr zahlreich besuchte Versammlung einstimmig der Meinung, daß die Katholiken nur die Lifte mählen fonnen, die ihren Intereffen durch Aufnahme eines Kandidaten an aussichtsreicher Stelle Rechnung getragen hat. Fabrikdirektor Borbeck kandidiert bei der "Memelländischen Volkspartei" an 7. Stelle. So ist nur diese Liste die, melde für die fatholischen Bählet in Frage fommt.

Erhaltung der kirchlichen Selbstverwaltung, Unantastbarkeit kirchlichen Gigentums, Sicher ftellung der Verforgung mit Seelforgern, die eine unseren Wünschen entsprechende Vorbildung haben, die Seelforger nach dem Herzen Gottes find, find Fragen, die ein katholischer Abgeordneter am besten vertreten fann.

Katholische Schulen wo es möglich ift, Sicherstellung eines ausreichenden katholischen Religionsunterrichts für kath. Kinder auf dem Land, fatholische Lehrer in ausreichender Bahl mit unseren Bünschen entsprechender Borbildung, sind Forderungen, die jedes Landtagsmitglied vertreten miißte, die aber am erfolgreichsten von einem Katholiken verfochten werden fönnen.

Katholiken wählt

nur die Lifte, die unferen religiofen Anschauungen Rechnung trägt und bie auch unferen sonstigen Forderungen und Bunichen voll und ganz entspricht.

Es ist dies die Liste

ber Memelländischen Bolfspartei Arans — Borbed.

Großer Tag der Volkspartei in Hehdekrug

Machivoll einmal schon durch die große Zahl ier Anwesenden — es mögen etwa 500 gewesen sein machtvoll aber vor allem durch den einheitlichen Geist, der durch die Bersammlung ging und der getragen war von der Liebe zur Heimat, von der Liebe zu der Scholle, mit der man durch jahrelange Arbeit, Frenden und Leiden fo eng verwachsen ift. Es war ein großer Erfolg der Memelländischen Volkspartei, dieser Bersammlung in Sendekrug am Freitag abend, ihre letzte große Bählerversammlung. Noch einwal hatten sich die Spikenkandibaten der Partei zusammengefunden, um in großangelegten Reben das Programm der Partei und das der Ginheitsfront darzulegen, um den Wählern zum letten Mal eindringlich zuzurusen: "Twt am 19. Oftober Eure Pflicht!". Und Abrechnung wurde gehalten mit den Gegnern der Autonomie, große Afrechnung. Bie Präsident Krans die bekannten Angriffe gegen seine Person schlagend zurückwies, das wirfte überzeugend. In sachlichen Worten ging er auf seine bisherige politische Tätigkeit ein und bewies, daß er nur zum Wohl des geliebten Heimat= landes gearbeitet hat, daß er viel erreicht hat, er bewies, wie hinterhältig und verleumderisch seine Gegner gearbeitet haben, wie sie zum Schaben des Gebiets seine Bemühungen zu durchkreuzen ver-Lang anhaltender Beifall der Berjamm= lung zeigte, daß fie auf feiner Geite ftand, daß fre gewillt ift, am 19. Oftober seinen Gegnern, Gegnern des autonomen Memelgebiets die richtige Antwort zu erteilen. Dies kam auch in der Dis= fuffion jum Ausbruck, in der im übrigen von verschiedener Seite immer wieder die Note der Kriegsopfer beleuchtet murben. Die Randibaten der Bolfspartei betonten dabei ausdrücklich, daß sie es als thre heiligite Pflicht betrachteten, im kommenden Landtag gerade für die Kriegsbeschäbigten und Kriegshinterbliebenen einzutreten. Ihr Opfer an Blut und Leben legten die moralische Berantwortung auf, jest für sie so gut wie irgend möglich

Die Bersammlung wurde eröffnet durch Apothefer Schmidt, der die Versammelten begrüßte und ihnen dankte, daß sie trot des schlechten Weiters so zahlreich erschienen seien. Ein Zeichen, welches Interesse sie an den Wahlen und an der

Memelländischen Bolkspartei nehmen.

Rechtsanwalt Brindlinger ergriff dann von ben Kandidaten zuerst das Wort und legte in ein= gehenden Ausführungen noch einmal die bekannten Biele ber Memelländischen Volkspartei bar. Die Partei ftebe auf dem Standpunkt, daß, nachdem die Memelländer sum litauischen Staat gehörten, sie auch als treue litauische Staatsbürger mitarbeiten würden am Aufbau des Staates. Die Rechte der Memellander aber, die fie in der Autonomie erhalten hätten, wollten sie mit aller Kraft mahren. Wenn das Verhältnis bisber zu der Kownver Regierung nicht fo gewesen sei, wie es batte sein sollen, fo läge die Schuld bei der Kownver Regierung, die nicht verstanden habe, sich die Herzen der Memel= länder zu gewinnen. Der Kampf der Volkspartet richte sich nicht gegen die Komnver Regierung, fondern gegen die Bente, die die Feinde der Mutonomie feien, und die fich hauptfächlich im Autonomie"bund zusammengeschloffen hätten. Der Spikenkandidat der Bolkspartei, Präfident & raus, werde deshals von diesem Bund und seinem Organ, der "Memel-Zeitung", fo heftig angegriffen, weil er stets für die Autonomie des Memellandes eingetreten fei, und weil diese Leute fehr mohl wüßten, daß Präsident Kraus ein fähiger und tüchtiger Mann sei, der dem Memelland sehr viel gedient hatte und noch dienen würde. Die Memelländische Volkspartei kämpfe mit ehrlichen Waffen und verurteile die perfonlichen Angriffe, die in letzter Zeit durch Flugblätter und Druckschriften z. B. aus Tilfit hier verbreitet worden feien. Das fei Schmutz, und die Partei habe damit nichts zu tun. Nach Rechtsanwalt Dr. Brindlinger ergriff der

Spitzenkandidat der Memelländischen Volkspartei

Handelsfammerpräsident Kraus

bas Wort, du Ausführungen, die eine Reihe neuer

Wefichtspunkte enthielten.

Präsident Kraus schilderte noch einmal die Ver= Hältnisse im Memelgebiet während der französischen Befetzung. Wenn er betonen muffe, bag die Memelkünder sich damals selbst verwalten konnten, so set damit niemals gesagt, daß man Franzosenfreund fein mußte. Es war durchaus nicht leicht, die Berwaltung in die Sande der Memellander zu be-Das Landesdirektorium wurde ernannt und die Verwaltung wahm ihren Anfang. Wir waren aber nicht damit einverstanden, daß das Langten wir schon damals ein Parlament. Von einem gewählten Parlament wollte die Botichafterfonfereng nichts wiffen, und fo wurde denn ein Staatsrat gebildet, der fich aus Berufsgruppen 341fammenschte. Die Vertreter jum Staatsrat wurden ernannt. Wenn wir den Franzosen so gegenüßer getreten wären, wie es jeht die "Autonomie"bundler mir gegenüber tun, dann Maube ich, hätten wir bei den Frangojen niemals etwas erreicht. Größte Selbstverleugnung und größte Opfer mußten gebracht werden, um ber Allgemeinheit du dienen. Wit Fauftschlägen auf den Tijch hätten wir bestimmt nichts erreicht. (Sebr richtig.) Dann hatten wir feine Gelbstverwaltung befommen, aber es hätten mahrscheinlich alle Orte frangöfische Soldaten und Beamte befommen, wie das ja auch vorgesehen war. Buleht waren es nur noch 180 Franzosen, die das Memelgebiet besetht hielten. Dadurch, daß wir uns felbit regieren konnten, fam unfer Gebiet aus den üblen Rach= friegserscheinungen schneller heraus, als unser altes Baterland. Wir haben alles versucht, die Birtingaft zu erhalten. Daß wir dabei nicht Geide fpinnen konnten, ift selbstverständlich, aber wir find vorwärts

Meine Damen und Herren! In diefer Zeit

wurde ich zu einer

Belprechung nach Ragnit

Das werfen mir die eingelaben. Die Leute find nomie"bündler" heute vor. daß sie überhaupt wirklich zu dumm, als begreifen konnten, was Politif ift. Dieje Ginladung ging von Litauen aus, und zwar über das deutsche Reich. Trot der französischen Besetzung des Memelgebiets begab ich mich damals mit zwei anderen Memeler Herren nach Ragnit, wo wir mit einigen litanifchen Staatsmännern zujammentrafen. Es wurde über das Memelgebiet gesprochen. Man bat uns in Ragnit die allergrößten Bersprechungen gemacht. Aber wir find damals doch zu der leber= zeugung gekommen, daß diese Versprechungen zu= nächst nicht verwirklicht werden könnten, und wir haben uns dann sehr freundschaftlich voneinander

Wir find unserem Pringip treu geblieben, uns selbst zu verwalten.

Ich fagte, wir find unserem Pringip treu ge= blieben, Als wir

nach Paris

fuhren, haben wir zuerst verlangt, daß im Memel= gebiet eine Volksabstimmung vorgenommen wird. Und wurde aber gesagt, dies fei völlig ausge= ichlossen. Der Vertrag von Versailles sei unterschrieben, und es werde daran nichts geändert. Wir mußten uns nun darüber flar werden, was wir weiter zu unternehmen hätten. Nach reiflicher Ueberlegung famen wir zu der Ueberzeugung, daß es richtig sei, wenn wir für uns allein blieben, d. h., wenn wir uns selbst verwalten. Wir dachten an einen Staat mit einem Oberkommiffar, abulich dem Danziger Freistaat. Die gesamte Verwaltung des Gebiets follte in memellandischen Sanden bleiben. Wir wollten dadurch in engen Beziehungen zu unferem alten Baterland bleiben, mir wollten aber auch auf der anderen Seite mit Litauen in guten Beziehungen leben. Denn wir brauchen ja das Hinterland für unsere Wirtschaft, Litauen hat dann die Grenzen geichloffen. Wir hatten es ichwer gehabt, aber wir konnten boch vorwärtskommen.

Was nun

mein Berhältnis zu ben Polen

ambetrifft, so have ich folgendes zu sagen: Ich war im Memelgebiet Grundstücke erwerben und sich dort über einen Handelsvertag zwischen Polen und dem Memelgebiet verhandelt, genau so, wie wir ja auch in Berlin verhandelt hatten. Es ist uns gelungen, in Polen alles durchzusetzen, was wir im Inter= effe unferes Gebiets brauchen. Die Polen wollten von uns das Zugeständnis haben, daß jeder Pole Memelgebiet Grundstüde erwerben und fich bort niederlaffen tanin. Dafür wollten bie Polen gestatten, daß Memelländer sich in Polen niederlassen Wir haben - das Ansimmen abgelebnt mit der Begrittbung, daß es im Memelgebiet keine Polen und daß ein Staat mit 30 Millionen Einwohnern febr leicht ein Gebiet mit 150 000 Einwohnern überschwemmen könnte. Wir haben die polnische Forderung abgelehnt, Polen aber hat uns im Sandelsvertrag zugefichert, daß Memelländer sich in Bolen niederlaffen bürfen. Den polnischen Staatsangehörigen war es in dem Bertrag nur dann gestattet, sich im Gebiet niederzu= lassen, wenn die memelländische Regierung dies be= schließe. Wir haben sonst noch alle Wirtschaftsvor= teile bekommen, die zu erreichen waren. Und ich wünsche wirklich dem litauischen Staat aus tiefstem Bergen, daß er einen Sandelsvertrag mit Polen auf einer derartigen Basis abschließen kann. Soweit der Freistaat! Bir haben diesen Traum

ausgeträumt. Am 10. Januar 1923 wurden wir

von den Litauern besetzt.

Sie in Hendefrug haben es ja noch früher gemerft, als wir in Memel. Den Litauern fam bei ihrem Ginfall in das Memelgebiet der Umftand gugute, daß gerade die Engländer und Franzofen das Muhr= gebiet besetten. Bon Paris fam eine Depesche nach Memel, in der es bieg, es mare fest feine Beit, im Diten die Kriegsfadel aufflammen du laffen, und man folle alles feine Wege gehen laffen. Damit mar unfer Schidfal beffegelt. Es tamen englische und französische Kriegsschiffe nach Memel. Gine Conderfommiffion des Botichafterrats feste ein Landesdirektorium ein. Und eines schönen Morgens waren Engländer und Franzosen abgedampft und wir befanden uns unter litauischer Herrichaft. Dann begannen bie weiteren Berhandlungen in Paris, jeht auf einer ganz anderen Bafis. Solange hatten wir für einen Freistaat gefämpft, und

von unn an fampften wir für eine Autonomie. Bei diesen Verhandlungen waren gerade die Leute unsere größten Gegner, die sich jett "Autonomie"= bund nennen. All das, was wir vortrugen, wurde gefürzt. Man kann es der litauischen Regierung gewiß nicht übelnehmen, daß fie fich in Paris da= gegen gesträndt hat, ein autonomes Memelgebiet zu schaffen. Aber ich nohme es denjenigen Memelländern übel, die uns in Paris befämpft und da= durch bei den fortgesetzten Verhandlungen, die meist acht Wochen, manchmal aber auch ein Vierteljahr auseinanderliegen, erreicht haben, daß unfer Statut immer dinner wurde. So inbezug auf das

Das Obertribunal und seine Zusammensehung verbanken wir den herren Schuischel und Stiflorius. Wir wollten ein Obergericht haben, das sich aus Memeler Richtern zusammensett. Jett haben wir eine Abteilung beim Obertribunal in Kowno, die fich aus zwei memelländischen und einem Kownver Richter gusammenfett. Man bann fich denken, mas babei herauskommt, wenn zwei Richter, die deutsches Recht studiert haben und deutschrechtlich denken, unter einem Borfibenden fteben, der ruffiiches Recht studiert hat und der nicht weiß, wie man sich als unter deutschem Racht fühlt. Dann ist da noch der

Minister ohne Portesenille

Er war seinerzeit auch im Memelstatut enthalten. Wir sind jedoch zu der Ueberzeugung gekommen, daß er überflüffig ift. Wenn wir in Memel einen Gouverneur haben als oberften Stellvertreter Litauens und gleichzeitig in Kowno einen Minister ohne Portefenille für memelländische Angelegenheiten, so ist das ein Unding, denn beide Stellen werden sich immer entgegenarbeiten. Ich habe gegen den Posten eines Ministers ohne Portefeuille gekämpft, und er ist schließlich fallen gelassen worden. Das können mir die "Automomie"blindler nicht verzeihen, denn dieser Minister wollte Herr Stiflorius werden. Wäre herr Stiflorius diefer Poften suteil geworden, dann batten wir fagen fonnen: Gott fei uns gnabig, benn bann maren bie memellanbifchen Intereffen auf feinen Fall jo vertreten worden, wie wir als Memelländer das wünschen müssen

In dem Statut gibt es auch ein Kapites

Safendirektion.

Diese Frage war eine der schwierigsten, die es zu lösen galt. Der Vorschlag der Botschafterkonferenz ging dahin, die Hafendireftion aus einem Litauer, einem Memelländer, einem Neutralen und einem Bolen gusammenguschen. Dagegen hat Kowno sich gewehrt. Und mit Recht. Und ich habe die litaui= ichen Vertreter dabei unterftitt. Ich habe den Vorichlag gemacht, daß, wenn ein Pole in der Safen-direktion fiben folle, mit dem gleichen Recht auch ein Deutscher in der Direftion sein muffe (Bravo), denn Deutschland ift genau so ein Anliegerstaat des Memelstroms wie Polen. Und um die Angelegenheit fofort festaulegen, verlangte ich, daß dieser Deutsche ein Ostpreuße sein solle und zwar ein Bertreter der Kausmannschaft ber Stadt Tilsit, die am Memelstrom das größte Interesse hat. Mein Vorschlag wurde nicht akzeptiert. Aber Litauen batte den Borteil errungen, daß nun auch der Pole fallen gelaffen wurde. Die Hafen= birektion follte fich aber etmas anders su= fammenjegen, als bas jeht ber Gall ift. Der Neutrale wurde von der Botschafterkonferenz als Vorsitzender bestimmt. Das lehnte Litauen ab. Darauf nahm man davon Abstand, nahm jedoch an, daß politischer Takt und Klugheit es geböten, den Meutralen als Vorsitzenden der Hasendirektion gelten zu lassen. Sodann verlangte ich, daß der Memelländer in der Hafendirektion tatfächlich auch ein Memelländer ift, denn wenn der Neutrale gegen swei Litauer, die gleicher Unficht find, ftebt, dann fann eine erspriegliche Arbeit in der Bafendirektion nicht geleistet werden. Was sich weiter inbezug auf die Hafendirektion abgespielt hat, das zu fagen, muß ich mir schenken, denn das wirde auf das personliche Gebiet übergreifen.

Nachdem das Memelland von den Litauern be-

fett war, suchte Kowno die

Beziehungen an unserer Handelskammer aufzunehmen

um gemeinsam mit ihr zu arbeiten. Die Berren find aber bald fortgeblieben, Und warum? Weil uns die heutigen "Autonomie"bündler und das fleinlitauische Hilfstomitee denungiert haben. Wir haben auch Beratungen in Kowno gepflogen und Anerkennung bei der Wirtschaftskommiffion Des Seims gefunden. Demgegeniiber weiß ich genau, daß den Herren Rajchawit und Zwickies vom Borfitzenden der Wirtschaftskommission einmal gesagt wurde, wenn Sie fich nicht auftändig betragen, dann laffe ich Sie durch Polizei aus dem Seimgebäude herausbringen.

Weiter will ich Ihnen einige

Beweise meiner "Staatsfeindlickeit" geben. Sie alle wissen, daß Litauen eines schönen Tages die Staatseisenbahnen im Memelgebiet annektierte und den Berkehr nach Tilfit einftellte. Später murde dann ein Bendelverfehr eingerichtet. Die Kaufmannichaft, der Handwerfer und überhaupt die ganze Bevölkerung haben dadurch viel Geld verloren, denn die Weiterbeförderung geschah per Auto oder mit dem Fuhrwerk. Die darauf beginnenden Verhandlungen mit Deutschland gestalteten sich so schwierig, daß eine Einigung unmöglich schien. Das mals fuhr ich nach Kowno, um die Vermittelungsattion vorzunehmen, und es gelang mir, eine Gini= gung herbeisuführen, so daß der Eisenbahnwerkehr wieder aufgenommen werden konnte. Die Verhandlungen in Berlin gestalteten sich ebenfalls schwierig. Litauen delegierte mich als Vorsitzenden der litaui= iden Abordnung dorthin, und es gelang mir, durchaudrücken, daß Litauen gutes Lokomotiven-, Gifenbahnwagen= und Oberbaumaterial erhielt und die von Deutschland geforderten 160 000 Mark ihm er= laffen wurden, fo daß es nichts hat zuzahlen müffen.

Dann kam die Grendregulierung

in Berlin dur Sprache. Die Kownver und die Berliner Vertreter murden und murben nicht einig. Auch hier mußte ich wieder für Litauen in die Bresche springen. Es war mir fehr schwer, gls deutscher Mann zu den Deutschen zu sagen, Ihr irrt euch, die Grenze verläuft jo ober fo, benn fo ift es vereinbart. Andererseits batte ich die Pflicht, der Wahrheit die Ehre zu geben.

wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Litauen und Deutschland

nahm ich als Vorsitzender der litauischen Kom= mission teil. Sie sind leider nicht zum Mbschluß ge= kommen. Es follte zwifden bem Memelgebiet und Deutschland ein Abkommen getroffen werden, das Zoll-, Einfuhr- und andere Erleichterungen bringen

Was ich bei all biesen Verhandlungen getan habe, ist im Interesse des litanischen Staates geschehen. Oder habe ich etwa die Interessen des Deutschen Neichs gewahrt und staats: seindliche Politik getrieben? Ich glaube, bas kann mir niemand vorwerfen.

Nun kommt aber plöhlich der Umschwung

Sie werden fich erinnern, daß im Memeler Luifengymnasium eine Elternversammlung statt= fand. Auf dieser Bersammlung babe ich gesagt, daß

daß wir Lehrer aus Deutschland haben müßten, das mit unsere Kinder die richtige Erziehung bekom= men. Ich habe damals eine große Außeinander= setting mit Herrn Stiflorius gehabt. Dadurch bin ich zum ersten Mal bei Kowno in Un= gnade gefallen. Weiter habe ich als Prafident der Handelskammer einen Jahresbericht heraugegeben, der mit meinen Kollegen genau durch= gearbeitet war. Dieser Bericht hat Litauen auch nicht gepaßt. Aber wenn man an einer verantwortlichen Stelle steht, muß man vor allen Dingen der Wahrheit die Ehre geben. Und Wahrheit ist es, wenn ich sage, es geht uns recht schlecht, und daß wir, wenn es nicht bald beffer wird, am Ende find. Man ist weiter an mich berangetreten und hat mich gebeten, auch in der Sandelstammer bafür gut forgen, daß die Polenfrage in Fluß fomme. 3ch habe das ftets abgelehnt, denn die Politik bat mit der Handelskammer nichts zu tun. Aber ich hatte Gelegenheit, an anderer Stelle gelegentlich eines Effens bes Holginduftriellenverbandes eine Rede ju halten, in der ich die Zustände, die hier herrschen, einer scharfen Kritif unterzog. Bon dieser Rede habe ich nichts zuruckzunehmen. Ich habe ge-fagt, wir seien eine sterbende Stadt, ich stehe bente noch auf dem Standpunkt, wir find ein fterbendes Gebiet. Ich habe ja nicht gesagt, daß wir die Abficht hatten, widerstandsloß abzusterben. Wir find willens, die ichleichende Krantheit mit aller Macht

Ich habe noch eine Pflicht erfüllt, nämlich bet Optionsverhandlungen in Berlin. Ich habe nicht nachgelaffen, bevor nicht die Berträge tatfächlich unterschrieben waren. Das hat man mir febr übel genommen, denn ich habe hierdurch das für geforgt, daß wir unfere Beamten hier behalten. Man hatte gerne gefeben, daß fie abmandern. Benn wir aber feine Beamten haben, bann bort

die gange Birtichaft auf.

Der Hauptgrund, weshalb Litauen einen fo ichlechten Ramen in ber Welt bekommen bat, ift nicht meine Rede gewesen, die ich im Auftrage gea halten habe, um bem Minifterium ben Riiden gu ftarfen, bamit es in die Lage verfest würde, über die Beichaffung von Solz zu verhandeln. Bielmehr ift es das amtliche Nachrichtenburo "Elta" ge= mefen, bas eine Depefche in die Welt feste und verfündete, die Memeler Holzinduftriellen hatten in England fieben Millionen Lit Schulden. Das war eine Unwahrheit. Wenn wir Solginduftriellen in Memel alle gujammen noch fieben Millionen Schulden in England hatten, bann murbe uns nicht mehr der Rock gehören, den wir auf dem Leibe tragen. Diese Depefche hat ben Kredit im Ans-land restlos untergraben. Die Fehler murben in Kowno gemacht, und nun suchte man nach einem Sündenbock, und der follte ich fein.

Was das Wahlgefet anbetrifft, so wirst man uns vor, daß wir die Wahlkreiseinteilung nicht verhindert hätten. Wir haben gesordert, daß wir fo wie früher gum Landtag und gum Reichs tag auch diesmal wieder wählen wollen, b. h. alfo, daß die Schulbegirke gleichzeitig Stimmbegirke

find. Jest siehen wir vor ber Wahl, jest beißt es mählen. Es hängt viel von der Wahl ab. Wir miiffen einen Landtag erhalten, ber die Autonomie reftlos vertritt. Bahlen wir folecht, bann wird und niemand mehr helfen, auch nicht ber Bölfer= bund. Sie wiffen, daß wir das Beschwerderecht vor dem Bölkerbundsrat erhalten haben. Es wäre natürlich das Idealste, wenn wir davon keinen Ge= brauch zu machen hätten. Wir wollen ja dem li= tauifden Staat gern die Sand entgegenftreden. Wir wollen uns vertragen im Interesse des Staatsgangen, im Intereffe unferer Beimat. Aber man tann unter feinen Umftanben von und verlangen, daß wir auch nur das geringste Recht unserer Antonomie aufgeben. Ans diesem Grunde muß am 19. Oftober alles zur Wahl gehen, Männer und Frauen, Jung und Alt. Die Wahl muß eine große Kundgebung des Memelvoltes werden. Die ganze Welt ichant auf und. Wenn Sie biefen Tag vorübergeben laffen, ohne ju mahlen, dann ver-fündigen Sie fich am Memelgebiet. Denken Sie an Thre Deimat, an fich felbst und an Ihre Familie, aber denten Gie auch vor allem an unfere Rinder und an unfere Rinbestinder. Bergeffen Gie nicht die beiligfte Pflicht au erfüllen an biefem einen Tag, bamit nicht fväter unfere Rinder uns per= fluchen und fagen, Ihr feid Schuld baran, daß wir von Sinfe gu Sinfe herabgefunten find und bag wir unfere Beimat verlaffen mitffen, weil bier feine Lebensmöglichkeit mehr ift. (Langanhaltender Bei= fall, Sandeflatichen und Bravornfe.)

Landgerichtsrat Rogge

ging dann auf das Gerichtswesen im Memel= gebiet näher ein. Er betonte, daß wir in diefer Bediehung von Deutschland abhängig seien und uns aus Deutschland geschulte Kräfte holen müßten, die unser Rechtswesen hochhalten würden. das deutsche Memelgebiet sei man auf Rechtswesen eingeschult und könne nichts ruffischen Rechtswesen aufangen. dem Areisschulrat Meyer

ging dann näher auf einzelne Punkte des Programms der Memelländischen Volkspartei ein und betonte vor allem, daß die Partei sich die Unter= stühung der wirtschaftlich Schwachen dur Pflicht gemacht habe. Sie wolle feine Berufs= partei fein, fondern alle Berufsichichten umfaffen und für alle forgen. Ganz besonderer Fürsorge be= dürften die Kolonisten, die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, die Sogialrentner ufw. Herr Suhr und Berr Gaibies ichloffen fich

diesem Appell an. Es gelte jett zu beweisen, daß die Memelländer ihre Heimat lieb haben, daß sie gewillt sind, ihr Geschick selbst in die Sand du nehmen.

Mit einem begeifterten Soch auf Die Memelländische Bolkspartei und einem dreisaden Soch auf unser geliebtes Memelland schloß die eindrucksvolle Verfammlung.

Skelbimas

Rinkimai i Seimeli bus pirmadieni 1925 m. spalio mėn. 19. d. nuo 8 val. pirmpiet iki 8 val. popiet Klai-pėdos mieste sekančiose 12 rinkimų apylinkėse.

I. apylinkė: (Rinkimų vieta: Friedrichstädt. mokykla)

Skutejų gatvė Brūžės gatvė Brolio gatvė Užvingis gatvė Tvirtovės gatvė Tvirtovės pylimas Pamarių gatvė Daržų gatvė Perkasų gatvė Mergaičių gatvė

Junkerių gatvė Magazynų gatvė Naujasis Turgus Povilo gatvė Smiltine Skerdėjų gatvė Pietų ragas Galinis Pylimas Pryšakinis Pylimas

II. apylinkė: (Rinkimų vieta: Altstädt. mokykla)

Kepėjų gatvė Kirpėjų gatvė Žvėjų gatvė Mėsos gatvė Galvijų Turgus Pipiro gatvė Aukštoji gatvė Jono gatvė

Bažnyčios gatvė

Kapų gatvė Turgaus gatvė Naujoji gatvė Šaltkalvių gatvė Kalvių gatvė Kurpių gatvė Teatro gatvė Tomo gatvė Didž. Vandens gatvė

III. apylinkė:

(Rinkimų vieta: Parapijos sale, Laukininkų gatvėj)

Pelenynas Butsargių gatvė Laukininkų gatvė Rumpiškė Janiškė, Didžioji gatvė Kulių Vartai Janiškė, Mokyklos gatvė Gluosnių gatvė Janiškė, Dabotojo butas Gluosnių skersgatvis Janiškė, dvaras

Grįžgatvis Malūnų Pylimas Rumpiškė Kulių Vartai

IV. apylinkė: (Rinkimų vieta: Vyr. mergaičių Mokykla)

Liepų gatvė Pailg, Liepų gatvė Zalioji gatvė Luizės dvaras Luizės dvaro fabrika Luizės dvaro plytu dirbt. Uniono gatvė Skerdyklos gatvė Laivogatvis Veinerio Medžių sandėlisLaivų skersgatvė Koelerio plytu dirbtuvė Galinis Laivogatvis

Duonelaičio gatvė Zardžių gatvė Maž. Smilties gatvė Didž. Smilties gatvė Duonelaičio Aikštė

V. apylinkė: (Rinkimų vieta: Šauliū namas)

Stoties Aikštė Stoties gatve Pilenai Edvardiškė Ligoninės gatvė Karaliaus Daržas Kanto Aikštė Saulių namas

Simano Dacho gatvė Našlaitynės įstaiga buv. Našlaitynė plytų dirbtuvė Engelke plytų dirbtuvė Klaipėda Moltkio gatvė Vienerio promenadė Naujasėdžiai

VI. apylinkė: (Rinkimų vieta: Buvusioji Park-mokykla Naujasis Sodas)

Bokštų gatvė Didž. Biržos gatvė Maž. Biržos gatvė Ferdinando Aikštė Liepojaus gatvė Lotsų gatvė Lotsų skersgatvis

Luizės gatvė Naujasis Sodas Senoji pašto gatvė Palangos gatvė Kaulų gatvė Rūpesnių gatvė Puodžių gatvė

VII. apylinkė: (Rinkimų vieta: Ferdinando aikštės mokykla)

Inkaro gatvė Balasto gatvė Ferdinando gatvė II. Žvėjų gatvė III. Žvėjų gatvė Malkų gatvė Grandinių gatvė Kryžiaus gatvė Šiaurės. Ragas Rojaus gatvė

Rožių gatve Serniaus gatvė Mikšo gatvė Sandėlių gatvė Krovėjų gatvė Apkasų gatvė Stalių gatvė Žiemos Uostas gatvė Našlyno gatvė Plytų gatvė

VIII. apylinkė: (Rinkimų vieta: Balasto aikštės-mokykla)

Sauerveino gatvė Lapių gatvė Kalvos gatve Medžiotojų gatvė Karlio gatvė Lavendrų gatvė

Kunigų gatvė Saltinio gatvė Šlevio g Gulbių gatvė Keltuvių gatvė

IX. apylinkė: (Rinkimų vieta: Smilties pylimo-mokykla)

Kanto gatvė Kareivinių gatvė Raupsuotojų Prieglauda Molu statybos įstaiga Malūninkų gatvė Viršutinė gatvė Pušyno gatvė Virvininkų gatvė Juros gatve

Žiesdrynas Smilties Pylimas Krantinė Zvejone Veito gatvė Vitės Kapai Pievų gatvė Pievų skersgatvis

X. apylinkė: (Rinkimų vieta: Mergaičių mokykla Vitej)

Vite Kopgalis

Wegen Aufgabe bes Fuhrwerks vert, ich: 21chtung! Wasserstiefel 1/2 und 3/2 Stiefel Arbeitsschuhe (Habensbeit), bestes Material, zu billigen Preisen. [14160 Pferbe Spagier- und Arbeitsmagen Gefchiere Adergerate ufw.

G. Ruppel-Waisenhof Tel. 471. [14152 Jagdflinte

hahnlos, gut erh., zu verk. Zu erfr. i. b. Exp. b. Bl. [7672

Rartoffelland in ber Stadt zu versgeben [14157 Jägerftraße 12.

Uchtung! Deutsches Sohlen-leder, Brandsohlen-leder, Flidsohlen u. Abfalleder sow. engl. Gummiabsätz zu mäßigen Preisen. Feiwelowitz Fleischbänkenstr. 3. [14159

Feiwolowitz Fleischbankenftr. 3.

XI. apylinkė: (Rinkimų vieta: I. Mokykla Smeltėje)

Malūnų Vartai 92—galas Mokyklos Takas Gintarų gatvė Malūnų gatvė 1-26 Malūnų gatvė 123—galas Pylimų gatvė Malūnų Vartai 1—60

> XII. apylinkė: (Rinkimų vieta: III.Mokykla Smeltėje)

Marių gatvė II. Skersgatvė Kairių gatvė Skersgatvė IV. Skersgatvė V. Skersgatvė Daukanto gatvė Vidurinė gatvė Malūnų Vartai 61—91 VI. Skersgatvė VII. Skersgatvė Malūnų gatvė 27—122 I. Skersgatvė Smeltelės gatvė

Sekančiai paskelbami paliepimai api apsiėjimą atiduodant rinkimų kortelę.

Seimelio rinkimų įstatymo 62. §:

Rinkikas, įėjęs į rinkimų kambarį, pasisako savo pavardę, vardą, gyvenamają vietą, parodo savo asmens liudymą ir gauta 26. § kortelę; raštininkui pažymėjus rinkikų sąraše jo pavardę, ima iš komisijos nario rankos prie atskiro stalo konvertą su antspaudu, eina prie kito atskiro stalo (arba į atskirą kambari, jeigu jis yra), niekam nematant įdeda savo kortelę į konvertą, priejęs prie komisijos stalo, užlipintą konvertą paduoda pirmininkui, komisijos pirmininkas rinkikų akyse įleidžia konvertą į skrynutę per plyšį, tada rinkikas išeina.

Pastaba: Kiekvienas privalo paduoti balsą pats be jokių tarpininkų.

Jei kokios kūno dalies trūkamas kliudo rinkikui įdėti kortelę į konvertą ir paduoti konvertą pirmi-ninkui, tai rinkikas gali pavesti tai padaryti komi-

Klaipėda, 1925 m., spalio mėn. 7. d.

1—XII rinkimų apylinkių Klaipėdos mieste pirmininkai

Kutz, (Rektorius (I), Barthes, Laikrodininko-mistras (II), Idszelies, buv. Miesto Patarėjas (III), mistras (II), Idszelies, buv. Miesto Patarejas (III), Belgard, Seminarijos-Mokslo Patarėjas (IV), Pete-rat, Miesto Vald. Sekretorius (V), Wölke, Vyr. Mokytojas (VI), Wolff, Miesto Patarėjas (VII), Stumber, Rektorius (VIII), Marquardt, Rektorius (IX), le Coutre, Rektorius (X), Heidler, Malūno-savininkas (XI), Witt, Vyr. Mokytojas (XII).

Befanntmachung

Die Bahl zum Seimelis (Landtag) findet am Montag, den 19. Oftober 1925, von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends in den folgenden 12 Stimmbezirken der Stadt Memel statt:

> Stimmbegirf I: (Bahllofal: Friedrichstädt. Schule)

Barbierstraße Brauerstraße Brüderstraße Contre Escarpe Festungsstraße Festungswall Friedricherhede Gartenstraße Grabenstrake Jungfernstraße

Junkerstraße Magazinstraße Neuer Markt Paulstraße Sandfrug Schlächterstraße Süderhuf Hintere Wallstraße Vordere Wallstraße

Stimmbegirt II: (Bahllofal: Altftädt, Anabenmittelichule)

Bäckerstraße Baderstraße Fischerstraße Fleischbänkenstrasse Friedrichsmarkt Fuhrmannstraße Hohe Straße Avhannisstraße Kirchenstraße

Kirchhofftraße Marktitraße Neue Straße Schlofferftraße Schmiebeftrafe Schuhstraße Theaterstraße Thomasstraße Gr. Wafferstraße

Stimmbegirt III:

(Bahllotal: Gemeindefaal Friedrich Bilhelm=Strafe)

Aidhhof Budiargeritrake Friedrich-Wilhelmstraße Janischken, Hauptstraße Janischken, Schulstraße contichten. Janischken, Gut

Rehrwiederstraße Mühlendammitraße Rumpischken Steintpritrage Weidendammstraße Meisensammanaritran

Stimmbegirf IV: (Wahllofal; Lyzeum)

Alexanderstraße Verl. Alexanderstraße Grüne Straße Gut Luisenhof Fabrif Luifenhof Riegelei Luifenhof Schlachthofitraße Luisenhof, Holzplat Weiner Ziegelei Köhler

Roggartenstraße Al. Canditrage Gr. Canditrafe Turnplat Minuftraße Berftstraße Werftquerstraße Sintere Werftstrafe

Barkstrake

Stimmbegirf V: (Wahllofal: Schützenhaus)

Bahnhofsplat 1 Bahnhofftraße Bürgerfeld Courte 360f Hofpitalftrage Königswäldchen Libauerplats Schützenstraße Simon Dach-Straße Auftalt Waifenhof

Chemaliger Waifenhof Biegelei Engelfe Biegelei Memel Moltfestraße Wieners Promenade Aleinfiedlung.

Stimmbegirf VI: (Wahllotal: früh. Partidule, Rener Part)

Baakenstraße Börfenstraße Al. Börsenstraße Terdinandsplat Libauerstraße Letienstraße Lotfenquerstraße

Luifenstraße Neuer Park Alte Poststraße Polangenstraße Rippenstraße Alte Sorgenstraße Töpferstraße

Stimmbegirf VII: (Wahllofal: Ferdinandsplatichule)

Ankerstraße Ballastitraße Ferdinandstraße II. Fischerstraße III. Fischerstraße Holzstraße Rettenftraße Kreuzstraße Norderhut Paradiesstraße

Rosenstraße Sattlerstraße Seilerstraße Speicherstraße Stauerftraße Schanzenstraße Tischlerstraße Winterhafenstraße Witwenstiftstraße Biegelftraße

Stimmbegirt VIII: (Wahllokal: Ballaftplatichnle)

Breite Straße Fuchsstraße Hügelstraße Jägerstraße Karlstraße Lawendelitraße Kath. Predigerftraße Duellstraße Schlewiesstraße Schwanenstraße Windegaffe

Stimmbegirf IX: (Bahllofal: Candwehrichnle)

Kontstraße Rafernenstraße Lepraheim Molenbauhof Müllerstraße Oberstraße Plantagenstraße Reifichlägerstraße Seeftraffe

Sandicholle Sandwehrstraße Strandvilla An der Swiane Beitstraße Vittener Kirchhof Wiesenstraße Wiesenguerstraße

Stimmbegirt X: (Bahllofal: Mäddenfchnle Bommelsvitte)

Bommelsvitte

Süberinite Stimmbegirt XI:

(Wahllofal: Schule Schmelz I) Bernsteinbruchstraße Mühlentorstraße 92 bis Ende Mühlenstraße 1-26 Schulsteia Mühlenstraße 123 bis Ende Withlentorstraße 1—60

Wallstraße

Stimmbegirf XII: (Bahllofal: Schule Schmelz III)

Haffstraße II. Querftraße Rairinnstraße III. Querstraße Raiserstraße IV. Querstraße V. Querftraße Mittelftraße Mühlentoritraße 61—91 VI. Querftraße VII. Querftraße Mühlenstraße 27—122 I. Querftraße Schmelltellstraße

Nachstehend werden die Bestimmungen über das Ber= fahren bei der Stimmabgabe befannt gegeben:

§ 62 des Gefetes betreffend die Bahlen gum Ceimelis:

Nachdem der Wähler den Wahlraum betreten hat, fagt er seinen Bor= und Zunamen und Wohnort, zeigt einen Ausweis feiner Perfon vor und die gemäß § 26 erhaltene Karte; nachdem der Schriftführer in der Wählerliste seinen Ramen vermerkt hat, nimmt er aus der Hand eines Kommissionsmitgliedes an besonderem Tisch den abgestempelten Umschlag entgegen, geht dum andern besonderen Tisch (oder in ein besonderes Zimmer, falls ein solches vorhanden ist) und legt unbeobachtet einen Stimmzettel in den Umichlag. Rachdem er gum Kommissionstisch getreten ist, übergibt er den ge-schlossenen Umschlag dem Borsibenden; der Kommissions= vorsitzende wirft im Beisein des Wählers den Umschlag durch die Deffnung in den Raften. Dann entfernt fich der Wähler.

Anmerkung: Gin jeder muß feine Stimme persönlich ohne jeden Vermittler abgeben. Falls das Fehlen irgend eines Körperteiles den Wähler ver= hindert, den Stimmzettel in den Umichlag gu fteden und ihn dem Borfigenden abzugeben, fann der Bahler diefes burch ein Rommiffionsmitglied erledigen laffen.

Memel, den 7. Oftober 1925

Die Vorsitzenden der Stimmbezirksfommissionen für die Stimmbezirfe I-XII der Stadt Memel

Kut, Rektor (I), Barthes, Uhrmachermeister (II), Idhelies, Stadtrat a. D. (III), Belgard, Seminar=Studienrat (IV), Peterat, Stadtsekretär (V), Wölke, Hauptlehrer (VI), Wolff, Stadtrat (VII), Stumber, Rektor (VIII), Marquardt, Rektor a. D. (IX), Ie Coutre, Rektor (X), Heider, Mühlenbesiher (XI), Witt, Hauptscher (XII) lehrer (XII)

Malermeister Carl Hilpert Telephon 498 Roggartenstraße 1

Andführung von Malerarbeiten

ieder Art

Werkstatt für Auto. und Wagen-Lackiererei etc.

2 farte Arbeitspferde 31 verfaufen.

J. G. Gerlach

Schmelz



Ranfer = Rähmaschinen find die besten und beliebtesten für

Alle Majchinen Stiden und Stopfen Bertreter: M. Doblies Libauerstraße 17

Telephon 346

Für den Gerbst- und Winterbedarf! Sembenstanelle, große Auswahl, gute Dual., Mr. Lit 2.40. Beloure und Barchente, aparte Muster, Mtr. Lit 3,00, Herren-Trifothemden und Hofen nur Lit 7,50, Damen Schlüdser für den Winter nur Lit 6,50, Svoremesten sit Damen und Herren in aroßer Auswahl, Gummimäntel in allen Größen zu befannt billig. Preisen.

J. Beramann Grabenstraße 14/15 |14150

Offeriere

schwarzennd farbige Plüschmäntel, folange Borrat reicht staunend billig. Elegante Damenmäntel, Tamen-und Berren-Gummimäntel, Errickund Herren-Gummimäntel, Errick-westen, Kinderjacken u. Kleidchen in großer Auswahl. Herner Anzug-und Valetotstöffe, Kleidersammet usw. 14118

A. F. Cohn, Grabenstraße

Gut

600—1000 Morgen, erstklassiger Boden, gute Gebäude und Lage, zu kaufen gesucht von standinavischem Interessenten. Angebote erbeten unter 329 an die Stebed. d. Bl. [1412]

Anslige n. Alliter noch Mak

aus guten Stoffen in allen Preis- gagen unter Garantie für guten Sip fertigt an

Gerson Scher [14137 Grabenstraße 5

Bertaufe mein

in dem sich seit über 40 Jahren ein Manis-fakturivarengeschäft und außerdem eine Getreide- und Mehlbandlung besinden, mit ca. 2 Morgen gutem Gartenland und schönem Obstgarten trankfeitshalber von so-fort sehr billig. Das Grundstück besindet sich in größerem Kirchdorf und Markfort (Memel-gebiet) und hat Vahn- und Dampferverdin-den Differten unter 276 an die Erved. bieses Alastes erbeten.

Stellungsuchende Landwirte erhalten kostenlos Probenummer unserer seit 1880 erscheinenden Fachzeitung mit umfangreichem Stellenmarkt 1999

er "Praktische Landwirt", Magdebur

Sanerstellung findet tüchtiger Gehreidergeselle ber in Damenkonfektion bewandert ist oder folcher der Lust sich in derselben einzus arbeiten. Offert. unter 332 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Perfette Hausschneiderin

für einsache sowie elegante Carberobe hat infolge Fortzugs von Kunden noch einige Stellen frei. Gest. Off. u. 284 an die Erp. dieses Blattes. [14143]

-4 helle Kontorräume

von sosort zu mieten gesucht. Ungebote mit Kreisangabe unter **256** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 图状态等 图 特殊的 西西斯 (49)

Ich fuche einen Betriebsraum

für Schneidergewerbe, mögl. im Bentrum ber Stadt. Off. unter Rr. 333 an die Epped. diefes Blattes. (14158

THOMPSONS Dr.Thompson's Seifenpulver ist ausgiebig BEIFENPULVER im Gebrauch spart Zeit und Mühe

Memelgau und Nachbarn

Areis Dendefrug

O Saugen, 15. Oftober. [Wetter. — Ader= bestellung.] Schon all die letten Tage brachten ein unangenehmes Herbstwetter mit Sturm und kalten Regenschauern. Den Höbepunkt aber bildeten der Wittwoch und der Donnerstag. Eiskälte, Regengüsse und Hagelschauer prasselten gegen die Fenster. Dazu tobte ein orkanartiger Sturm, so daß ein Aufenthalt im Freien sast unmöglich ge-macht wurde. Fast ohne Aushören hielt der Regen auch nachssiber an. Um Donnerstag vormittag siel dann statt des Regens richtiger dickslodiger Schnee vom Himmel, so daß zeitweise der Acker mit einer weißen Schicht bedeckt war. Das eigentimnlichte dabei war, daß in der Nacht trot der Kälte starks Beiterseuchten und auch entsernter Donner wahr-zunehmen war. In diesen beiden Tagen ist wieder Wetterleuchten und auch entfernter Donner wahr-zunehmen war. In diesen beiden Tagen ist wieder soviel Wasser vom Himmel gekommen, daß auf niedrig gelegenen Acker- und Weidestücken sich Seen gebildet haben. Diesenigen Bestiger, die noch mit der Roggenaussaat nicht fertig sind — und solcher gibt es immer noch eine Menge — können jeht nach dem Megen eine ganze zeitlang nicht daran denken, die Lussaat zu beenden; denn der Acker ist jeht so naß, daß die Pserde darauf einsinken würden. Luch das Umpflügen der Acker für die Früh-jahrsbestellung muß eingestellt werden, weil der Acker zu naß geworden ist. Da die Jahreszeit schon weit vorgeschritten ist, ist zu be^{en} chten, daß nicht alle Wintersaat wird in den Acker gebracht werden können. werben fonnen.

Kreis Pogegen

I. Coadjuthen, 15. Oftober. [Marktbericht.] Schlechtes Wetter und schlechte Wegeverhältnisse bielten die Meisten vom Besuch des heutigen Marktes zurück. Der Schweinemarkt war wegen der bestehenden Maul= und Klauenseuche noch gesperrt, deshalb fiel der Markt auch ganz klein aus. Butter koshalb siel der Markt auch ganz klein aus. sperrt, deshalb fiel der Warft auch ganz flein aus. Butter fostete 4—4,30 Lit und Eier 28—30 Cent das Stück. Hauptsäcklich war Weißkohl am Markt und kostete ein Schock 8—10 Lit. Nepsel waren für 4—5 Lit pro Schessel zu haben. Bon Geslügel kosteten Hühner 1 Lit, Reuchel 80—90 Cent das Pfund. Die Fleischyreise stellten sich wie folgt: Bauchstück 2,80 Lit, Schulter und Schinken 2,50 Lit, Karbonade 2,80 Lit, Schulter und Schinken 2,50 Lit, Karbonade 2,80 Lit, Schulter und Schinken 2,50 Lit, Karbonade 2,80 Lit, Speck 3,50 Lit, Schweer 3,50 Lit, Schweinesüße 1,60 Lit, Rindsselich schweres 1,70—1,80 Lit, Suppensselich 1,50 Lit und Schössensselich 1,50—1,70 Lit das Psund. Leberwurst kostete 2 Lit, Landbuurst 3 Lit, Knoblauchwurst 1,70 Lit, Knoblauchwurst mit Speck 2 Lit, Jagdwurst 2,50 Lit und Kauchwurst 4 Lit ie Psund. Von einem Sändler auß Litauen konnte man Rindsselich für 1 Lit das Psund kausen, jedoch sah es nicht so appetitlich auß. Käse kam 2,20—2,60 Lit das Psund. Vische waren wenig vorhanden und kosteten Bander 1,50 Lit, Plöze 1 Lit und Bleie 60 Cent das Psund. Bon Getreide war nur Hafer von drüben au sehen und kostete ein Purmaß 14 Lit. Der schlechten Wegeverhältnisse wegen war kein Hold angesahren. war fein Sols angefahren.

Litauen

g. Nenstadt, 15. Oftober. [Wochenmarkt hatte schlechtes Wetter. Schon in den Morgenstunden wehte starker Wids über den Marktplat, auch regnete es den ganzen Tag. Darum war der Marktbepinch auch nur schwach. Von Getreide, das nur sehr wenig da war, kosteten: Noggen 22—25 Lit, Gerste 22 Lit, Jaser 17—19 Lit, Katvosseln 5—6 Lit sür ein Purmaß. Auf dem Hauftrauenmarkt kostete das Pfund Butter 3,80 Lit, Cier 27—29 Cent das Stück, Gänse kosteten 14—16 Lit, Hühner 3—5 Lit, Keuchel 2,50 Lit, Enten 7—8 Lit das Stück in lebendem Justande. Vier Wochen alte Ferkel galten 50 Lit, sechs Wochen alte 65—70 Lit das Paar, Läuferschweine 60—140 Lit das Stück. Da das Angebot an Schweinen groß war, gingen die Preise später herunter. Die Preise für Fleisch und Fleischwaren waren dieselben wie am Marktdag vorher. An Gemüse war viel Weißfohl da, sür den 12—14 Lit je Schock verlangt wurden. Der Viehmarkt war nur schwach beschieft. Es wurden gehandelt g. Renftadt, 15. Oftober, [Bochenmartt.]

Kübe mit 250—450 Lit das Stück. Auf dem Hold-markt fostete eine Fuhre Alobenhold 27—30 Lit, eine Fuhre hen 20 Lit. Der Markt wurde nicht

geräumt.

b. Schaulen, 10. Oftober. [Einweihung des Internats.] Am 29. September fand hier die Sinweihung unieres Internats statt. In der herbstlich mit wildem Wein geschmückten Kirche fand der kurze Dankbottesdienst statt. Zwei Vorträge auf der Geige mit Orgelbegleitung verschönten die Andacht, zu der sich eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft eingesunden hatte. Die Abendivnne schien auf den im neuen Festgewande prangenden Altar. Im Anschluß an den Gottesdienst in der Kirche ersolgte ein kurzes Dankgebet im Internatshaufe, Insolge des zu engen Naumes war der Festaft in den Saal des nahe gelegenen Schulhauses verlegt worden. nahe gelegenen Schulhaufes verlegt worden, wurden Ansprachen von Bertretern unseres

möge und daß benjenigen, benen die Eltern ihr höchstes Gut — ihre Kinder dur Erziehung anverstrauen, Ausdauer und Kraft verliehen werde in ihrem segensreichen Werke tapfer und treu auszus

barren auf ihrem verantwortungsvollen Posten.
tz. Olyta, 16. Oftober. [Maubmord.] Dieser Tage drangen eines Abends zwei bewassnete Männer, die sich Masken angelegt hatten, in die Wohnung des hiefigen Händlers Dfiuvalfis ein. Nachdem sie ihn mit der Baffe zum Schweigen gebracht hatten, raubten sie ihm seinen Barbestand von 50 Lit und verschwanden im Dunkel der Nacht Der Ariminalpolizei gelang es jedoch noch am felben Abend, die beiden Berbrecher in der Persion der Arbeiter Jonas Kalinstis und Johann Burnickis zu ermitteln und festzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wurden noch weitere Täter vershaftet und dem Gericht zugeführt.

-heits--front Bon Männern tren geführt Die Einheitsfront marschiert. Die Zwergparteien gittern: Drei mußten icon zeriplittern!

Kulturverbandes gehalten, sowie eine längere Rede unseres Seimabgeordneten, in welcher er von der soeben in Schoden sessisch begangenen Internalssieier sprach und dem Fortschritt, den die deutsche Schule durt gemacht habe. Die Psticht eines wahren Schule dort gemacht habe. Die Psicht eines wahren Staatsbürgers bestehe darin, den Unterricht in der Muttersprache und die Erziehung unserer Jugend nach den Grundsätzen unseres Volkstums und unserer Religion zu sördern. Sin großziums und unserer Religion zu sördern. Sin großzigges einheitliches Arbeiten mit der Zentrale und den zerstreut lebenden Deutschen ist unbedingt erforderzieh, dann kann auch eine tatkrästige Unterstützung von Seiten der Zentrale garantiert werden. Nur müse unbedingt alle Uneinigkeit und Kleinigkeiten angesichts des großen Ganzen vermieden werden. — Zu unserer arvien Freude hatten gesachen Gäste. Ju unserer großen Freude hatten aeladene Gäste, die nicht die Möglichkeit gehabt hatten, zu uns zu kommen, Telegramme und briefliche Glückwünsche hergesandt, die uns bewiesen, daß wir nicht verlassen in unseren Arbeit sind, daß herzliches Witgesühl uns daßei Geseit gibt. Aus Kowno, Keidany, Memel, Schoben, sogar aus Ostpreußen und Niga waren Grüße eingetroffen. Den Schluß bildete ein unter der Leitung des Lehrers gut worgefragener Chorgesang, sowie ein mit viel Mithe und Geduld wit der Allestichk in Companie mit den allerliebst in Kreppapier fostimeierten Kindern eingeübtes Theaterstütst "Schneewittchen". Aepfel und Süßigkeiten, die von 2 Eltern gestistet worden waren, versüßten die Pause. Hossen wir, daß unfer kleines Internat blühen und gedeihen

Offpreußen

* Tilfit, 14. Oktober. [Verichted enes.] In einem Lokal in der Clausiusstraße gerieten vier junge Leute mit einem sünsten, dem Mauverlehrling Dugat, nach ansänglich bestem Einvernehmen in Streit. Der Inhaber des Lokals schrift ein und warf die Streitenden hinaus auf die Straße, wo sich die Auseinanderschung jedoch sortsetzte. Der Tischer Faust, der jeinen Gegner, den Dugat, an die Erde geworsen batte und sich mit ihm herumbalgte, sprang plößlich auf und erklärte, daß er gestrocken worden sei. Es stellte sich beraus, daß datgte, sprang plokitin auf und eritarie, das er gestocken worden sei. Es stellte sich heraus, das Dugat ihm mit seinem Messer zwei recht gefährliche Sticke, einen in die Lunge und einen in den Halk, beigebracht hatte. Faust wurde nach der Seilaustalt gebracht, wo er schwer verletzt darniedersseat.

gebracht, wo er schwer verletzt darniederliegt.

* Königsbreg, 14. Oktober. [Russische Beferde an käuse.] Der Ostroeusischen Züchterzvereinigung zur Förderung der Warmblutzucht Trakehner Abstammung E. B., ist es, wie die "K. Allg. Ztg." schreibt, gelungen, durch einen Austlandsaustrag eine größere Menge von Pserden abzusehen. Es handelt sich hierbei um einen Abschlußmit einer russischen Kommission, die im Austrag der russischen Kegierung mehrere Tausend zweizeinbald- dis dreisähriger Pserde durch die Ostpreußische Züchtervereinigung ankauft. Die Kommission hatte zunächst auch oldenburgische und hannoversche Pserde in Wettbewerb gezogen, jedoch

haben die Oftpreußen den Sieg davon getragen. Ein Dampfer mit der erften Sendung gefaufter Pferde geht bereits Ende dieser Woche nach Peters=

Bine die Ditpreußen den Sieg davon gekaufter Pferde geht bereits Ende dieser Boche nach Petersburg von Königsberg aus in See, ein zweiter soll Ende nächster Woche ersolgen.

* Labian, 16. Oktober. [3 u dem neuen Branden ung füd] in Ladian werden noch solgende Einzeldeiten mitgeteilt: Kanm batten sich die Gemüter über das große Brandunglück auf dem Kadnenberg beruhigt, da ersönte in der Racht zu Sonnabend abermals der Schreckensrif: "Auf dem Kadnenberg brenutis wieder!" Das untveit dieser Prandstelle, Fischmarkt z. gelegene Wohnhaus stand in hellen Flammen. Das verdeerende Element hat dem Eiebelstoch vernichtet, auch die Decke ist durchgebrannt, so das nur noch die Unigsungsmauern und der Schornstein in Obergeschoft. Dart ist auch das Feuer außgestonmen und hat sich der Treppe mitgeteilt, so das den mitesten Wohnfall siegenden Bewohnern der Ausgang versperrt war. Um das nachte Leben zu retten, suchten der keiner sich sie en Eheleute durch die Flammen den Ausgang zu erreichen, stürzten dabei die Treppe heitungen der Pertunde ritten neben den Schoenen Benohnern der Ausgang versperrt war. Um das nachte Leben zu retten, suchten der heiten zein rich sich en Eheleute durch die Flammen den Ausgang zu erreichen, stürzten dabei die Treppe heitunger und erstitten neben den Glüberen Brundwichen Gehirnerschildsterungen, der Anna ausgerdem den Brund eines Fußes. Sine dei Seinrichen gemed Kreut ge in den Schoenerschildsterungen, der Kanna ausgerdem den Brund eines Fußes. Sine dei Seinrichen gemed kreut, ge sior den.

Der in den Goer Jahren siehende Arbeiter geinrich sit, ebensowie siehe die zeinschaft zu gestorden.

Der in den Goer Jahren siehende Arbeiter geinrich sit, ebensowie siehe die zeinrich welchen zu den Frau, ge sior ben.

th. Ekren, 14. Oktober. [Werf die den es.] Die hießige Kirchengemeinde Arau gestorden der en.

Der ihre einige 70 Jahre sählende Frau, ge sior ben.

th. Ekren, 14. Oktober. Werschäde von den Bestiger und der zicht endlich ein eigenes Hein kreit der Beiden der geston der Schonneren der Schonneren d Baffer nicht mehr abfallen durfte, tann die dies-jährige Bauperiode als beendet betrachtet werden. Eine größere Anzahl von Bauwerken konnte nicht

Wahrscheinlich durch Brandstiftung entstand, wie aus Dt. Eplau gemeldet wird, auf der etwa 700 Worgen großen Fürstlich Renßschen Domäne. Rosenkrug ein Großseuer, dem sämtliche Wirtschaftsgebäude einschließlich Waschinen und Erntesvorräte zum Opfer sieben. Sin Pferd, mehrere Stück Rindvieh und einige Schweine sind mitverstaute

Das fünfjährige Söhnchen des Befiters Jod= da in Bagdohnen bei Pillkallen, das sich in der Schoreller Forkt verirrt hatte, wurde gestern von holdsahrenden Besitzern tot aufgefunden. Hunger und Kälte dürsten den Tod herbeigeführt haben.

Baltifum

* Niga, 16. Oktober. [Perschieben es.] In Miga weilte dieser Tage der Chor des Kedaler Bereins sür Männergesang, der im Schwarzhäuptersaal ein mit diel Beisal ausgenommenes Konzert gab. Nach dem Konzert begab sich die Sängerschar in den Sängersaal des Gewerdedereins. Den Begrüßungsreden der Borsände der hießgen Gesangvereine, welche im Preisen des beutschen Leiden Liedes gipselten, solgten Keden und Gegenreden der Gäste. Gedackt wurde der Augammengehörigkeit aller Sänger, deren Zusammenschüluß hoffentlich dalb zur Bildung eines großen Tängerbundes aller räumlich getrennten Gesangvereine sähern wird. Um Sonntag wurden noch verschiedene Sechenswürdigkeiten der Tadb von den Eästen im Augenschein genommen und abends zum Abgang des Kedaler Zuges war alles wieder vollzählig versammelt, um das Geleit zu geden. — Das Sabatumt beauftragte das Kanamt mit der Ausarbeitung neuer Bestimmungen über die Kegelung des Autoverschrs. Die zulässige Kadrigeschwindigkeit soll von den bisher auf dem Kadier sparte siedes die Stilden. 2018 Kilom. die Stunde erhöht werden und außerhald der Stadt untersagt werden. — Die Beterinärverwaltung den Automobile und Moorradwestsfahrten soll im Eebiet der Sandt untersagt werden. — Die Beterinärverwaltung hat in einigen Siällen am Kelbendamm und an der Exportitraße Maul- und Klauensende fonstätert, die, wie angenommen wird, aus Litauen eingeführt worden ist, denn in der Gegend von Mosseit würte diese Seuche in großem Umsange.

Rultur: Jubilaen

19. Oftober

1845. Erffauffiil Tannbäufer" pon ung ber Oper Wagner in Dresden

Die Sendung der Rohrmosers

Roman aus der Friedenszeit bon Elisabeth Brönner-Hoepfner

30. Fortsetzung

Nachbrud verboten

Wenn Frau Harder, dem Geift der Aufflärung Rechnung tragend, in eigener, der Umgangssprache angepaßten Darstellung die Bibelgeschichten und die christlichen Lehren durchnahm, so antwortete Urte doch stets mit ben Worten der Schrift ober des Katechismus.

"Welches Verhalten wird von einem Christenmenschen gegenüber seinem Rächsten

Urte antwortete: "Benn Dir jemand einen Streich auf die rechte Backe gibt, so halte ihm auch die Linke dar. Liebet Eure Feinde, segnet, die Euch fluchen, bittet für die, so Euch belei= digen und verfolgen."

"Ja, Kind, verstehft Du das und fannst Du das mit Deinen eigenen Worten fagen?"

Mit recht gut gewählten Gaten gab Urte den Inhalt dieser Sprüche an. "Warum sagst Du es nicht gleich so? Man glaubt sonst, Du verstehst nicht, was Du redest."

"Ich verstehe es schon, aber das andere hört sich verstehe an," entgegnete Urte.

Eine große Ueberraschung aber gab es, als der erste Auffat in dieser Klasse zurückgegeben wurde. Auch den deutschen Unterricht erteilte Frau Harder und das Thema lautete: "Nord und Weft, daheim das Beft'."

"Urte Rohrmofer hat achtundzwanzig Inter= punktionsschler, zwölf orthographische und drei grammatische Fehler," sagte die Lehrerin. Die Kinder schrien freudig erregt und mit

spöttischem Lachen: "Mh und Oh," und ein Raseweis ries: "Ungenügend." Urte meinte vor Scham in den Boden sinken zu müssen. Die Oberlehrerin aber sagte: "Rein, nicht "uns genügend", sondern "sehr gut". Berblüfft starrten alle Frau Harber an. "Ich will Such den Aufsat vorlesen," sagte diese. Rengierig sahen alle nach Urte, die dunkelrot geworden war und gar nicht wußte, wo sie die Augen lassen sollte. Der Aussah begann: "Sin dier Krand von Flieder schlingt sich um mein Vaterhaus. Im Garten erzählt ein Bäcklein den Erlen lustige und traurige Geschichten. Zu segensvoller Arbeit gehen Wenschen und Tiere am Worgen vom Fos, und müde kehren sie am Abend in das liede Haus zurück."
Das hat sie von wo abgeschrieben," rief

"Das hat sie von wo abgeschrieben," rief Elma, als die Lehrerin geendet hatte. Doch Berta sagte: "Is ja nich wahr, ich sah ja, wie sie daran gearbeitet hat."

In Lenkeiten war die Feindschaft gegenüber Rohrmoser nicht geschwunden, sondern eher noch gewachsen. Menring schimpfte laut im Birtshaus und auf feinem Bof über den Rachbarn, zog alles ins Lächerliche, was dort gesichah, und sprach die schlimmsten Verdäcktigungen aus. Frau Meyring zeigte einen verdissenen, aber noch viel tiefer wurzelnden Groll, und wenn Nieyring einige Zeit mit seinen Feindschaftsäußerungen geschwiegen batte, bann stachelte fie immer von neuem feine Wut an.

Sagte Menring jum Beispiel nur: "Der Rohrmofer hat heute ichon Korn gehauen, wir müffen auch anfangen," fo entgegnete die Frau in boshaftem Ton: "Id wußte noch nicht, daß der Karlehner uns vorbildlich ist. Manche Leute scheinen ja aber schnell zu vergessen," oder "Hat die schöne Frau wieder mit den Augen nach einem gewissen alten griesen Esel geschmissen?"

Dann wurde Meyring rot, und seine Aus-fälle gegen Rohrmoser nahmen wieder an

Stärfe zu. Im großen ganzen aber erfüllten ihn jest wichtigere Angelegenheiten.

Louis, der auf Obertertia figen geblieben mar, hatte darauf bestanden, die Schule gu ver= laffen und die Landwirtschaft zu erlernen.

"Mit meiner schwachen Brust werd' ich im Leben nie zu den Soldaten genommen. Da mach' ich Euch als Dreijähriger keine Schande. Bu was foll ich mich nun qualen und Guch die teure Pension aus der Tasche jagen und als großer Mensch unter den kleinen Jungen sigen? Manche tragen noch kurze Hosen."

Das sah Meyring ja ein, als er sich seinen langen, schmalen neunzehnjährigen Jungen betrachtete, dem die Haare bereits unter der Mase sprosten. Er tat also Louis seinen Willen. Aber die Feststellung von der Reise des Junser von Geschaft von der Verlage v gen eröffnete Megring auch neue Perfpettiven.

In Lenkeiten fehlte es an Betriebskapital, wenn aus dem Gut was gemacht werden sollte. Man sah es an Karlehnen, welch ein anderes Gesicht ein Grundstück bekam, wenn etwas daran gewandt wurde. Der Karlehner machte die Anfwendungen von teuer verginstem Gelde, und doch ging es auscheinend vorwärts. In Cenkeiten mußte das Wohnhaus neu ge= bant werden, die trockenen Sandfelder am Balde, die fast in jedem Jahre ausbrannten, konnten leicht zu reichem Ertrag gezwungen werden, wenn in die Gilluw ein Schleusenwerk gebaut wurde, mit dem man das Land be-wäffern konnte. Die Brücken und Zäune waren schlecht, das Inventar bedurfte der Erneue-rung, und seitdem Rohrmoser mit seinen rung, und jeitdem Rohrmojer mit jeinen Staatspferden hierher gekommen und pracht-volle Nachzucht gezogen hatte, fingen die Bauern auch alle, so nannte Meyring es, zu "kosseln" an. Jeder mußte sich mindestens zwei gute Pferde halten, um die Pferde-züchterei dem Karlehner nachzumachen. In Szameitkehmen, wohin alle vier Wochen ein= mal der Pfarrer von dem nächsten Kirchdorf fam, um im Schulgebaude Gottesbienft abau-

halten, drängten sich an folden Sonntagen auf dem Schulhof nur fo die guten Pferde 3u-fammen. Der Rohrmofer natürlich allen voran mit seiner hochprämiterten Zucht. Da mußte man sich ja sast schämen, zur Kirche zu sahren mit den dicken alten Kutschpferden, die sich in-folge der guten Pflege, die man ihnen hatte an-gedeihen lassen, bisher so herrschaftlich gemacht hatten. Also auch bessere Pserde mußten herbei.

Bu alledem aber brauchte man Geld und nochmals Geld. Und Louis follte ihm dieses Geld ins Haus schaffen — durch eine reiche Heirat natürlich. Himmelbonnerwetter, es würde doch immer noch reiche Besitzertöchter geben, die gern den Louis nehmen wollten, wenn er auch wahrlich nichts Einnehmendes hatte! Ja, wenn der andere an feiner Stelle hatte! Ja, wenn der andere an seiner Stelle wäre, der Schwarzäugige, der Luzinde ihrer, der jetzt in Holzklumpen in Augstugalen beim Weschkalnies die Schafe hüte! — Ach was, an sowas gar nicht denken! Zum ersten Wal regte sich in Meyring für den Sohn, den er bisher als das Chendild seiner Nutter sast verabschent hatte, so etwas wie Zärtlichkeit. Wit 20 Jahren konnte der Junge heiraten. Die Möglichkeit wenigstens war gegeben. Und das Aussuchen einer Fran zusammen mit dem Brautstand nahm ein Jahr in Anspruck.

Meyring gab seinem Sohn Zigarren zu rauchen und nahm ihn mit ins Wirtshaus. Er blieb troz des Scheltens der Mutter oft genug die Nacht mit ihm fort und erzählte ihm Zoten. Alles, um ihn schnell männlich zu machen. Louis bekam dieses Leben sehr wenig. machen. Louis bekam dieses Leben sehr wenig. Sein unschönes Gesicht wurde noch grünlicher und die Gestalt noch schmäler. Der Herbst brachte ihm auch eine tüchtige Erkältung, und er hustete unaussörlich. Des Baters Plan, eine Fran zu suchen, fand er außervrdentlich gut. Er begann sich jest zu sühlen, kehrte den Herrn den Leuten gegenüber heraus und begann den Scharwerkermarzellen nachzuskeigen.

(Fortjetung folgt.)

Beamte, Angestellte und Pensionäre!

Wollt 3hr Gure Stellung als vollberechtigte Staatsbürger erringen und befestigen

Wollt 3he Gure Stellung als Trager bes Staatsgebankens nach modernen Rechtsgrundfaten gefichert feben

Wollt 3be eine menschenwürdige Besoldung und die Sicherstellung der Versorgung auf Dienstunfähigkeit durch Krankheit, Unfall, Alter oder Tod für Euch und Eure Familien

Wollt 3be Angestellte, in geregelter Laufbahn in die Beamtenstellung einrücken?

dann wählt am 19. Oktober

mit Guren mahlberechtigten Familienangehörigen geschloffen in den Landtag bie ausfichtereiche Lifte ber

Memelländischen Volkspartei!

Dort werden Gure Intereffen vertreten burch 6 Beamte, wovon an ausfichtsreicher Stelle fteben:

1. Landserichtsvat Rogge

2. Schultat Pleyer

3. Landespolizei-Kommissar Rieckers

Die Namen dieser Männer bürgen Guch dafür, daß Ench allen, we'cher Kategorie und Besoldungsgruppe Ihr auch angehört, Guer Recht im Landtage zuteil wird.

Darum auf zur Wahl!

Zersplittert Euch nicht!

Damit einer für alle eintreten kann, müßt Ihr am 19. Oktober alle für einen eintreten! Darum wählt die einzige Partei, die Eure Verufsgenoffen an bevorzugter Stelle aufgestellt hat, die Memelländische Polkspartei!

Tentralarbeitsgemeinsthaft baft

der Werbände der Acamien und behördlichen Angestellten im Memelaebiet

411(

Auftion

der städt. Pfandleihanstalt

In der ftädt. Turnballe findet am Montag u. Dienstag, den 2. u. 3. Rovember 1925 von nachm. 2 Uhr ab die öffentliche Berfteigerung der vor dem 1. Februar 1925 versepten Kfand-

ber vor dem 1. Februar 1925 versetten Pfandstüde, bestehend in Golds und Silberlachen, Kleibungsstüden, Wäsche, Vetten und dergl., soweit sie nicht vor dem Versteigerungsternin noch eingelöst oder verlängert werden, statt. Die zur Bersteigerung kommenden Pfandstüde tragen die Pfandscheinnummern zwischen 17729–8302

Bom 30. Oftober einschl ab sind bei Einlösungen und Berlängerungen außer den Zinsen 4%, des Darlehns als Austionsbeitrag zu entrichten.

Gine Annahme von Pfändern findet vom 30. Oftober bis 3. November nicht ftatt. Memel, den 5. Oftober 1925.

Der Magistrat.

Ex gescheiterten W/S "Undine" werden verkauft am Rehrung-Seestrande lagernd, A. Kilometer (Ellernhorst-Bärenschlucht) Memeler Riefern und Tannen-Schaal

| 3 | Sibs. 6/4" | 9' und aufw. | 14/15' D. L. | 14/15' D. L. | 14/15' D. L. | 14/15' D. L. | 14/15' D. B. | 14

Britis Confulate. Memel.

Mehrere Verkäufer und Verkäuferinnen

lucht für hier ein größeres Manusakturwaren Gelächt per sofort oder später Offerten mit Gebaltsangabe und Leuanisabschriften unter Enorm billig und doch gut!

Fordern Sie gratis und franko KATALOG von der

SIGURD GESEUSCHAFT m.h.H. CASSEL

Rinderfräusein ober Evzieherin zu zwei Knaben, von 3 unt Jahren, zum 1 Ravember, gefucht. Gefällig

ber Erzieherin zu zwei Anaben, von 3 un Jahren, zum 1 November gefucht. Gefällig Ingebote unter **324** an die Exped. diefe klattes erbeten. [1408 Outle Grander

Dic 17588
Indwittleaft. States of the Receiver gate Ricider gate Receiver gate vertaufen 17663

Landwirtschaft- sa liche Schule Ragnit beginnt am 3. Nov.

Anmeldungen nimmi entgegen
Dr. phil. F. Sinz
Dr. pisektar

Dr. Sirektar

Areuzstraße 1.

la Gostoff aus hochwertigsten englischen Kolssoblen, arobit sied

bester und billigster Brennstoff

für Zentralheizungen embfehlen fuhren- und waggonweise ab Gasanstalt zu billigsten Lagespreisen (4046

Städt. Betriebswerke Memel

G. m. b. S. Fernsprecher 271, 272, 273

Die Exottingen. 18765 Malulaturpapier vorrätig bei F. B. Siebert A.-G

Gin Volt!

Ein Schickfal!

Gine Front!

Landwirte! Wähl

Wähler der "Memelländischen Landwirtschafts=Partei"!

Rur unsern Kandibaten gehören die Stimmen der Landwirte. Kleine Landwirte des Memelgebiets haben infolge Beeinfluffung durch Größlitauer eigene Kandidatenlisten aufgestellt. Sie bezwecken, wie alle Splitterparteien, die Einheitsfront zu zerschlagen. Nie und nimmer werden sie dieses erreichen. Mur einen Erfolg können sie haben, das ist der, daß die Stimmen der Fregeführten restlos verloren gehen. Erhält eine Kandidatenliste nicht mindestens die Wahlzahl — 2500 bis 3000 Stimmen — dann bleibt sie unberücksichtigt; auch verbundene Listen bleiben unberücksichtigt, wenn nicht jede einzelne Liste mindestens die obige Wahlzahl erhält.

Landwirte des Memelgebiets!

Grkennt, daß Ihr Euch durch Zersplitterung Ener Mitbestimmungsrecht verscherzt, daß Guere Stimmen dann verloren find. Weg mit den Kandi-Ber gar zuviel bedenkt, wird wenig leiften. Nur Ginigkeit und Geschlossenheit führt zum Ziel. Darum kein Weichen und Wanken! Gewählt werden allein die Kandidaten der

"Memelländischen Landwirtschafts=Partei"

Gin Bolt!

Ein Schicksal!

Gine Front!

Memeler Conntagsblatt

ne. 245 / Countag, 18. Oliober 1925

Tellage des Memeler Dampfbooth

Der tote Dichter

M. Radetzky

Auf dem kleinen Kirchhofe hatten sich eine Menge Leute versammelt. Das Denkmal bes großen Dichters jollte enthüllt werden. Mehrere Herren in blanken Inlindern und schwarzen Röcken trugen Lorbeerkrange mit breiten Seidenbandern, auf benen die goldenen Lettern in der Frühlingssonne leuchteten. Auf dem Grabe wucherte der Efeu, und die Zweige der Trauerweide neigten sich über das weißverhüllte Monument. Gruppen hatten fich ge= bildet, man unterhielt fich mit gedämpfter Stimme. Sin und wieder gog jemand mit verhaltener Ungebuld die Uhr. Die Witme des Toten lief lange auf fich warten. Ein hagerer Mann mit rotem Spit= bart erzählte einige Episoben aus dem Leben des Auch von Frau Carmelas unheilbarer Unpünktlichkeit wußte er zu berichten. Man rückte näher gujammen, einige Lästergungen fanden sich, die einen fleinen, interessanten Klatich versuchten. Die schöne Italienerin war nach dem Tode ihres Mannes sofort auf Reisen gegangen. Es bieß, sie freute sich ihres Lebens, als hätte sie nie den Schmerz kennen gelernt. Man tuschelte und flüsterte jo eifrig, daß man die zarte, elegante Frau erst be-merkte, als sie beide hande zur Begrüßung vorstredte. Eng schmiegte sich das schwarze Seidenkleid um die schlanke Gestalt, der große Federhut bechattete das feine Gesicht, in dem die dunklen Augensterne flammten. Sie war noch immer geährlich schön, die Frau Carmela. Der phantastisch geschlungene schwarze Schleier verdeckte die kleinen Fältchen um Augen und Mund und gab dem leicht gebräunten Gesicht ein besonders intereffantes Gepräge. Alles drängte sich in thre Nähe und sie fand für jeden liebenswürdige Worte. Erst als eine weiche Frauenstimme Berse des großen Dichters zu iprechen begann und die Hulle von seiner Bufte genommen wurde, richteten fich Carmelas Blide auf die Grabstätte. Ein Zittern fuhr über sie hin, als sie den geistwollen Kopf ihres Manmes in Marmor vor sich fah. Sonnenstrahlen buschten über den weißen Stein und schienen ihn zu beseelen. Ihr war es, als müßten sich die Lippen plötlich öffnen, um du ihr du sprechen. Unheimlich wirkte bas ernste, energische Gesicht auf sie. Sie hob das Tuch an die Augen, um nicht fortgefett die Bufte feben zu muffen. Gine begeifterte Rede folgte ber andern, und neben dem Ramen des großen Dichters wurde immer die Frau genannt, deren Liebe seine letten Jahre geschmückt hatte. Das machte Frau Carmela stold, und sie dankte es dem Toten in dieser Stunde, daß er sie so groß gemacht hatte und gleich ihm unsterblich. Dann sprach seine Geele noch ein= mal zu ihr aus den Gedichten, die sein Freund vor-Sie konnte sich nicht den tiefen, herrlichen Versen verschließen, die sie einstmals von seinen Lippen vernommen hatte. Sie alle stammten aber aus einer früheren Zeit, da fie ihn nuch nicht ge= fannt hatte. Nur eins, aus dem letzten Jahr seines Lebens, das traf sie wie ein Peitschenhieb. Aus dem Gedicht sprach eine bange Todesahnung, und die Berzweiflung eines enttäuschten Herzens, das in seiner Einsamkeit leidet, offenbarte sich drin. Ihr war, als richteten sich aller Augen auf sie. Ihre Nerven vibrierten, sie hätte sich die Ohren zuhalten mögen. Sie wußte es nur zu gut, wann er diese Worte niedergeschrieben hatte. Damals trich es sie immer wieder hinaus ins pulfierende Leben, fie war unduldsam, lieblos gegen den müden, franken Mann, der ihre Gegenwart nicht entbehren wollte. Wer mochte gerade diese Dichtung gewählt haben? Abnte duch jemand etwas von den dunklen Stunden Diefer nur scheinbar fo hermonischen Ghe? Frau

Carmela hielt gans verstohlen Umschau, ob sie nicht irgendwo einen heimlichen Feind entdeckte ober ein spöttisches Lächeln.

Immer höher türmten sich die Kränze. Ein zarter Blütendust stieg vom Hügel empor, der strahlenden Sonne entgegen. Die roten Rosen der Itebe leuchteten aus dem tiesen Grün des Lorbeers, und weiße Lilien hobe, ihre schlanken Stengel, als wollten sie sich an das Herz des toten Dichters schmiegen, dessen Leiden und Freuden in seinen Liedern der Nachwelt ertönten.

Die lehten Worte waren gesprochen. Eine gehobene, seierliche Stimmung beherrschte die Anwesenden. Die Ertinerung an den Dichter war lebendig geworden, und seine Zeitgenossen erlebien durch sie die eigene Jugend wieder. Man kand noch eine Zeitlang plaudernd beieinander. Dann Abschiednehmen, Händelchütteln. Schnell entsernte sich die Witwe. Was sollte sie noch im Garten des Todes? Ihr lachte noch das Leben, und heute reiste sie in ihre sonnige Heimat. Die Schatten der Verz gangenheit dursten nicht mit. Nur den Namen des großen Toten, den wollte sie wie einen Talisman bewahren...

Still und verlaffen lag der Friedhof. Die Bögel wagten sich wieder in die Nähe des Grabes und sangen ihr Lied an die Sonne. Ueber den Ries ging eine hohe Frauengestalt in schneeweißem Haar. Sie trug tiefe Trauer, und ihr Geficht mar bleich und verblicht, aber es strablte Gute und Frieden aus. Die Frau hielt einen großen Feldblumen-frauß in der Sand, den fie zu häupten des Grabes niederlegte. Sie frand lange mit feuchtem Blick und schaute auf den mächtigen Kopf des Dickers, ber, von Meisterhand gebildet, die Personlichkeit bes Toten wiedergab. Ihre Lippen bewegten sich, dann iprach fie leise vor sich hin, als könne der stille Schläfer unter dem Blumenhügel sie hören. Weich flang die Stimme, und manchmal erstickten hervorbrechende Tränen die Worte, die aus einem großen Frauenherzen kamen, das in selbstloser Liebe nur das Glück des Mannes im Auge gehabt hatte. Sie iprad: "Jest komme ich zu dir, und meine Scele fpricht gu bem Toten, was fie bem Lebenden nicht sagen durfte. Hörst du mich, Unsterblicher, den sie heute begeistert gepriesen? An deinem Grabe heine begennere gepriefent an beine sprachen sie die Lieder deiner Seele, als ich noch deine Gefährtin war. Damals ging ich mit dir durch Not und Enttäuschung, durch die Tage der Finsternis und Sorge. Du weißt es, in wieviel verzweiselten Stunden ich dir Kraft und Mut gab, weil ich an dich glaubte und an die Gerechtigkeit des Schickfals. Sie alle wissen dies, die es heute nicht wagten, meinen Namen zu nennen. Die Genossin beiner Sonnentage ftand an beiner Gruft und teilte den Lorbeer mit dir. Wer durste es da wagen, meiner zu gedenken, die ich mich vor aller Augen rersteckt hielt? Ich war dein im Kamps, aber neben mir blühte deine Runft. Mit Carmela verloichte die Flamme in dir. Die große Leidenschaft gerrte an dir und machte dich unruhig und friedelos. Lächelnd gab ich dir die ersehnte Freiheit als dein Berg fie verlangte und ich ben Glüdshunger bei bir fab. Du folltest leben, icon um beines Schaffens willen. Was lag an mir? Und boch, in Wahrheit ging ich nie von dir, und bu haft es mohl eines Tages gefühlt, als deine Ginsamkeit dich frieren machte. Deine sitternde Hand fandte mir ein lettes Wort von dir . . ."

Schweigen ringsum. Leise weinend schlang die große Frau den Arm um den kalten Marmor, und wie Geisterhauch ionte des toten Dichters letter Gruft in ihr:

"Durch Liebe lebte, was groß und herrlich

Die samose Il ee der Berzogin von O.

Stigge bon

Die junge Witwe des Herzogs von Ortranto tat, was eine schöne und unabhängige Frau mit einem unerschöpflichen Baukkonto nur tun konnte: Sie verbrachte den Frühling in Nizza, den Sommer in Scheveningen, den Herbit in Lugano, den Winter aber zur einen Hälfte in Neaupten, zur andern in St. Moris.

Lugano, den Winter aber zur einen Hälfte in Aegypten, zur andern in St. Moritz.
Ihre Anbeter, zehne oder zwölfe an der Zahl, folgten ihr getreulich überallhin. Und hätte sie eine Forschungsreise zum Nordpol oder einen Abstecher in die Districte der Kopfzäger auf Vorneo unternommen — zweisellos wären ihr die Vasallen auch dorthin gesolgt. Wenn auch vielleicht nicht alle . . .

Da war der Rechtsanwalt Vallade aus Paris. Ein Landgut in der Bretagne, und die Riefenhouvrare für Sensationsprozesse großen Stils — nur in solchen trat er auf — übershoben ihn kleinlicher Sorgen.

Deren mehr hatte der Graf St. Fleuron, ein seines geringen dienstlichen Interesses wegen abgetaner Botschaftssekretär, der abwechselnd von Zuwendungen seiner Berwandten und erborgten Summen ledte, deren Rückzahlung er aber nie vergaß. Er war ein Kavalier, sozusagen.

Ein ungarischer Großindustrieller, Giörgy hieß er, galt als sabelhaft reich. Größer noch als sein Reichtum war seine Sinsalt und Aufdringlickseit

Doktor Binsdorff war der Sohn eines reichen Baters und fuhr, wenn er gut gelaunt war, ab und zu in großen Rennen einen der gestarteten Wagen der väterlichen Automobilfabrik. Das ließ er sich sehr gut bezahlen. Er stammte aus Köln und war hellen Geistes.

Sin italienischer Reeder, ein Flaneur aus Wien und noch ein paar Leute, die Zeit und Geld in Fülle zu haben schienen, vervollstänbigten das Liebhaberkontingent der Herzogin.

So belagert, wo auch immer sie weilte, sann die schöne Frau auf Auswege. Gewiß, sie mochte den einen oder andern unter ihren Ansbetern gerne leiden — Binsdorff und St.Fleuron lagen als Favoriten im Rennen — aber wieder heiraten? Sich binden für immer —?

Bar die Herzogin erst willens, diese Frage vor versammeltem Hosstaat entschieden zu verneinen, so änderte sie auf Grund einer nächtlicherweile entstandenen sammsen Idee ihren Standpunkt und beschloß, ein wenig Diplomatie zu treiben. Sie steß sich am Nachmittag, als sie ihre Basalen im Garten der Billa — man war im Mai und demgemäß in Nizza — mm den Teetisch versammelt hatte, vernehmen, daß sie sich entschloßen habe, bald zu heiraten. Bald! Die schönen Augen blickten versheingsvoll.

Vallade depeschierte sosort nach Paris, daß er in den nächsten acht Wochen um keinen Preis der Welt als Verteidiger auftreten werde — und wandte sich zu den übrigen, die die schöne Frau nach Nam' und Art des Glücklichen fragten.

"Einer von Euch? Bielleicht — es ist noch nicht bestimmt!" lächelte die Schöne und ging

Die Kavaliere begaben sich zum Sekt und stellten die gewagtesten Vermutungen an. Der Ungar schickte heimlich japanische Chrysanthemen zur Billa Ortranto. Graf St. Fleuron traf einen alten Bekannten aus Boston und lieh sich ein paar hundert Dollar, um im Fall des Falles manövrierungsfähig zu sein. Binssorff hob eine derart hohe Summe ab, daß ihn sein Bankier höflich fragte, ob er das Fürstenstum Monaco käuflich erwerben wolle. Das konnte der Kölner mit gutem Gewissen versneinen.

Trot herrlichsten Wetters ließ sich die Herz zogin am folgenden Tage nicht sehen. Sie set auf zwei Tage verreist.

auf zwei Tage verreist.

Berreist? Sieh da! Na, da kann man ja den Austrag des alten Herrn ausführen und den Turiner Kunden besuchen. Im Rennswagen raste Binsdorff nach Turin, erledigte seinen Besuch, ging bummelnd durch die Straßen und . . .

. . . er riß die Augen bis zur Tellergröße auf. Kein Zweifel, dort ging die Herzogin. Allein. Die Herzogin von Ortranto in Turin?, Sieh einer au! Was wollte sie denn hier?

Binsdorff ging ihr unauffällig nach. Es war ein kosmetischer Salon, dessen Düste geradezu magnetisch wirkten. Eine Biertels stunde dauerte es, ehe die Herzogin wieder auf die Straße trat. Sie trug ein kokettes Paketchen im Arm. Um ihren Mund spielte ein Lächeln. Sie rief ein Auto und sagte so laut, daß Binsdorff, in einer Nische verborgen, es hören konnte: Hotel Bittorio Emmanuele.

Der Umstand, daß zwei niedliche Verkäuset einnen aus der Tür des kosmetischen Salonstraten und der schönen Frau kichernd nacht blicken, bewog den Kölner einzutreten und unter Besorgung eines kleinen Einkauses sich nach dem Grund der Heinen Einkauses sich nach dem Grund der Heiterkeit der beiden Riedlichen zu erkundigen. Der Salon war leer. Die beiden Hibsischen wurden erst blaß, dann rot und dann zutraulich. Sie kicherten fröhlich. Die schöne Frau von eben habe ihnen eine ulkige Geschichte erzählt. Sie wolle ... und dann kam ein Wispern, denn im Nebenzum weilte die Direktriee. Die hatte es nicht gern, wenn ihre Gehlissiunen mit eleganten Herren ins Vertrauliche kamen, denn sie war ältlich, nicht begehrt und daher neidisch.

Der Kölner hörte dem Gewisper und Geflüfter mit größtem Interesse zu. Vor Staunen ftand ihm der Mund offen.

Das war ja einfach unglaublich.

Na warte! Er ließ ein Pfifflein hören, gab ein gutes Aufgeld — hingebende Blicke belohnten ihn — und holte seinen Rennwagem aus der Garage. Zur Racht war er in Nizda,

Am nächsten Morgen, er lag noch im Bett, brachte der Kammerdiener furchtbare Kunde. Bei einem chemischen Bersuch — die Herzogin laborierte zuweilen — habe es eine Explosion gegeben. Die Herzogin . . .

"Nun, was ist mit ihr?" fragte Binsdorff mit großer Ruhe, indem er nach der goldenen Zigarettendose griff.

"... fie tst furchtbar entstellt, lebt aber!" sagte der Diener Schang zitternd zu Ende.

"Gib mir Jeuer!" sagte sein Herr und nahm die Morgenzeitung. Schang, der seines Herrn Interessen genau kannte und auch aus Köln war, gab Feuer. Dann ging er. Sein Herr mußte den Verstand verloren haben. Anders war diese Auhe nicht zu erklären.

Die Herren, die die entsepliche Kunde zeitig aus den Daunen getrieben hatte, trasen sich, bedrückt und betrübt, um Besuchszeit im Atrium der Villa, um Karten und Blumen abzugeben und um sich dann auf Französisch zu empsehlen. Die arme Frau —!

Horch, mein Kilchberg läufet jett! Gin Gruß zu Conrad Ferdinand Meyers

100. Gebürtstag Bon Hans Rothhardt

Sin golbenklarer Oftobertag, gleichsam ein letzter Machklang des Sommers, ein weiches, verklärt klingendes Requiem auf die hinsterdende schünste Jahreszeit war der 12. Oftober 1875, In Bürich, der schönen Schweizer Hauptstadt, trank man in allen Schenken den seurigen "Heurigen". Er war gut geraten dieses Jahr. Der Juli und gar der Augsist hatten nicht gespart mit Sonnenglut und die vollen Trauben an den Rebstöden der gesegneten Büricher Berghänge schön gar gekocht.

Meister Gottstried Keller stand am Sübfenster seiner hoch auf dem Bürgli gelegenen Wohnung und sah mit frohem Behagen weit ims sonnbeglänzte Land hinein, bis zu den schon im Neuschnee sern und zart in einer flaren Zacenlinie am blauen Horizont sich einseichnenden Alpen. Er stand auf der Söhe seines Kuhmes, auf den er zwar nie allzugrößen Wert gelegt hatte, der in ihm aber doch den im Sillen schon lang gehegten Wunsch reger werden ließ, den Staatsgeschäften zu entsagen und sich in den ihm, so Gott wollte, noch beschiedenen Altersjahren dem holden Spiel der Dichterphantasse aanz und ungeschmälert zu überlassen.

Wit vergnistem Schmunzeln und schelmischem Augenblinkern rief er sich jenen wundervollen Hochsommertag, den 19. Juli 1869, ins Gedäcknis durück, an dem man mit weiter Anteilnahme des Volks und der gebildeten Welt seinen 50. Geduristag beging, an dem man ihn als den Schweizerischen Nationaldickter seierte. Und er gedackte an den anderen großen Dichberkuder seines geliebten Volkes, an seinen vornehmen Nachbar Conrad Ferdinand Meyer droben auf dem Kilchberg, der heute dasselbe Vest beging. Er war diesem Kollegen, den man bereits wit seinem Namen zusammen zu nennen begann, wicht gerade sehr grün. Mit rückslässeiche Auerkennung bewunderte er die seinen,

in edelster Plastit gemeihelten Berse des heutigen Judilars; mit der illustren Welt der Herzöge, Feldmarschälle, großen Helden, mit dem strahlenden Glanz der Renaissance-Wenschen, die in den Rovellen und Romanen Meyers auftraten, wußte jedoch sein schlichter, auf das Nurmenschliche gerichteter Sinn wenig anzusangen. Diese Welt bedrückte ihn und schuf eine kühle Distanz zwischen ihnen, die ein wärmeres Simandernäherkommen nicht zulieg. Aber heute, in seliger Rückerinnerung an die eigene Frende seines großen Sprendez, schwanden diese Grühle wie ein lästiges Nedelgewölt an dem blaubeiteren Himmel des Glückssonnentages.

Ein großer Sedanke durchschoß ihn plöhlich in der heiteren Stimmung des Erinnerungsrausches wie ein zündender Blit. Er, der Anerkannte, wollte zu dem annoch wenig berühmten, aber aufgehenden Gestirn persönlich gehen, um ihm an seinem Ehrentage selbst die gewiß kaum erhofste Huldigung für seine Dichtermuse zu zollen.

"Regulein, geh, komm emal gidwind her, ich muß gleich einen wichtigen Besuch mache."

Der graustruppige Kopf der Gerusenen erschien in der Türspalte. Die Frühtvilette war noch nicht gemacht. "Was hast denn, was willst denn, allweil mußt ein" in der Wirtschaft stören," raunzte ihn die schwesterliche Hausehre an.

"Geh, sei lieb und richt" mir meinen Besuchsandug, ich will dum Meuer Terdit, der hat heut" sein" funstigken Geburkstag, da möcht" ich mal selbst hin dum Gratulieren."

"Du willst . . . selbst, hahahaha Friedli, da machst wohl ein' Spaß — wo Du so ost über ihn gemurrt hast, un daß sie son Gewese mit ihm machen; Friedli, ich kenn mich nicht aus mit Dir."

"Ich will aber doch, und jeht machst gichwind," brummte der große Bruder etwas kleinkaut, aber bestimmt

Tirjchlagend verschwand Regula und bald hörte ber Staatsrat aufatmend eifriges Bürsten. "Der Ausug ist gerichtet," hörte er dann rusen. Schnell ging er ims Schlassimmer, um üch umzukkeiden.

"Regulein, fomm noch emal gichwind, hier fehlt

noch e Knöpfli."

"Ach du Herrgöttli meins, dis man Dich mal beieinand hat." Zornig suhr der Zwirn in die Nadel, und das Knöpfli wurde mit Schwung angeseilt. Erleichtert stapste der Staatsrat Dr. Gottfried Keller mit seinen etwas kurz geratenen Beinchen die Stiege hinunter. Mit dem verzwickten Beidsvolk hatte er doch lieber nur in der Phantasie du

Keller mit seinen etwas furz geratenen Beinchen die Stiege hinunter. Mit dem verzwickten Beibsvolf hatte er doch lieber nur in der Phantasie zu tun, da aber con amore und mit Sachkenntnis. Drunten schwoberte er seelenwergnigt in die frische Oftobersuft und durcheilte die Straßen, von allen Seiten ehrsurchtsvoll gegrüßt. Dann stieg er den Vilchberg hinan und stand bald vor dem vornehmen Patrizierhause, in dem Conrad Ferdinand Mener hause. Aus den Klopferton erschien in der Türzössung ein sauber gekleidetes, junges Hausmädschen und fragte nach dem Begehr. Der settene Gast wurde die breite Treppe hinausgeleitet und gebeten, im Borraum, der mit edlen Empiremöbeln ausgesstattet war, Plat zu nehmen.

Der Hausherr erschien bald darauf mit freudegeröteter Stirn. "Welch hohe, kostbare Chre, Meister Gottsried, Sie heute hier unter meinem bescheidenen Dache zu sehen. Das ist mir wirklich die höchste Anerkennung, das edelste Geburtstagsgeschenk, das ich mir hätte witnschen können. Dars ich Sie in mein Arbeitszimmer bitten. Ein Gläschen Wein dürste Ihnen wohl genehm sein."

Ein intimer, braun getäfelter, durch ein breites Fenster voll erhellter Raum nahm die beiden Dichter aus. Meyer drückte Meister Gotifried in einen weichen Ledersessel, ohne daß der Besucher noch zu Worte gekommen wäre. Er schellte darauf dem Hausmädchen und flüsterte ihm etwas zu. Gurtig sehrte es mit einer Flasche alren Sbelrotweines zurück, der bald in seinen Gläsern perlie und glüste.

In Gottfried Kellers Augen leuchtete es auf, und sein Glas enarciscud saate er dem Dichtersubilar einen furzen, aber freundlichen Glückwunsch. Ein eifriges Gespräch über lyrische Formen versfrickte sie so, daß sie nicht den Eintritt von Meyers Schwester, einer schlicht-vornehmen, hochgebildeten Dame bemerkten. Zufällig sah Gottfried Keller die am Fenster Lehnende und beeilte sich, sie zu begrüßen.

"Ich nehme es als ein bedeutsames Borseichen an diesem Tage, Sie, edler Gast, der teuren Schweis besten Dichter im Hause meines lieben Bruders weilen zu sehen," sagte sie artig. "Möge diese Stunde den Beginn tieserer geistiger Gemetnsamfeit bedeuten."

Drei Gläser klangen aneinander, und das Kilchbergglöcklein läutete mit filbernem Klang der Mittag ein

"Sorch, mein Kilchberg läutet jetzt," ditierte gärt. lich lächelnd die Dichterschwester.

"Ja, richtig, das möchte ich Ihnen gern noch zeigen; es ist mir gestern bei der wundervollen kloendruhe angeslogen." Meyer holte ein beschries benes Blatt und wies es Meister Gottfried. Der las:

Requiem

Bei der Abendsonne Wandern, Wenn ein Dorf den Strahl verler, Klagt sein Dunkel es den andern Mit vertrauten Tönen vor. Noch ein Glöcklein hat geschwiegen Auf der Höhe dis zuleht. Kun beginnt es sich zu wiegen, Horch, mein Kilchberg läutet jeht.

Mit schwimmenden Augen drückte Keller wortlos dem Dichternachdar die Hand. So verftanden sie sich. Versöhnlich schied er von dem Jüngeren, dem er zu Zeiten Unrecht getan hatte. Noch oft, wenn er des Kilchbergglöckleins Abendläuten hoch auf seinem Bürgli-Horste hörte, dachte er der freudigbrieblichen Sinnde im Rouse des Vicktergenossen

Der Haushofmeister ließ sich vernehmen: Die Frau Herzogin laffe bitten. Sie erwarte die Herren im blauen Salon. Sogleich.

Erstaunt, ja bestürzt stieg man empor. Im blauen Salon saß eine verschleierte Frau in der Fensternische. Der Schleier siel. Ein Jucken ging durch die Schar der Kavaliere. Das schöne Gesicht — entstellt für immer. Rote Brandmale, pflasterbeklebte Wunden, zugeschwollen die Augen — oh, das war schrecklich!

"Entstellt auf ewig, meine herren! Leben Sie mohl!"

Blumensträuße, gemurmelte Worte — aber keiner, der blieb. Sie eilten über die ihnen gebaute goldene Brücke. Borüber,

Der Anwalt fuhr nach Paris. St. Fleuron nach Rom, wo ein weitläufiger Better wohnte, den er noch nie angepumpt hatte. Er wollte

der er noch me angepumpt hane. Er wohrte dies Versäumuis gutmachen. Der Ungar fuhr ins Vustaland — und so weiter. Binsdorff erschien erst am Nachmittag in der Villa Ortranto, und zwar im Frack. Gestragt, warum in Gala, antwortete er, zu Verstallung verschussen unter au fatze im Frack er, kommen lobungen pflege er stets im Frack zu kommen. Man verstand ihn nicht.

digerweise vollkommen verschont geblieben

Solcher Singabe konnte Amély nicht wider= stehen. Sie reichte ihm, der lange ja icon ein Beworzugter mar, den Mund jum Rug und verlobte sich ihm. Und dann ging sie rasch zum Spiegel, ein paar Handbewegungen, ein wenig Puder, eine Anance Fliederduft — und aus dem Spiegel sah das schöne Antlitz der Herzogin von Ortranto von esedem. Strahlend trat sie vor ihn hin, suchte Ueber-raschung, Begeisterung in seinen hübschen Zügen. Umsonst. Da war nur ein fröhliches Lachen.

"Sind die Folgen der Reise nach Turin wieder beseitigt?"

Der Herzogin verschlug's die Rede. Erst, als ihr Fred Binsdorff ein paar Worte wie "kosmetischer Salon", "Ladenmädels" usw. zärklich ins Ohr raunte, entschloß sich die schöne Frau nach einem tiefen Seufzer zu der Er-fenntnis, daß ihre famose Idee an dem da, dem Kölner, gescheitert war. Sie fand die

Sprache wieder.
"D du!" war allerdings zunächft der einzige Gebrauch, den sie davon machte. Sie hatte zu mehr auch gar keine Zeit. Binsdorff nahm sie an der Hand und sie schritten hinab in den maischönen Garten, zu bessen Füßen das blaue Meer leuchtend weißen Schaum warf an

ernstem Fels. — —

Der Nechtsanwalt Ballade, der in Paris von seinem und der übrigen Kavaliere Reinfall ersuhr, raufte sich die Haare (nicht uns gestraft, denn er trug eine teure Perücke) und erhöhte rückwirkend vom Tage seiner Abreise aus Nizza an seine Honorarsorderungen um fünfzig Prozent. Denn irgendwie mußte die Menschheit an seinem Bech teilhaben.

Gine einleuchtende Ansrede Mutter (au ihrer Tochter): Dein Vetter hat mir ergählt, Herr Braams habe dich am Bahnhof ge-füßt. Haft du dich nicht dagegen gewehrt?" — Tochter: "Aber Mutter, ich fonnte doch nicht vor allen Leuten eine Szene machen! Ich tat also, als feien wir verwandt und küßte ihn auch."

Der Vagabund

Erinnerung bon Miscka Kruse, Berlin

Ich bin Schwester gewesen, Krankenpflegerin, lange, lange Jahre, und bin nun alt und müde und die Erinnerungen kommen in meine Einsamkeit. Da ist besonders eine Geschichte aus meiner Jugend, die immer feltsam an meine Seele rührt.

Ich übernahm damals in einer fleinen, vor-nehmen Sandelsstadt die Pflege einer alten Dame. Das weiße Saus lag wunderschön in einem Riesenpark mit uralten Bäumen und nur die alte Frau und ihr Cobn wohnten darin. Es waren beibe harte, kalte Menschen; aber wer gut beobachtete, der merkte wohl, mit welch' verzehrender Leidenschaft die Mutter an dem Sohne hing, wenn man es auch niemals mit Worten hörte.

Schweigend vergingen die Tage, nur täglich von den Besuchen des alten Hausarztes Doktor Heinsen unterbrochen. Ich suhr die alte Dame in ihrem beguemen Rollstuhl im Park spazieren und las ihr auch draußen unter den hohen, alten Bäumen vor, wenn die warme Frühlingsfonne es gestattete. Ein personliches Gespräch führten wir nie. Sie war immer talt und verschlossen. Rur ein einziges Mal fah ich sie außer Fassung.

Wir fagen in ihrem Arbeitszimmer, einem bufteren, unfreundlichen Raume und framten in einigen Laden, um in den Papieren Ordnung gu schaffen. Berichiedene Papiere mußte ich ihr bin= überreichen und plotzlich fiel aus einem Stoß ver-gilbter Briefe die Photographie eines Anaben. Es war ein wunderbares, ftrablendes Geficht mit einem Kopf voll wirrer Locken. Ich hob das Bild auf und reichte es ihr; aber entjetzt ließ ich die Hand sinken. Das sonst strenge, weiße Gesicht war gerötet und verzerrt. Sie rig mir das Bild aus der Hand, schleuderte es in die Lade zurück und schrie mit einer schrecklichen Stimme: "Mußt du mir jett noch vor Augen kommen, jett so nahe vor meinem Ende, und meine Auhe ftoren, du Baga=

Ich erichrat furchtbar und fragte nachher am Abend Mine, die alte Haushälterin, die feit langer Beit im Hause war, wer das icone Rind gewesen sei. Und sie erzählte, daß dies der jüngere Sohn sei, den man verstoßen hatte, weil er ein Künstler werden wollte. Seit zwanzig Jahren sollte er nun in Wien leben; niemand befümmerte fich mehr um ihn. Mine weinte dabei und es wurde mir klar, daß dieses Haus nicht immer so ernst und finfter gewesen war. -

Seit diesem Tage ging eine Beränderung in bem Befinden meiner Patientin vor fich. Sie fiel fichtlich gusammen und faß ftunden'ang apathifch da. Rur für ihren Sohn zeigte fie Leben und In-tereffe, wenn er mit feinen Angelegenheiten zu ihr Doch konnte fie das Bett nicht mehr verlaffen und eines Morgens bereitete mich Doftor Heinsen auf das nahe Ende vor. Ihr Sohn Egon war zu geschäftlichen Sitzungen nach Berlin ge= fahren und der Arzt bat mich, an ihn zu tele-graphieren. Ich fragte ihn, ob man nicht auch den anderen Sohn benachrichtigen muffe, und er gab mir nach einigem Bogern seine Abresse, wies mich aber an, ibn feinesfalls au der Sterbenden gu führen, ba fein Anblid fie ju fehr erregen murbe. So gab ich die beiden Telegramme auf. Es war ein wunderschöner Frühlingstag, doch die beiden großen Genfterflügel im Bimmer der alten Dame waren fest geschlossen und verhängt; fie lag den ganzen Tag und die folgende Nacht ruhig in ihren Riffen. Erft am nächsten Morgen wurde fie un= ruhig, murmelte manchmal und rief oft nach ihrem Sohn. Ich beruhigte sie, aber sie hörte gar nicht auf mich. Am Nachmittag wurde ihr Ber= langen nach dem Sohne immer heftiger, und fie jammerte oft laut. Doktor Heinsen und ich er= warteten stündlich seine Ankunft, aber groß war unser Schrecken, als plötzlich ein Telegramm von ihm kam mit der Mitteilung, er könne erst in der Nacht eintressen, da er noch spät am Abend eine wichtige Sitzung habe.

So wurde es langfam Abend. Das Jammern der Kranken wurde au lautem Schreien, sie be-gann au fiebern und au phantasieren. Doktor Heinsen und ich waren fruchtlos bemüht, sie au tröften; sie sah an uns vorbei zur Tür mit großen, sehnsüchtigen Augen . .

Ich fonnte den Jammer der alten Frau, die fonft fo falt und unbeugfam war, nicht mehr mit ansehen und ging in ben Garten hinunter. Tranen verdunkelten meine Augen, aber als ich fie auffclug, fah ich einen Mann vor mir ftehen, der seine Blide langsam vom Hause abwandte und mich nun plötlich mit großen, glänzenden und zu= gleich ernsten Augen ansah. Ich erschraf, und wußte doch im nächsten Moment, wer dieser Mann war, Zwar ringelten fich nicht mehr wilbe Knabenlocken um feine Stirn; das kurz ver-schnittene Haar zeigte nur ein ganz leifes Beftreben, fich an der Stirn und an den Schläfen gu Aber diese Stirn war noch die Kinder= ftirn, blant, faltenlos und rein. Er fagte mit einer klingenden und doch ernsten Stimme: "Bebt meine Mutter noch?" Ich nickte, sagte ihm aber dann offen, daß er nicht zu ihr könne, weil sie ihn nicht sehen wolle. Er schien dies erwartet zu haben, denn er antwortete nichts, blickte nur nochs mals an dem Sause empor und sah mich dann wieber mit feinen feltfamen Augen an.

Wir gingen ins Saus. In der Diele fam uns Dottor Beinfen entgegen; auch er erfannte ben Untommling fofort, ging auf ibn ju und drückte ihm die Sand. Flüfternd teilte er uns das Befinden der Kranten mit und machte uns darauf aufmerkfam, daß er befürchte, der Tod murde ein= treten, ehe die Mutter Abschied von ihrem abwesenden Sohne genommen habe. Schweigend und bedrudt ließen die beiden Herren sich nieder, mahrend ich zu der Kranken gurudkehrte. Sie fieberte fehr ftark und fprach unausgesett mit Egon. Einmal ichien es ihr, als fei er an ihrem Bett, bann wieder rief fie in flebenden Lauten nach ihm. Ich beschloß, noch einmal dringend zu telegra= phieren und verließ den Raum.

Mls ich nach ein paar Minuten guruckfehrte, hielt mich eine Hand gurud. Ich blidte in das feltsam leuchtende, feierliche Gesicht des Sohnes, den fie den Bagabunden nannten. Er hatte das haar glatt zurückgebürstet nach der Art des älteren Bruders und auch deffen ichwardfamtnen Sausrock angezogen. Er fah ihm in diefem Moment ähn= lich, vor allem auch dadurch, daß seine Züge sich mühren, den Ausdruck des Aclteren anzunehmen. Er lächelte mich wehmütig und gütig an und ging an mir vorbei in daß Zimmer der Sterbenden, ohne daß ich ihm wehren konnte.

Ich lauschte angstvoll und vernahm plöhlich die Stimme der Mutter: "Egon, mein Kind, fo bift Du boch noch ju Deiner Mutter gefommen. D, mein Rind, mein liebes, liebes Rind!" - Ich begann gu meinen und mußte mich gurudgieben. Als alles fo still blieb, näherte ich mich aber doch wieder der Tur und öffnete fie ein wenig. sah ich den Sohn knien am Bett der sterbenden Mutter. Sie streichelte sein Haar und flüsterte ihm lette Bünsche und Liebesworte au. Mit keinem Borte gedachte sie des jüngeren Bruders, mit feinem Gedanken; jeder Atemgug gehörte dem Erstgeborenen. Sie fagte ihm: "Egon, alles gehört Dir. In meinem Schreibtisch liegt mein letter Wille festgelegt. Du bist reich, mein Kind, ungeschmälert kommt der gange Besitz in Deine Hände." Sie schloß die Augen, atmete stolz und

Und ber, ber die Stelle bes alteren Bruders vertrat, füßte ihre Sande mit Tranen, flüsterte Dankesworte und ließ fich von den gitternden Sanden streicheln . . . Gie rifanft und ftupte fie mit Riffen. Sie röchelte, er hob fie

Als dann der Atem langfam zu verlöschen begann, jog er fich leife ju bem Fenfter jurud und öffnete weit die Flügel. Die Luft des ichonen Frühlingsabends tam in weichen Wellen in bas Sterbezimmer. Baghaft und unendlich fuß hob der Bagabund an zu pfeifen, wie ein kleiner ver=

ichlafener Bogel. Dann maren es mehrere; immer jubelnder, trillernder und füßer wurden die Bogeltone und erstarben endlich in einem

Doftor Heinsen. Doftor Heinen blaß-Beit der Toten. Er winkte mich heran. Selig lächelnd lag die alte Frau da, friedlich einge-schlasen. .. Bir blickten uns nach dem Sohne um. Er stand versonnen da und blickte in den blaß-blauen Frühlingshimmel. Doktor Heinsen ging Bu ihm hin und umarmte feine Schulter: "Dir verdankt fie diese leichte, icone Sterbeftunde. Du darfft nicht traurig fein, Georg. Bas wiffen wir von den letten Augenbliden einer Toten? Bielleicht hat fie doch gewußt, daß Du bei ihr bift, Georg, denn sie hat die gangen zwanzig Jahre nicht so voll Frieden gelächelt." — Georg antwortete nichts. Er schien verwirrt und verlegen über die Borte des alten Freundes. Aber dann löfte er sich fanft. Seine Stirn war voll Heiterkeit und feine Bitterkeit störte das Leuchten seiner wunder= baren Augen, als er sagte: "Run muß ich gehen, denn Egon wird schwerlich verzeihen, was der Bagabund da wieder getan hat. Möge er glücklich werden. Ich gehe leicht, denn das letzte Band, das mich an meine Heimat geknüpft, hat sich sanft und schmerzlos gelöst. Leben Sie wohl, mein alter Freund, ich danke Ihnen, daß Sie mich gerufen haben." Wir nickte er zu, ein klein wenig lächelnd und auch wehmütig. Dann ging er hin-

Draußen hörten wir ihn scherzen mit der alten Mine; feine marme, Hingende und doch ernfte Stimme fullte einige Sekunden unfere Ohren.

Dann fiel mit bumpfem Laut die Sausture hinter ihm zu.

Rirche am Rurifchen Saff

Werner Schulz, Dliba

Ich habe einmal eine ganz kleine, weltverlorene Dorffirche gesehen. Die träumte unter blühenden Bäumen und läutete Pfingften ein.

Auf dem Wege davor standen holperige Raftenwagen und schlanke, schmächtige Litauerpferde.

Drinnen zwischen den schmalen, hölzernen Bänken knieten die Bauernfrauen. Sie hielten in ihren großen, derfurchten Händen ganz alte, filberbeschlagene Gebetbücher. Das Rot ihrer Tücher und Röcke war wie ein Brennen zwischen den waffer= farbenen Holzwänden Nur das purpurne Samt der Altardecke glutete noch greller.

Der Pfarrherr batte sich weit über die Kangel geneigt. Sein Haar floß wie filberner Strom und alle seine Worte maren wie Rinderlächeln.

Rings um die Rirche ichliefen die Säufer des Schwalben schwirrten um die geschnitzten Pferdefopfe der Giebel. Fernber flirte eine eiserne Rette. -

Beit hinten, wo Moor und Sumpf im Horizont dusammenkamen, zog ein steiles Segel über bas

Als ich die Straße abbog, die zum Wasser ging, stand ein Wegkreuz daran. Sussemilken — las ich auf geblichenem Holz. Das ist — Dorf des

Und doch glaube ich, es war das Dorf des Glücks.

Bäterchens Parfiim

Frau Schmidt, die eine fleine Grippe im Angug fühlte, nahm einen ordentlichen Kognak, um das Mebel im Keim zu ersticken. Als sie ihrer Kleinen Gutenacht sagen fam und ihr den üblichen Auß gab, meinte diese entrüstet: "Mutti, Du hast ja Bäter-chens Parfüm benütt!"

Gut gegeben

Ein Mann trat mit einem Hund in eine Wirts-ftube, in der ein Frländer saß. "Was ist das für eine Nasse?" fragte dieser den Mann. — Der musterte ihn spöttisch und entgegnete: "Sine Kreuzung von Usse und Frländer." — "So?" nickte Pat gleichmütig. "Da sind wir wohl beide mit dem Hund verwandt?"

Wie ich gemalt wurde

Rudolf Presber

Ich habe mich — auf Drängen der Familie — malen lassen, Bon einem Maler mittleren Alters. Der hatte bereits — durch Empsehlung den Papst in Kom, den spanischen König in Madrid, einen von den Banderbilts in Newyork und meine Tante Alfa in Grünau porträtiert.

Mir war diefer Maler - Sebaftian Glödner hieß er übrigens - empfohlen. Nicht durch ben Papft und nicht durch den König von Spanien, fondern durch meine Tante Ilfa.

Der Meifter beauspruchte sechs Sitzungen und ein Honorar von taufend Mark. Bom König ron Spanien hatte er mehr bekommen, von Banderbilt das Doppelte, Vom Papst seinen Segen. Ueber das Honorar, das Tante IIIa gezahlt, schwieg er. Sie auch

Der Maler hatte sein Atelier unbequem weit entfernt von meiner Wohnung. Aber wenn man dreimal umftieg und Glud hatte, konnte man mit Hochbahn und eleftrischer Strafenbahn und Omnibus und dann ein Stüdchen ju Juß - in neumundsechzig Minuten das Atelier erreichen. Es lag natürlich im vierten Stock. Etwas hoch für einen, der den Papst gemalt hat. Aber das muß wohl fo fein. Und wenn er keinen Fahrstuhl gehabt hätte, hätte ich mich doch nicht malen laffen.

Als ich gur ersten Sigung tam, fragte mich eine unfreundliche Portiersfrau - gibt es in Berlin überhaupt freundliche Portiersfrauen? - ob ich mit dem Fahrstuhl Beicheid wiffe . . . ich brauche nur

auf Anopf Bier zu drücken.

Ich frieg ein und brückte auf "Anopf Bier" und faß dann anderthalb Stunden zwischen der ameiten und dritten Stage fest. Bis ein Monteur geholt war, der mich umftändlich befreite. Beim Aussteigen beschimpften mich der Hauswirt, die Portiersfrau und ein Briefträger. Ein Sipo nahm meine Personalien auf.

Von diesem Tage an war der Fahrstuhl dauernd m Reparatur.

An den Sitzungen nahm eine alte Dame teil. Tante Susanne, Richt meine Tante, sondern die

Tante des Meisters. An die achtzig Jahre und etwas ichwerhörig. Sie litt unter ber firen Idee, daß hier ein Dachstuhlbrand ausbreche und daß fie diesem zum Opser fallen werde. Und während der Meister schwieg und malte, unterhielt sie mich von Dachstuhlbränden. Bon folden, die fich bereits begeben hatten und solchen, die noch zu erwarten

Statt der vereinbarten sechs Sitzungen wurden es einundzwanzig. Das kam zum Teil daher, daß der Meister häufig nicht recht "in Stimmung" war, jum Teil daher, daß mein Kopf, wie er fagte, außerst charafteristisch und deshalb schwer zu malen fei; und jum dritten Teil daber, daß der Maler mit meiner Kleidung nicht zufrieden war. Ich hatte zuerst einen blauen Sakto gewählt. Der stimmte aber leider nicht zu einer chinefischen Bafe, die umbedingt auf einem Tischen neben mir fteben mußte und grün war. Warum fie da stehen mußte, weiß ich nicht; meine einzige Beziehung zu China ist die: daß ich gern Tee trinke.

Ich zog alfo einen braunen Sakto an. Den fand ber Meister nach ber fünsten Sitzung "piestisch". Er wünschte ben Frad. Der war ihm nach brei weiteren Situngen gut feierlich, Wir beichloffen einen Kompromif auf den Smofing. Der ichien mir aber nach des Meisters Meinung über den Bauch nicht zu paffen. Dann versuchte er, mich in Hemdsärmeln zu malen; verwarf das aber wieder als "zu amerikanisch". Dann bat er mich, den Lederwams eines alten Landsknechts anzumehen. Rembrandt habe auch mit Borliebe Koftum=Porträts gemalt. Siebe: Mann mit dem Goldhelm, Selbstbildniffe und fo .

Aber mein Kopf paßte nicht zu dem Wams. Schlieflich ließ ich mir auf Rat bes Meifters bei einem fehr teuren Schneider einen fandgelben Cut machen, ber gut zu der grünen Bafe und zu dem Sintergrund stimmte, nicht amerikanisch und nicht historisch war, mich schrecklich in den Achseln zwickte und einen später erft entdeckten Fehler im Gewebe hatte. Sonst wäre er wahrscheinlich noch teurer geweien.

Die Situngen bauerten meift brei Stunden. Rauchen durfte ich nicht wegen der Gefahr bes Dach= ituhlirandes. Zu effen gab's nichts. Lefen konnte ich ohne Brille nicht. Und die Brille durfte ich nicht aufsehen. So unterhielt ich mich mit der Tante über Dachstuhlbrände und berbachtete das Wachtelshünden des Meisters, das Flöhe hatte und noch nicht stubenrein war und bieses wohl auch - im vierten Stod! - nicht mehr murde.

Endlich mar das Bild fertig.

Ich stand bolzengerade im sandgelben Eut hinter einem friefischen Stuhl, auf den ich mich frütte die dinesische Base neben mir auf einem Tischen und sah — wie mir schien, etwas düster, aber sehr intereffevoll - links in die Ede, in der mahrichein= lich gerade das Wachtelhundchen . . . Denn mir fam vor, mein Blid hatte, neben dem Düsteren und Interessevollen, etwas Erstauntes.

Der Künftler hatte mich gebeten, das Bild — bamit ich das richtige Urteil empfange und vergleichen fonne - meinen Bermandten und Freunden in der Weise zu zeigen, daß ich jeden Ginzelnen allein vor das Kunstwerk führe.

Ich begann mit Onfel Heinrich. Der fagte nach langem Betrachten: "Bist Du sicher, daß Du das bift?"

Da ließ ich Tante Auguste eintreten und führte fie vor das Porträt. "Sehr ähnlich," fagte fie. ,Aber nimm mir's nicht übel, er hat ein bischen einen bamlichen Moment gewählt. Und bann -Du schielft ja!"

Better Eugen war ber britte. Er äußerte fritisch: "Der Blid ift das Beste an dem Bild. Die Stirn ist zu niedrig, zu tierisch. Und die hangende Unterlippe hat er noch von dem König von Spanien."

Das holde Baschen Käte meinte begütigend: "Gott, schön bist Du ja auch im Leben nicht. Aber das brauchtest Du Dir eigentlich doch nicht gefallen

Mein Schwager Theodor nickte zustimmend: "Ich hatte einen Schulfreund — der jetzt leider als unheilbar im Frrenhaus fitt - dem feiner alten Mitter folltest Du das Bild schenken. Dem ift's wie aus dem Gesicht geschnitten. So grauenhafte Cuts trug er auch. Mit der Freude an folchen Farben fing seine geistige Berwirrung an."

Mein anderer Schwager Berthold faßte sein Urteil dahin zusammen: "Fabelhaft! Bie Du

leibst und lebst! Aber 'ne Frau kriegst Du auf das Bild hin im Leben nicht!"

Meine Aufine Aurelie, die fürglich den Dr. phil in Kunftgeschichte gemacht bat, nahm verschiedene Stellungen gu dem Bilbe ein. Sob fich vom Cofa auf die Beben und fant an der Kredeng in die Kniebeuge. Dann probte fie, indem fie an meinen Borngen riß, die verschiedensten Beleuchtungen aus. Zuletzt bestieg fie einen Stuhl, mährend fie das Bild in eine Ede stellte, nahm den Zwicker ab, fah durch die hohle Sand und entschied: "Das ift ein Porträt im platonischen Sinne. Ift die "Jbee" Deiner felbft, gesehen durch ein nach Genialität haschendes Temperament. Ift Deine Perionlichkeit, Deine Binche, in nicht unedler und augleich routinierter Beise profisiert auf die Wirrnis des Jahrhunderts. Das Abbild einer an fich unbedeutenden, zu törichten Seiter feiten neigenden Perfonlichfeit, überschattet von der düfteren Größe feiner tragifden Beit. Gin Meifter-

brandts mit einigen Fehlern Benbachs kofettiert."

Ich dankte ihr für die Belehrung und zeigte das Bild meiner alten Kinderfrau, die - aus Pietat beschäftigt — jede Woche einen Tag jum Ausbeffern meiner Bafche fommt.

werf psychoanalytischer Malerei, das mit dem deut-

schen Ernste Cranachs die repräsentative Würde van

Duds verbinden möchte und in den Salbtonen Rem-

"Gott, unfer Herr Rudolf!" rief die Gute begludt. "Und gleich jo groß! Das fonnen wir gerade über die feuchte Stelle an der Tapet' auf dem

Borplat hänge! Dann lohnt fich's doch!" Der Junge meiner Schwester aber, bas in ber Familie viel bewunderte Fritzchen, jauchste: "Au, fein — danach kann ich mit dem Flitzbogen schießen!"

Und ehe ich das Fritchen noch hindern konnte, schoß es bereits und traf mein Kontersei mitten in

Da ging ich bin gu Sebaftian Glödner und fagte: Die Ansichten in unferer Familie über das Bilbnis feien geteilt - aber im großen Ganden . .

Und dann bezahlte ich taufend Mark und ließ das Bild über das Bett im Fremdenzimmer hangen. Es muß sich schrecklich darunter ichlafen.